Digitized by Google

Asc. 2086

Digitized by Google

Afi.

<36612325790019

<36612325790019

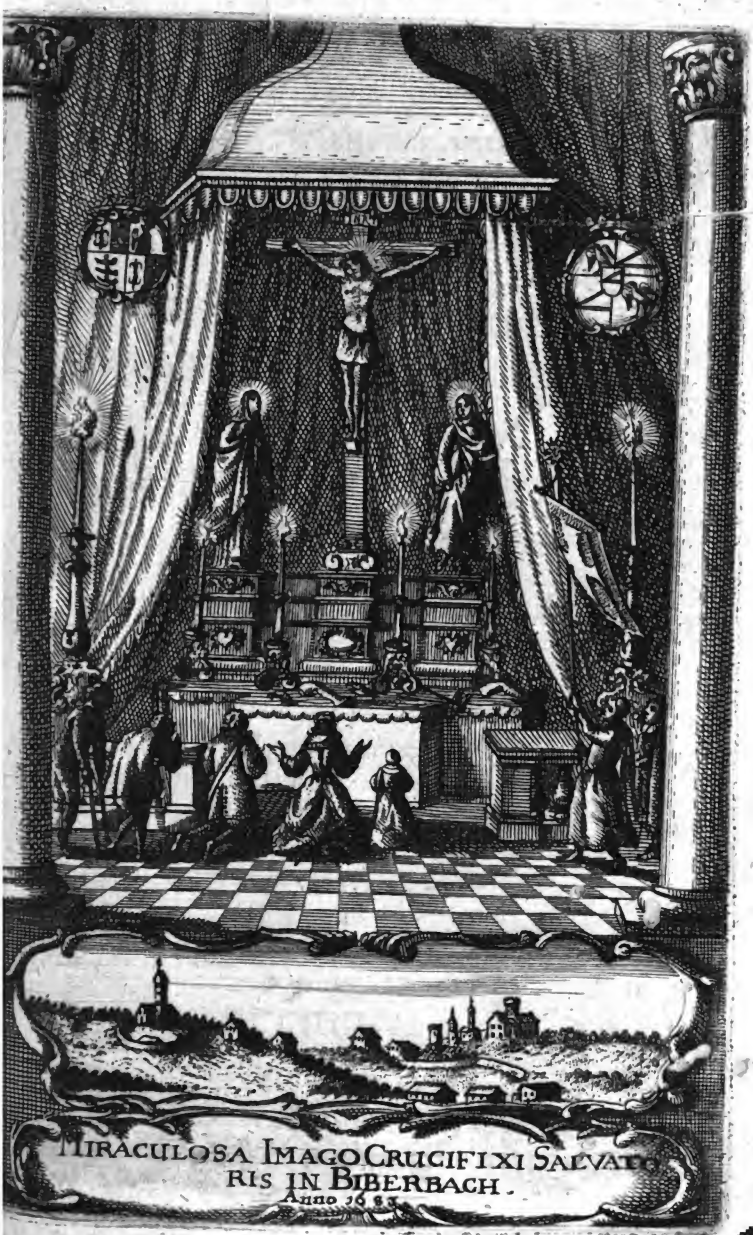
Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

As. 2086.

Digitized by Google


MIRACULOSA IMAGO CRUCIFIXI SALVATO
RIS IN BIBERBACH.
Anno 16 83

Digitized by Google

IN CRUCE SALUS.

Das iſt:

Heil: vnd Wunder-würckendes

Creutz

Zu Marckt Biberbach

Außführliche Erklärung / vnd eigentlicher

Bericht

Von deſſen Herkommen / glaubwürdigen Urſprung / vnd etlichen deren von Anno 1681. den 13. Novembris, biß auf Anno 1682. den 29. Decembris mehrmahlen angefangenen / raren / vnd denckwürdigern

Gutthaten /

So auf gnädigſten Befelch der hohen Geiſtlichen Obrigkeit legitimè examinirt, vnd von derſelben Gutheiſſen anjetzo mit beygeſetzten Sinn-reichen Figuren der H. Schrifft / ſambt denen Tag-Zeiten / vnd Litaney vom H. Creutz

Zu Troſt der Rechtglaubigen in offnen Druck gegeben

Durch

R. D. ANTONIUM GINTER,

Pfarrherrn allda.

Mit Erlaubnuß der Obern.

Augſpurg / druckts vnd verlegts Simon Utzſchneider / Im Jahr 1683.

Digitized by Google

Crux eſt clavis Paradiſi, ſpes Chriſtianorum, errantium via, claudorum baculus, conſolatio pauperum, ſpes deſperatorum, periclitantium portus, tribulatorum requies.

Das Creutz iſt ein Schlüſſel deß Paradeiß/ ein Hoffnung der Chriſten/ ein Weeg der Irrenden / ein Stab der Lahmen / ein Troſt der Armen/ ein Hoffnung der Verzweiffleten/ ein Geſtadt der in Gefahr ſtehenden/ ein Ruhe der Betrübten. *S. Chryſoſt. de laude S. Crucis.*

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Dem

Hochgebohrnen/ deß H. Römiſchen

Reichs Grafen vnd Herrn/ Herrn

ANTONIO JOSEPHO

Fugger/

Grafen von Kirchberg vnd Weiſſenhorn/ Herrn der Freyen Reichs-Herrſchafft Waſſerburg/ Marckt Biberbach/ vnd Gablingen/ ꝛc. Der regierenden Churfürſtl. Durchl. in Bayrn Cammerern/ ꝛc.

Wie auch

Der Hochgebohrnen/ deß H. Röm: Reichs Gräfin vnd Frawen/ Frawen

MARIÆ ANNÆ FRANCISCÆ

Fuggerin/

Gräfin von Kirchberg vnd Weiſſenhorn/ Frawen der Freyen Reichs-Herrſchafft Waſſerburg/ Marckt Biberbach vnd Gablingen/ ꝛc. Gebohrne Freyin von Newhauſen/ ꝛc.

Meinem Gnädigen Grafen vnd Herrn.

Dann auch

Meiner Gnädigen Gräfin vnd Frawen.

Digitized by Google

WAnn David jener lobwürdig Israelitische König zu disen vnsern Zeiten gelebt hätte/ wär sich nicht also zu verwundern/ daß er die Beschaffenheit der Wunderthätigen Creutz-Bildnuß/ in dero Hoch-Gräfl: Herrschafft Biberbach gelegen/ mit so nachsinnlichen Worten entworffen/ wann er spricht *Psal. 1. v. 3.* Et erit tanquam Lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum, quod fructum suum dabit in tempore suo. Er wird seyn wie ein Baum/ der gepflantzt ist neben den Bach der Wasser/ welcher geben wird die Frucht zu seiner Zeit.

Füglicher fürwahr hätte zu solchem Vorhaben der gecrönte Prophet nicht reden können: Bekandt ist es/ Hochgebohrner Graf/ Gnädi-

diger Herr! Auch Hochgebohrne Gräfin/Gnädige Fraw! was Gestalten deroselben hoch-ansehliche Herrschafft Biberbach meistens den Namen vom Wasser-Strohm eines Bachs/ so seinen Lauf durch selbe pflegt zu haben/ bekommen; Nun ist nebē solchem Bach auch gepflantzet ein Baum (verstehend deß Lebens) das ist das H. vnd Gnadenvolle Creutz Christi JEsu/ welcher zu seiner Zeit/ nemlichen in dem ersten Jahr deroselben glückseeligen Regierung/ das ist Anno 1681. bey annahendem Herbst mehrmahlen angefangen seine Früchten der Gnaden zu geben/ vnd zu sonderm Trost viler presthafften Personen zu erweisen; Gleichsam als gefallte dem allwissenden GOtt selbsten/ diſe seine Wunder deß H. Creutzes

der Welt erkeñen zu geben/ kein Zeit bequemer/ als eben die Antrettung Ihro Hoch-Gräfl. Hoch-Gräfl Exc: Exc: zu dero Lobwürdigsten Regierung zu seyn; Auß deme dann mehr als sattsam zu erkeñen/ wie genehm vor GOttes Augen stehe die gesamte Hoch-Gräfl. Fuggerische Familia.

Ich kunte allhier ein newe gantz andere Lob-Red anstellen von diser jederzeit höchst-berühmten Hoch-Gräfl. Familia, wann nit neben angebohrnen generosen Gemüth deroselben Demuth den Finger auf den Mund zu legen/ mir gleichsam von fern winckte; Und was ist es? Hochgebohrner Graf/ Gnädiger Herr! Auch Hochgebohrne Gräfin/ Gnädige Fraw! si tacuerint homines, lapides clamabunt, wann auch die Menschen schwigen/ so wurden

doch

doch die Stein die Magnificenz diſes hoch-adelichſten Namens vnd Stammens verrathen; Dañ wem iſt vnbekandt / was Lobreiche Clöſter dieſelbe vom Grund erbawet / was herꝛliche Tempel aufgerichtet / wie vil Kirchen bereichet / was anſehliche Stift- vnd geiſtliche Fundierung gemacht / zu was hohen Digniteten ſo wol in Geiſt- als Weltlichẽ Stand ſie erhoben / in was Anſehen bey Röm: Käyſern / König / Chur-Fürſten / vnd andern Monarchen der Welt ſie gelanget / was groſſe heroiſche Thaten in Kriegs- vnd andern Zeiten mit Verwunderung der Nachwelt erzeiget? ꝛc. welches alles in diſen wüntzigen Blätern einzuſchrancken nit allein gar zu ohnmöglich fallen / ſonder gantze Bücher / als nach Würdigkeit zu be-

ſchreiben erfordern wurde: Genug ſeye es/daß der Himmel ſelbſten begunne/durch dergeſtalt wunderſamen/in dero hohanſehlichen Herrſchafften täglich von GOtt ertheilten Wolthaten/ ihre hohe Meriten der Welt erkeñen zugeben: Ecce ſic benedicetur homo, qui timet Dominum. *Pſ.* 127. *v.* 5. Sihe! alſo wird geſegnet der Menſch/ſo GOtt förchtet.

Offerire demnach/vnd übergebe Ewr Hoch-Gräfl. Hoch-Gräfl Exc: Exc: zu vnterthäniger Recognition eines Danck-ſchuldigſtẽ Gemüths diſes erſte Relations-Wercklen von dem H. Creutz/ nit ſo wegen anderwärts mir ertheilten vilen Hoch-Gräfl. Gnaden/ als auch bißhero hochlöblichſt angefangnen/vnd bißdato fortgepflantzten Devotions-Neigung gegen diſem hochwerthen

Creutz

Creutz/ der vnderthänigen Hoffnung gelebend/Sie werden solches in Gnaden an- vnd aufnemmen; Zumahlen ohn das mir wissend/daß dieselbe nichts anders begehren/ als sich in solchem mit dem grossen Welt-Prediger zu rühmen: Mihi autem absit gloriari, nisi in Cruce Domini nostri JESU Christi. *ad Gal. 6.* Fern sey von mir/ daß ich mich rühme/ als in dem Creutz vnsers HErrn JEsu Christi/ dessen hohen Obsicht Ewer Hoch-Gräfl. Hoch-Gräfl. Exc. Exc. zu lang-während-glückseeligster Regierung/ mich aber zu dero beharrlichē Hochgräfl. Gnaden gantz demütig empfehle.

Ewer Hoch-Gräfl.
Hoch-Gräfl. Exc. Exc.

Den 2. Januarij, 1683.

Gehorsam- verpflichtister
Antonius Ginter, Pfarrer
zu Biberbach.

Digitized by Google

Vorred

An den günſtigen Leſer.

WAs da Newes? werden in Anſehung diſes deine erſte Gedancken ſeyn / geneigter Leſer! berichte aber / daß der vnendliche GOtt nit erſt von newem / ſonder allbereit in vorigem Sæculo (wie folgende Relation mit mehrerm geben wird) durch diſe ſein anmütigiſte Creutz-Bildnuß angefangen wunderſamb zu operiren. Daß aber dem Allerhöchſten gefallen / ſo vil Zeit vnd Jahr diſes ſein H. Creutz mehrmahlen verlaſſen / gantz verworffen / vnd in Außtheilung diſer ſeiner wunderbarlichen Gutthaten biß allbereit auff das 1681. ſte Jahr verborgen zu ſeyn / iſt ſeiner vnermeſſenen Weisheit allein vnd beſtens bekandt.

Warumb hat ſeine Göttliche Allmacht zugelaſſen / daß der Gnadenreiche Stamm ſeines H. Creutzes ſelbſten / an welchem Er für das Heyl der geſambten Welt den bitterſten Tod erlitten / biß allbereit in die 180. Jahren / gantz vnder der Erden deß Bergs Calvariæ ſolte vergraben / völlig verworffen / vnd von allen verlaſſen ſeyn? Brev. Rom. 3. Maij. &c.

Warumb hat der Allerhöchſte zugeſehen / daß eben diſer Gnadenreiche Baum deß Lebens

vmb

vmb das Jahr Christi 609. vnder der Regierung Chosroæ deß Persianischen Königs / gar solte in die Händ vnd Gewalt der abgöttischen Heyden gerathen / vnd 14. Jahr von disen Lastervollen Menschen prophaniert werden? In vita Anastasij Persæ. Brev. Rom. 14. Septemb.

Warumb hat seine Göttliche Majestät geduldet / daß jene Wunderthätige Creutz-Bildnus zu Beryto, welche der selige Nicodemus selbsten gefertigt / also lang in der Behausung eines trewlosen Juden in dem Winckel einer Kammer verlassen / vnd dann von den meinaidigen Hebreern also lasterhafft angetast / verspottet / vnd gleichsam ein newer Passion an diser seiner H. Bildnus vollbracht worden? Biß endlich auß dessen Seiten auch so gar das frische Blut häuffig geflossen / vnd grosse Wunder- vnd Guetthaten durch solche so vilen Presthafften beschehen / Anno 765. in Martyrol. die 9. Nov. &c.

Diß sag ich / vnd vil andere dergestalt wunderſame Creutz-Bildnussen / warumb der gütigste Heyland zugesehen / also lang verlassen / verachtet / vnd verwossen zu seyn / dann aber mehrmahlen in hohen Obacht zu gelangen / ist allein seinem vnerforschlichen Willen beyzumessen: **Weilen seine Vrthel ein tieffer Abgrund** / Psalm. 35. v. 7. **Noch auff den heutigen Tag sein wunderthätige Hand verkürzet vnd schwächer worden** / Esa. 59. v. 1. in dergleichen vralt / vnd von der Welt verworfnen Creutz-Bildnussen sein

Gött-

Göttliche Allmacht der Urſachen zu erzeigen/ weilen Er ſelbſten ſagt durch den Mund Ezechielis c. 17. v. 24. Quia Ego Dominus exaltavi lignum humile, & frondere feci lignum aridum. **Dieweil Ich der HErr hab erhöhet das demütige Holtz/ vnd hab grünend gemacht das dürre Holtz.**

Hierbey aber hab ich anderer Religion Zugethane getrewlich erinneren wollen / daß vnſere Meinung nicht ſeye (wie ſie vngründlich pflegen vorzugeben) dergleich von Holtz gemachte Creutz/ vnd andere Bildnuſſen anzubetten / oder cultu latriæ zu verehren/ welcher Gedancken weiter von allen Catholiſchen Hertzen als Tag vnd Nacht/ Himmel vnd Erden entfernet; Immaſſen wir mit geſambter Kirchen einhällig bekennen vnd erkennen/ daß allein ſeye anzubetten der wahre lebendige GOtt/ ſo durch dergleichen Bildnuſſen allein wird vorgeſtellet / auch öffters ſeine Göttliche Allmacht dardurch denen Rechtglaubigen pflegt erkennen zugeben / wie ein ſolches nachgeſetzte alle Dorff- vnd Gegend-kündige Beneficia gnugſam erweiſen/ ſo nicht alſo zu verſtehen / daß dergeſtalt beneficierte Perſohnen von vnd durch diſes Creutz abſolutè von ihren Gebrechlichkeiten / ſonder von der Wunderwürckenden Hand GOttes vermittelſt durch Verehrung diſes H. Creutzes / vnd Anruffung ſeiner theurẽ Creutz-Verdienſten ſeyen erlediget worden. Dann gleich wie vor Zeiten (wie zu erſe-

erſehen 4. Reg. c. 4.) jener Wunder-Stab Eliſæi/ ſo ein Figur deß H. Creutzes geweſen/ ohne ſeinen Propheten nichts vermöchte zu thun/ oder einigs Wunder vor ſich ſelbſten zu würcken/ alſo ſag ich/ daß auch der Stab deß H. Creutzes vor ſich ſelbſten nichts vermöge/ als mit vnd in Chriſto/ welcher ſolches erkiſen vor ein Zeichen deß Heyls der gantzen Welt.

Diſen löblichen Gebrauch der Verehrung ſolcher HH. Creutz-Bildnuſſen/ hat ſchon vor mehr als 1300. Jahr wohl vnderſcheiden/ vnd erklärt der H. Auguſtinus lib. 2. de Viſit. Infirm. c. 2. mit folgenden Verſen:

Nec Deus eſt, nec homo, præſens, quam cerno, figura,
Sed Deus eſt & homo, quem ſignat ſacra figura,
Hæc & ergò veneror, JESUM quoque ſemper adoro.

Noch GOtt/ noch Menſch kan ſeyn ein Bild/
Wie mich der Glaub thut lehren/
Sondern allein wird vorgebildt/
Durchs Bild GOtt zu verehren/
Dem g'hört die Ehr/ als GOtt vnd HErr/
Laß dich hier nicht verwirren/
Wer Bilder ehrt/ doch auf GOtt kehrt/
Im Glaub ſich nicht kan irren.

Demnach/ damit ein immerwährende Gedächtnus auch von diſer vormahlen verworfnen wun-

wunderbarlichen Creutz-Bildnus zu Biberbach/ ſonderbahr aber in den Hertzen der Hoch-Gräfl. Biberbachiſchen Underthanen verblibe/ iſt vor gut angeſehen worden / diſes kleine Wercklen mit beygeſetzter Relation vnd etlicher Denckwürdigen legitimè examinierten Beneficien / theils auff Befelch der Höheren / theils auff vieles Anſuchen der guten Freunden vnd anvertrauten Seelen/ forderiſt zu Ehren deß gecreutzigten Haylands / vnd dann zu ſonderm Troſt deß gemeinen Catholiſchen Manns zu verfertigen/ vnd mit etlichen ad propoſitum eingemengten Figuren auff das einfältigſt in Truck zu geben / nit achtend der Verklein- oder Verminderung etwelcher Naßwitzigen Zoilorum , oder andern Sectiſchen Schnatter-Zungen/ die alles/ auch ſo gar das Allerheiligſte Creutz Chriſti JEſu ſelbſten (deme doch wegen allgemeiner Erlöſung alle Welt verbunden:) für ein Thorheit pflegen zu halten ; Dergleichen Verleumbdern vnd Feinden deß H. Creutzes ertheile nit ich / ſonder jener groſſe Welt-Prediger zur Antwort ad Cor. 1. v. 17. Verbum Crucis pereuntibus quidem ſtultitia eſt, his autem qui ſalvi fiunt, id eſt nobis, Dei virtus eſt. **Das Wort deß Creutzes iſt zwar ein Thorheit denen/ die verlohren werden/ vns aber/ die wir ſelig werden / iſt es ein Krafft GOttes.**

Glaub-

Glaubwürdige RELATION Vom Vrsprung deß H. Creutz zu Marckt Biberbach.

NAchdeme das berühmte Hertzogthumb Würtenberg nach verlaßner Catholischer Religion zur newen getretten/ vnd verschidene Klöster vnd Gotteshäuser sambt GOttes vnd der Heiligen Bilder angefangen prophanirt zu werden/ ware verhanden ein noch eyferig Catholischer Fuhrmann/ disem trange zu Hertzen dises der New-Glaubigen stürmen wider die Creutz/ vnd andere Bilder/ derowegen auß innerlicher Devotion getriben/ entziecht er/ nach so vilen anderen zerstörten Bildnussen/ dises H. vralte vnd anmütigste mit 4. Nägleu kläglich angeheffte Creutz-Bildnuß/ ladt solches/ vmb bestermässen zu salviren/ auf seinen Wagen/ vnd führts allhero durch Biberbach. Als nun erwehnter Fuhrmann in der Hülle nächst bey der Pfarr-Kirchen gelegen/ durchzufahren vor-

habens ware / ſihe ! da ſtunden vnverſehens die Pferd auff dem Weeg / vnd kunten mit keinem Gewalt von ſolchem Orth mehr fortgetriben werden / vnd obwohlen andere vom Dorff darzu geſetzt worden / ware dannoch vor vnmöglich erkennet ſolches ferner fortzuführen / biß endlich ermelter Fuhrmann zu dem damahligen Pfarherrn vnd Pflegern / der alldort noch Hoch-Freyherrl. Pappenheimiſchen Herrſchafft Marckt Biberbach / ſich begeben / diſen wunderſamen Verlauff vorgeſtellet / vnd erkennet worden / daß ſolche Bildnus ſeine Ruhe keiner anderen als diſer Orthen verlange / dahero auch ſolche beygeſetzt / vnd zur Verehrung an einen Pfeiler mitten in der Kirchen / deſſen Veſtigium noch heutiges Tags verhanden / vorgeſtellt worden. Bißhero von glaubwürdiger vnd alter Tradition.

Nun iſt ſolche vralte Creutz-Bildnus an erſtgedachtem Pfeiler angehefft verbliben / mit auch ſchon damahlen erwiſenen Gutthaten / biß auff Anno 1616. nach welchem / als gedachte Pfarr-Kirchen renovirt, vnd nach außgebrochnen Pfeilern verändert worden / iſt vnder ſolchen diß H. Bild anfangs in deß Schuel-Hauſes Stadel / von dannen gar vnder das Tach der Kirchen gebracht worden / auff welches / als ein Unruhe nach der andern im Reich erfolgte / auch wegen vilfältig- new-erhebten Kriegs-Entpörungen männiglich in Schröcken ſtunde / ja

in

in wenig Zeit der langwürige Schweden-Krieg selbsten eingefallen/ ist vnder so beschehnen Sachen diſe Bildnuß deß gecreutzigten Erlösers fast gar auſſer obacht kommen/ vnd von meisten/ außgenommen deren noch etlicher Frommen (so theils noch im Leben) in völlige Vergeſſenheit gerathen/ welche fromme erwehnte Perſonen auch mitten in den vngehewren Kriegs-Flammen ihr Zuflucht bey diſem werthisten Creutz vnder dem Tach nit verlohren/ ſonder bey denſelben so Tag als Nacht verharret/ ja ſo gar ihr weniges Brod zu mehrer Verſicher- vnd Erfriſchung ihres Lebens in diſem in etwas holaußgemachten Creutz verborgen/ vermeinend alſo/ ſicherer ſie vnd ihr wenige Lebens-Nahrung vor allem Anlauff vnd Unheil zu ſeyn.

Als aber ein allgemeine Ruhe widerumb ins Vatterland gebracht/ vnd die arme Exulanten mehrmahlen anfangten in Friden zu hauſen/ hat dem Allerhöchſten gefallen/ bey völliger Vergeſſenheit diſes Gnaden-Bilds verſchidenmahlen mit entſetzlichen Donnerſtreichen in diſe Pfarr-Kirchen einzuſchlagen/ vnd das/ ſo ſonderbahr nachdencklich/ faſt iedermahlen zwiſchen den Feſt-Tägen deß H. Jacobi als deß gröſſern Apoſtels/ vnd deß Glor-reichen Ertz-Martyrers Laurentij/ als denen zweyen diſes Gottshauß Lobwürdigſten Patronen/ ſonderbahr aber/ hat das grauſaime Hoch-Gewitter nach laut deß noch bey Hand habenden Pfarr-Buchs Anno 1654. den

ro. Tag Augusti/ als in ipso Festo Compatrocinii der gesambten Pfarr ein vngewohnliche Forcht vnd nachsinnlichen Schröcken verursachet/ indeme selbigen Abend drey Personen in dem Thurn die Gloggen leutend/ tödtlich von dem Strahl berühret / vnd zwey derselben in ipso momento entsetzlich erschlagen worden; In solchem/ als die kläglich nach-klingende Gloggen den Ruin diser armseligen Personen verrathen/ vnd ein Zulauff in öffters besagte Pfarr-Kirchen geschahe / fande man zwey derselben allbereit schon gantz erstarret- vnd vom wilden Fewr vnd Rauch erstickte Personen/ die dritte/ obwohlen selbe nach sothanem erschröcklichen Streich fast verbrennet/ doch endlich widerumb in etwas zu recht gebracht worden.

Nemblichen / wird von der ewigen Wahrheit selbsten der H. Jacobus/ dises Gottshauß werthister Patron/ nicht vmbsonst genant Filius Tonitrui, *Marc.* 3. **Ein Sohn deß Donners/** seytemahlen diser grosse Apostel/ als ein Eyferer deß H. Creutzes/ nicht mehr wolte vnd kunte gedulden die Entehr- vnd schmächliche Verwerffung diser Gnadenreichen H. Bildnuß seines gecreutzigten Meisters vnd Erlösers / dahero er öffters / vnd das ins drittemahl in diser seiner vndergebnen Pfarrkirchen sich nach seinem Namen erzeiget als ein **Sohn deß Donners/** die Nachlässige/ sonderbahr die ältere / so noch einige Wissenschafft durch ihre Vor-Eltern/ von

An-

Ankunfft vnd anderer Beschaffenheit diſes verworfnen Creutz-Bild hatten/dahin durch vilfältige Dohier zu vermögen/die ſchuldigſte Ehr/ wie vormahlen/ ſolchen Gnaden-Bild zu erweiſen/ vnd zur vormahligen Veneration, wie billich/ vorzuſtellen/welches auch nach ſo beſchehen Sachen in wenig Zeit erfolget; maſſen man alſobald den Sachen nachgeſunnen/ vnd zugleich befunden/ kein andere Urſach diſes ſo vilen Einſchlagens der Donner-Wetter zu ſeyn/ als eben die gäntzliche Verlaſſung diſes H. Creutzes; Derowegen ſolches mehrmahlen vnder dem Tach mit einem groſſen geflochtnen Strick vmb das Haupt an ſtatt der dörneren Cron gefunden/ alsdann von dem Ehrwürdigen Herrn M. Sebaſtiano Widmann/dermahlen allhieigen Pfarrern (laut ſeiner eigenhändigen Atteſtation) vnder erſt ermeltem Tach hervor gezogen/vnd in nachfolgendem Jahr/das iſt Anno 1655. durch deſſen Anſtalt in etwas renovierter/ widerumb in die Kirchen vorgeſtellet/ vnd dann Anno 1663. von dem Ehrwürdigen Herrn Antonio Mattes/ ſelbiger Zeit allhieigen/ jetzt aber zu Dapfe inveſtierten Pfarrern/ in diſer noch jetzt beſtehenden Form in der Höhe der Maur-Wand gegen Mittag auffgerichtet worden.

Nun iſt offt-erwehnt diſe Creutz-Bildnuß ohne ſonderbahre Veneration vnd erzeigte Gutthaten in diſem Orth alſo angehefft verbliben/ biß auf Anno 1681. allbereit biß auff die andere An-

kunfft in Teutschland/ deß Wohl-Ehrwürdigen vnd Geistreichen Vatters Marci von Aviano, als deß Welt-bekandtē Gottseligen Capuciners/ das ist/ biß auff den Monat Augusti erst-ermeltes Jahr/ nach welchem/ als die gemeine Leuth mehr Glauben vnd Vertrawen auff den vnendlich-barmhertzigen GOtt zu setzen von ihme erlehrnet/ vnd öfftern angefangen dises H. Creutz mehrmahlen mit Andacht zu besuchen/ hat der Allmächtige GOtt auch mit Erweisung seiner Gutthaten (also zu sagen) freygebiger zu werden/ vnd durch dises sein H. Creutz von Tag zu Tag je mehr vnd mehr angefangen sein vnendliche Gütigkeit verschidenen presthafften Personen zu erzeigen. Dahero auch beschehen/ daß öffters berührte Bildnuß widerumb von der Höhe der Maur-Wand herunder gelassen/ darbey anfänglich ein kleines Altärlein/ dann aber in täglicher Vermehrung der so wol Andacht/ als auch ertheilten wunderſamen Gutthaten/ diser jetzt stehende Creutz-Altar aufgerichtet/ vnd auf solchem den dritten Maij/ als im Fest der Erfindung deß H. Creutzes/ das erstemal der Gotts-Dienst mit vnglaublichem Trost vnd Zulauf diser gantzen Gegend solennirer gehalten worden.

Denckwürdig ist auch sonderbahr diſes/ vnd allhier mit stillschweigen nicht zu vmbgehen/ was vil glaubwürdige Personen von geraumer Zeit hero an diser werthen Creutz-Bildnuß beobachtet/ vnd ich theils auch selbsten/ sonders die 2.

letstere Jahr / ehe durch solche der wunderbahrliche GOtt hat angefangen zu operiren/ öffters vermercket: Indeme nun ohne sonderbahre Ehr-Beweisung mehr-besagtes Gnaden-Bild in der Höhe der Kirchen also angehefftet/ vnd von meisten noch verlassen da gehangen/ hatte es dazumahl das Ansehen/ als wann die arme Vögelein den Abgang deß Lob GOttes an statt der vernünfftigen Menschen ersetzen solten / massen dieselbe nicht allein in dem holen Theil dises Creutzes ihre Wohnung so Tag als Nacht gesuchet/ sondern auch so gar ihre Nästlein jährlich darein gebawet; Und obwolen offtermahlen dergleich ihr Gebäw herunder geworffen / vnd dieselbe auß der Kirchen verjagt worden / seynd sie nichts desto weniger sobalden widerumb allhero gekehret / vnd verschidenmahlen in Beyseyn deß gesambten Volcks vnder währendem Dienst GOttes auf dem Creutz-Stamm sitzend/ angefangen nicht ohne etlicher heimliches Nachdencken vnd Verwunderung zu singen/ vnd das so vil vnd lang/ biß endlich dem Allmächtigen GOtt selbsten gefallen / mehrmahlen durch diß sein H. Creutz durch nachfolgende wunderbare Gutthaten sich scheinbahrer der Welt zu offenbahren/ vnd vnderschidlichen Personen in ihren Anligenheiten hülfreiche Hand zu laisten; Weilen nun die Menschen sothane Göttliche Gnaden zu erkennen/ vnd die schuldigste Ehr dem gecreutzigten Erlöser in diser seiner verlassenen

Bildnuß zu erweiſen je mehr vnd mehr angefangen / haben alſobald von ſelbſten die Vögelein von ſolchem Creutz ihr Urlaub genommen.

So vil iſt nun der glaubwürdig- vnd kürtzere Bericht von diſem H. Creutze / welchen neben immerwährender Fama vnd ſtätem Ruef der ältern Pfarr-Genoſſen / wahr zu ſeyn / mit abgelegtem Ayd / in beyſeyn der zu End diſer Beneficien vnderſchribnen Zeugen / betheuren folgende auß- vnd an ſtatt der Gemein erwöhlte ältiſte / vnd allzeit in diſer Herrſchafft wohnende ehrliche Männer / als nemlichen: Johannes Stapf / Schäfler zu Biberbach / über 80. Jahr / Jacob Buechmüller / Fiſcher in Biberbach / nahend bey 80. Jahren / dann Caſpar Widemann / Baur von Eiſenbretzhofen / auch von 80. Jahren. Item Adam Heel / Zimmermaiſter zu gedachten Dorf-Eiſenbretzhofen / nach beſchehener ernſthaffter Erinnerung / ein Mann von 82. Jahr vnd noch gutem Verſtand / atteſtiert ſölches nit allein von ſich ſelbſten cum juramento de antiqua fama huius S. Crucis, ſonder auch / daß er von ſeinem Vatter Hanß Heel / von 86. Jahren ſeines Alters / mehr von ſeinem Vetter Jacob Hefele / von 113. Jahren alt / vnd andern vralten Männern / ſo vmb ſelbige Zeit allhier gelebt / vnd von diſen Sachen die meiſte Kund- vnd Wiſſenſchafft hatten / deß wunderbahrlichen Verlaufs / vnd oben erzehlten Herkommens zu gedencken / zum öfftern erinnert vnd getrewlich ermahnet worden.

Fol-

Folgen die von GOtt durch diſes H. Creutz ertheilte wunderſame vnd allein denckwürdigere

BENEFICIA.

IN dem hohen Lied Salomonis hatte ein-ſtens die geiſtliche Braut ein andächtiges/ oder ſoll ich ſagen/ vilmehr vor-

witziges Verlangen / wo doch ihr geliebter Bräutigam zur Zeit deß Mittags pflege seine Ruhe zu nehmen? Indica mihi, ubi pascas, ubi cubes in meridie? *Cant.* 1. v. 6. **Zeige mir an / wo du waidest / wo du ruhest zu Mittags-Zeit:**

Sehe mir einer den Vorwitz diser höflichen Braut an / warumb verlanget dieselbe nicht vilmehr zu wissen / wo ihr himmlischer Bräutigam zu Morgens oder zur Zeit deß Abends wohne? Welcher Ursachen will sie eben zur Mittags-Zeit seiner Gegenwart geniessen? Der hocherleuchte Drogo, Hochwürdigster Bischoff zu Ostia / de Sacr. Dom. Pass. gibt Antwort: Wilst du wissen / O Gesponß / wo zu Mittag dein Geliebter waide / wo Er ruhe? so wende deine Augen auf den Berg Calvariæ / da wirst Ihne ersehen selbiger Zeit schmertzlich angeheffter an dem Stammen deß H. Creutzes / da ist sein Wohnung / da ist seine Ruhe / **am Baum deß Lebens:** Nunquam te inveniam nisi tantùm in Cruce, ibi dormis, ibi pascis, ibi cubas in meridie. **Ich wird dich niemahlen finden / als allein an dem Creutz / da schlaffest / da waidest / da ruhest zu Mittag.**

O glückseelige Ruhe! können wohnen under dem Baum deß H. Creutz! Dahero / als erwehnte Braut solche erwünschte Ruhe gefunden / hat sie Trost-voll aufgeruefen: **Unter dem Schatten deß jenigen bin ich gesessen / nachdeme mein**

mein Verlangen ware / vnd sein Frucht ist süß meiner Kählen Also sagt der hochgelehrte Paulus Vidnerus de loc. præcip. Fid. Christian. sollen auch nach dem Exempel diser himmlischen Gespons ihre Ruhe suchen vnder dem **Baum deß Lebens** alle betrübte vnd verlassene Seelen diser Welt / vnder welchem sie werden keinen **Schaden** / sonder **Schatten** der Gnaden vnd süsse Frücht der vilfältigen Gutthaten geniessen; Welches alles nachfolgende Personen / so ihre Hoffnung vnder dem Gnadenreichen Creutz-Baum ihres Erlösers gesuchet / mit sondern Frewden ihres Hertzens erfahren.

In schweren Leibs-Rupturen.

WAhr ist es / was schon vor mehr als 2000. Jahren gesprochen der gecrönte Prophet *Psl.* 8. *v.* 3. Ex ore infantium & lactentium perfecisti laudem; **Auß dem Mund der Kinder vnd Säuglingen hast dein Lob vollkommen gemacht.** Welches folgend- vnd ersteres Beneficium eines armen im Leib gebrochenen Kinds erweiset / so ein Anfang gewesen deß grössern Lob GOttes vnd deß H. Creutzes.

Paulus Berckmayer / Tagwercker zu Biberbach / vnd Magdalena / dessen Haußfraw / verloben ihr Söhnlein Simon im andern Jahr / mit schon grossen vnd schmertzhafften Leib-Schaden behafft / mit Gebett / Opffer einer Kertzen / vnd Täfelen zu disem H. Creutz / auf welches Gelübd

dem

dem Kind der Schmertzen/ vnd in wenig Tagen die völlige Ruptur selbsten ohn ander angewendte Mittel wunderbarlich vergangen. Als nun gedachte Eltern in Abstattung sothanen Gelübds was saumselig waren/ vnd allein die Kertzen vor diser noch in der Höhe angehefften Bildnuß aufopfferten/ ist vnderdessen erinelrtem Knäblein der Schaden deß Leibs widerumben völlig kommen; Die gute Eltern sich erinnerend ihres nicht völlig vollzogenen Gelübds/ entlehnen das Geldt 52. Kreutzer/ dardurch das versprochene Täfelein fertigen zu lassen/ vnd als ein Zeug der empfangenen Gutthat darzustellen: Als nun solches gemahlet/ vnd mit Andacht vor-erwehntem Creutz aufgeopffert/ ware dem Knäblein von selbiger Zeit an/ biß auf den heutigen Tag vollkommentlich ohn alles Anzeigen wunderbarlich geholffen.

O wie wahr ist dann/ was vermeldet der weise Ecclesiastes cap. 5. v. 3. **Wann du GOtt etwas gelobet hast/ so versaume dich nicht solches zu bezahlen/ dann Er hat ein Mißfallen an einer vntrewen vnd närrischen Verheissung. So bezahle dann alles/ was du verlobet hast/ vnd es ist vil besser nicht verloben/ als geloben/ vnd darnach nicht bezahlen/ was verheissen ist.**

Dises Beneficium, obwohlen es neben denen nachfolgenden Dorf-kündig/ nichts desto minder ist solches den 13. Novemb. Anno 1681. als

zu

zu diſem Act erſten angeſtellten Verhörs-Tag aidlich examiniret/ vnd in Beyſeyn der zu letſt notirten Zeugen vmbſtändlich eingenommen worden.

Vom gefährlichen Leibs-Schaden eines Manns im 50. Jahr.

JOhannes Böck/ Söldner zu Biberbach/ ein Mann von 50. Jahren/ betheuret mit abgelegtem Aid/ welcher geſtalten er vnverſehens vor etlich Jahren ein groſſe beſchwerliche Leibs-Ruptur bekommen/ vnd 2. Jahr vil vnd continuirliche Schmertzen erlitten; Nachdeme er aber ſeine Hoffnung/ neben veſtem Glauben vnd Vertrawen gegen GOtt bey diſer ſeiner Gnadenreichen Creutz-Bildnuß mit Gebett/ hertzlicher Rew vnd Laid vnd Aufopfferung einer Kertzen geſuchet/ hatte er ſolche auch wunderbarlich gefunden/ vnd ihme nicht allein alle Wehetag/ ſonder auch der Schaden deß Leibs ſelbſten wunderbarlich ohne ander angewendte Mittel mit höchſten ſeinen Frewden vergangen. Dahero er zur Danckbarkeit empfangener Gutthat ein Täfelein machen/ vnd ſolches hierinn verzeichnen laſſen. Aidlich alſo verhöret den 13. Novembris, Anno 1681. Teſtes ſunt infrà ſcripti.

***

Wun-

Wunderſame Erledigung von 2. offenen vnd elenden Leibs-Schäden eines Manns von 64. Jahren.

IN Göttlicher Schrifft/ *Eccl.* 2. *v.* 14. thut der Allerweiſeſte auß den Kindern der Menſchen einen wohl ſeltzamen Spruch/ wann er ſagt: Sapientis oculi in capite ejus. **Der Weiſe hat ſeine Augen in dem Haupt.** Ich bekenne/ daß im erſtern Anblick diſes wunderlichen Sententz mir auch wunderliche Gedancken beygefallen; Wie ſo allerweiſeſter Salomon! ſoll ein Wunder ſeyn/ daß ein weiſer vnd verſtändiger Mann die Augen in dem Kopf habe? Wer hat dann jemahlen die Augen in den Füſſen oder Ferſen gehabt/ daß du ſagſt: **Der Weiſe hat ſeine Augen in dem Haupt?**

O gar recht ſagt Henricus Paulus de Aventino, in Aſſumpt. Evang. Dom. in Alb. hat diſer Großmächtigſte Monarch geſprochen: Freylich ſoll ein weiſer vnd frommer Chriſt die Augen haben in dem Haupt/ quia Caput eſt Chriſtus, 1. *Cor.* 11. **Dieweil das Haupt iſt Chriſtus/** auf welchen gecreützigten Heyland/ als auf vnſer Haupt wir ſollen wenden nicht allein die Augen/ ſonder auch alle Gedancken vnd Sinn deß Hertzens. Quisquis, ſagt der H. Cyrillus, lib 8. c. 17. Oculos animi in Chriſtum Cruci affixum converterit, ab omni vulnere peccati illicò curabitur. Wer da wenden wird die Augen ſeines

Her-

Hertzens auf den am H. Creutz ſchmertzhafft angehefften Erlöſer / wird alſobalden von allen Wunden der Sünden gehailet werden.

Auf diſen an dem werthen Creutz hangenden Heyland/als auf das Haupt/hat auch die Augen deß Leibs vnd Hertzens/ mit veſtem Vertrawen auf die vnendliche Creutz-Verdienſten/ gewendet nachgeſetzte beneficirte Perſohn / vnd dardurch in ſchweren Anligen deß Leibs ſondern Troſt vnd Hülf erhalten.

ANtonius Mäzzenari/wohnhafft zu Marckt/ ein Mann von 64. Jahren / zeigt juratò an in Beyſeyn der zu. End vnderzögnen Zeugen/ was Geſtalten er ſchon vor vilen Jahren zwey groſſe/ elende vnd offne Rupturen deß Leibs von ſchweren Arbeiten bekommen/vil vnd immerwährende Schmertzen an ſolchem bißhero erlitten; Nach vmbſonſt angewendten natürlichen Mitlen/ begibt er ſich zu geiſtlichen / vnd ſonders zu diſem Gnadenreichen Creutz zu Biberbach/ verſpricht ſich allhero / neben andächtigen Gebett/ auch ein Opffer in Stock zu legen; Von welcher Zeit er von allen Wehetagen/vnd dann von den zweyen Leibs-Schäden ſelbſten wunderbarlich/ vnd allein durch Göttlichen Beyſtand erlöſet worden. Zur Danckbarkeit der empfangenen Gutthat hat er auch ein Täfelein allhero verehret / vnd diſes Beneficium daran verzeichnen laſſen. Den 18. Maij 1682.

Von

Von fernerer Leibs-Ruptur eines Mannus von 34. Jahren.

HAnß Georg Hirneis von Biberbach / bekame vnversehens durch starcke Arbeit / vnd sonders von schwerem heben vergangene Frühlings-Zeit eine elende sehr grosse Ruptur, also zwar / daß er seiner Arbeit hart mehr nachkommen / vnd zu Zeiten vor vngewohnliche Schmertzen kaum mehr stehen / noch gehen / noch sitzen können: In solchen betrübten Sachen sucht er endlich seinen Trost vnd einige Zuflucht bey dem gecreutzigten JESU / in diser seiner anmüthigisten Bildnuß / verlobt sich anhero nebenst vestem Vertrawen auf die vnendliche Gütigkeit GOttes / mit Gebett / wenigem Opffer / vnd einer Vierlings-Kertzen vor erwehntem Gnaden-Bild zu brennen; Auf welches sobalden aller Schmertzen / vnd dann der gefährliche Leibs-Schaden selbsten wunderſam vnd vollkommentlich / ohn angewendtes Menschliches Mittel vergangen / so / daß der Beneficirte mehrmahlen seiner Hand-Arbeit ohne Verhindernuß nachkomme / ja nicht einiges Wahrzeichen deß gehabten Schadens mehr wahrnemme; Dahero er zur schuldigsten Danck-Erstattung auch ein Täfelein diſes vorbildend / machen lassen. Welches alles ermelter Hirneis neben seiner Haußfrawen Ursula / bey Gerichtlichem Aid angesagt / vnd in Beyseyn der Zeugen: Als deß

Ed-

Edlen vnd Veſten Herꝛn Johann Ulrich Spindlern/ Pflegers/ Adam Lauters Heilig-Probſt/ vnd andern mit frewdigen Zähern juratò bekennet den 14. Tag Junij, Anno 1682.

Abermahlige wunderſame Hülf in gefährlichem Leibs-Schaden

MIchael Schregle von Ertenberg in Batzenhofer-Pfarꝛ gelegen/ zeigt an bey ſeinem Aid vnd Gewiſſen in Gegenwart vnderſchribener Zeugen/ welcher geſtalten er vnverſehens in ſchwerer Arbeit ein ſchmertzhaffte Leibs-Ruptur bekommen/ vnd vil Wehetag an ſolchem Schaden erlitten; Nach verſprochener Wallfahrt vnd andächtigem Gebett zu diſem heiligen Creutz/ ſeye nicht allein von ſelbiger Zeit an aller Schmertzen/ ſonder auch der Leib-Schaden ſelbſten ohn Menſchlich angewendte Mittel allerdings völlig vergangen/ ſo/ daß er deſſen nur ein kleines vnd geringſtes Anmercken zu einem Wahrzeichen der empfangenen Göttlichen Hülf pflege mehr wahrzunehmen. Daß diſes in Wahrheits-Grund ſich alſo befinde/ bezeugen auch neben andern die Ehrwürdige vnd Wohlgelehrte Herren Thomas Wagner Pfarrer zu Batzenhofen/ M. Johann Chriſtoph Bayr/ Pfarrer zu Ekirch/ vnd andere. Den 6. Tag Octobris, Anno 1682.

Ebnermaſſen betheuret an Aids ſtatt Michael Widemann von Haimhofen/ wie daß

ſein ehliches Söhnlein Matthæus im 5. Jahr ſeines Alters ein ſchweres Leib-Brüchel bekommen / ſchmertzlich daran gewainet / vnd kläglich geſchryen; Nach gethanem Gelübd zu diſem wunderthätigen Creutz zu Biberbach / ſeye von Stund an / vnd gleichſam augenblicklich / alle Ruptur biß auf den heutigen Tag mit höchſter ihrer Verwunderung verſchwunden / welche Gutthat zugleich attestiret der Wohl-Ehrwürdige vnd Hochgelehrte Herr Melchior Hafner / Land-Dechant vnd Pfarrer zu Haimhofen / wie auch die Erbare Johannes Holtzhauſen / vnd Jacob Keller / beede von Marckt Biberbach. Den 16. Tag Auguſti Anno 1682.

* * *

Nach-

NAchdeme Adam die verbottene Frucht vnbehutsam zu seinem vnd der gantzen Welt Nachtheil genossen/ betheuret die Göttliche Schrifft/ daß er nicht allein in das Elend von GOtt verwisen/ sondern auch ein Cherubin/ als ein veste Guardia mit geflammtem Schwerdt/ zu Bewahrung deß Paradeiß/ verordnet worden: Collocavit ante Paradisum Cherubim ad custodiendam viam ligni vitæ.

Gen. 3. v. 24. **GOtt hat geſetzt vor das Paradeiß einen Cherubim/ zu bewahren den Weg zu dem Baum deß Lebens.**

Es fragen allhier nicht unfüglich die Gelehrte/ was doch das vor ein **Baum deß Lebens** ſeye/ welchen der Engel GOttes hat ſollen bewahren? Die HH. Vätter/ ja die Chriſtliche Kirchen ſelbſten bedeuten ſolchen auf das H. vnd Gnadenreiche Creutz: Hæc eſt arbor dignißima, in medio Paradiſi ſituata, in qua ſalutis Auctor propriâ morte mortem omnium ſuperavit. *Brev. Rom. 3. Maii.* Diſer iſt der wertheſte **Baum**/ ſo in mitten deß Paradeiß gepflantzet/ an welchem der Heyland mit ſeinem Tod den Tod aller überwunden.

Auf diſen Troſt- vnd Gnaden-vollen **Baum deß Lebens**/ das iſt auf das H. **Creutz**/ haben in ſchweren innerlichen Anligen deß Leibs auch ihr Hoffnung geſetzet nachfolgende Perſonen/ vnd mit ſondern Frewden gnädiglich erhalten/ was ſie glaub-hoffend verlanget.

Wunderſame Abhelffung von 2. gefährlichen Leibs-Rupturen einer Weibs-Perſon von 40. Jahren.

EVa Elzewangerin von Biberbach/ hatte von etlich Jahren her ſ. v. zwey elende vnd gefährliche Rupturen/ alſo/ daß die inteſtina corporis nicht allein ſchmertzhafft/ ſonders bey vn-

vnſtätem Wetter hervor getrungen/ſonder auch zu Zeiten hart mehr gehen/vnd der gewohnlichen Hauß-Arbeit abwarten können: In ſolchem traurigem Zuſtand weißt diſe Perſohn kein beſſere Zuflucht zu ſuchen; als bey dem H. Creutz/ als welches ohne das ein Zeichen deß Heyls der geſambten Welt/ derowegen verlobt ſie ſich allhero mit eiferigem Gebett/ wenigem Opffer/ vnd kleinen Wachs-Bildnuß/ mit ſtarcker Zuverſicht/ der allgütige GOtt werde auch ihr armes Gebett/ vermittelſt ſeines H. Creutzes erhören/ welches auch in wenig Zeit alſo beſchehen/ indeme ſie nicht allein von allen Wehetagen/ ſondern auch denen 2. Rupturen ſelbſten/ (deren ſie vaſt das geringſte nicht mehr wahrnimbt) wunderbarlicher Weiß/ ohn einig natürlich gebrauchten Remedien erlediget worden. Aidlich alſo examiniret den 13. Tag Novembris, Anno 1681. Teſtes infrà ſcripti.

Von 18. jähriger Ruptur wunderliche Erledigung.

SUſanna Hillebrandin von Marckt ein Weib von 70. Jahren/ hatte 18. Jahr einen L. v. gebrochnen Leib/ vnd neben ſolchen continuirliche Wehetagen: In ſolchem ſchwerem Anligen deß Leibs verſpricht ſie ſich allhero zu dem H. Creutz mit Gebett vnd kleinem Opffer von 2. Kreutzern/ vnd erlangt ſobald deß Schadens Beſſerung; Als aber gedachte Perſohn inſtän-

dig bey der Göttlichen Barmhertzigkeit angehalten/hat dieſelbe nicht allein völlige Linderung vnd Verziehung der Schmertzen erlanget/ ſonder auch die Ruptur ohne Menſchliche Mittel allerdings wunderbarlich vergangen. Juratò alſo in Gegenwart der zu letſt geſchribenen Zeugen eingenommen den 18. Tag Maiſ / Anno 1682.

Von fernerer beſchwerlichen Leibs-Ruptur eines Mägdleins im 11. Jahr wunderſame Geneſung.

ALs der Allmächtige GOtt Himmel vnd Erden auß purem nichts erſchaffen/ vnd alles mit einem Wort wunderbarlichſt hervor gebracht/ iſt er endlich nach laut der Göttlichen Schrifft / auch zur Formirung deß Menſchen getretten/ welchen er allein vnder allen Creaturen nach ſeiner Göttlichen Gleichheit erſchaffen: Creavit DEUS hominem ad imaginem & ſimilitudinem ſuam, ſagt Moyſes/ *Gen. 1. v. 27.* **GOtt hat erſchaffen den Menſchen zu ſeinem Ebenbild vnd Gleichnuß.**

Mit Erlaubnuß/ H. Prophet Moyſes / wie kan das ſeyn/daß ein ſo armſeelige Creatur/als der Menſch iſt / nach dem Ebenbild ſeines Erſchaffers ſelbſten ſolte formirt ſeyn? Iſt nicht der Menſch ein Klotz der Erden / ein ſauberer Unflath/ ein gaſtiges Laim-Hauß/ ein ſterblicher Madenſack/ ein lebendiges Aas vnd Werckzeug

aller Sünd vnd Laſter-Thaten? Wie iſt dann möglich / daß er ſolle dem Ebenbild deß Allerhöchſten ſelbſten verglichen werden? Jenem Ebenbild: Welcher höher iſt als der Himmel / tieffer als die Höll / länger als die Erden / breiter als das Meer / welcher im Gewalt vnendlich / Allmächtig in Wercken / vnbegreifflich in Gedancken? Jenem Ebenbild: Vor deſſen Thron tauſendmahl tauſend / vnd zehen tauſendmahl hundert tauſend heilige Engel ſtehen; Auf deſſen Kleider-Saum der prächtige Titul geſchriben: Ein König aller König / vnd Herrſcher aller Herrſchenden / deſſen Allmacht die Welt-Kugel mit 3. Fingern traget / der das Höchſte aller Außerwöhlten / ja die vnendliche Seeligkeit ſelbſten? Jenem Ebenbild: Welcher zehlet die vile der Stern / die Tröpfflein deß Meers / die Sand-Körnlein deß Ufers / vor deſſen Majeſtät die Saulen der Himmel erzittern / deſſen Augenwanck alle Geſchöpff gehorchen? Und zu deſſen Ebenbild ſagſt du gewaltiger Prophet Moyſes ſolle ein ſündig- vnd armſeliger Menſch / ein Erd-Wurm / Staub vnd Aſchen erſchaffen ſeyn? Iſt es auch möglich zu glauben?

Freylich / ſagt der H. Athanaſius Sina: Lib. 1. Ana: contempl. in gen. Darumben / ſpricht diſer H. Vatter / iſt der Menſch nach dem Ebenbild GOttes erſchaffen / dieweilen er / auch ſogar dem Leib nach (non loquendo jam de ani-

ma, quæ principaliter ad DEI Imaginem est creata) ist/ vnd vorstellt die eigentliche Gleichnuß deß gecreutzigten Heylands/ wie so? Vernimme die Ursach: Ein Mensch/ wann er erhebet das Haupt/ truckt zusammen die Füß/ strecket auß beede Arm/ so wird herauß kommen die Figur vnd Gestalt eines Creutz: Homo ad formam Crucis figuratam habet imaginem, ut qui sit ad imaginem Christi Crucifixi. *loc. cit.* Ein Mensch hat zur Form deß Creutzes ein recht Gestalte Gleichnuß/ als welcher auch zum Ebenbild Christi deß gecreutzigten erschaffen worden. O wunderbarliches Geheimnuß deß H. Creutzes! Auß welchem sattsam zu erkennen/ wie hoch die Göttliche Allmacht gleich von Anbegin der Welt geschätzt habe das Heyl-würckende Creutz/ vnd was grosses Vertrawen zu solchem setzen solle der Mensch auf Erden/ als welcher an sich selbsten herumb zu tragen pflege das Zeichen seiner Erlösung/ ohne welches sonst alles vergebens. Omnia irrita sunt conamina nostra, si ea Crux non sustentat, ideò est nobis sedulò laborandum, Crucis adhærere ramis, sagt Ludolph: de laude Crucis p. 2. c. 67. Umbsonst ist all vnser Thun vnd Lassen/ wann dasselbe nicht gesteuret ist auf das H. Creutz/ dahero wir vns embsig zu bemühen haben/ daß wir allzeit anhangen dem hochwerthen Creutz/ welchem auch mit sonderm Eifer vnd erhalten glückseliger Genesung angehangen folgende im Leib gebrochne Personen.

Ma-

MAria Haimbayrin von Bocksperg betheuret cum formali juramento, welcher gestalten ihr Tochter Euphrosina von 11. Jahren/ unversehens einen l. h. grossen und gefährlichen Leibs-Schaden bekommen/ also/ daß die intestina corporis ex parte dextera einer starcken Hand groß und lang durch den Leib hervor getrungen/ nicht ohne sonderbahren Schmertzen diser presthafften Personen: In disem betrübten Wesen versprechen Mutter und dise ihre Tochter ein Wallfahrt allhero zu dem H. Creutz nach Biberbach/ sampt 7. Kreutzern in den Stock zu legen/ und eine wächsene Weibs-Bildnuß aufzuopffern; Ein Wunder! gleich in erstern 14. Tagen nach diser ihrer Wallfahrt/ vergeht dem Mägdlein dise entsetzliche Leibs-Ruptur ohn andere gebrauchte Mittel gantz vollkommentlich/ kommen beede widerumb allhero/ sagen schuldigsten Danck dem gecreutzigten Heyland/ und zeigen solches Beneficium an mit abgelegtem Aid und frewdigen Zähern sampt dargestelltem Täfelein/ den 1. Tag Julij/ Anno 1682. Gezeugen seynd dessen Rev. D. Adamus Claus, Parochus in Bretlatzhofen/ Jacob Keller/ Frantz Bömb von Marckt/ Hanß Böck von Biberbach/ ꝛc.

* * *

Von langwiriger Ruptur eines Knaben im 9. Jahr.

BAlthaſar Birger / ein Knab von 9. Jahren / hatte vaſt Zeit ſeines Lebens einen beſchwerlichen Leibs-Schaden / deſſentwegen er immer einen Bund zu tragen pflegte: Die Eltern ſorgend / damit diſer ihr Sohn durch ſeinen Lebens-Lauf kein elender Menſch verbleiben möchte / verſuchten allerhand Rath vnd Menſchliche Mittel / vnd ware die Sach öfftermahlen ſchon dahin gerichtet / diſen ihren Sohn von den Artzten ſchneiden zu laſſen; Endlichen als ermelte Eltern erfahren / ja mit Augen geſehen / daß abſonderlich mit dergleichen Zuſtänd behafften Menſchen vaſt täglich durch Anrueffung deß Gnadenreichen Creutzes geholffen werde / haben ſie auch ihr Hoffnung neben diſem ihrem gebrochnen Sohn dahin geſetzt / denſelben mit Gebett vnd heiliger Meß dahin verſprochen / von welcher Zeit an augenſcheinlich dem Knaben nicht ſo der Schmertzen / als auch aller Leib-Schaden ſelbſten allein durch Göttliche Hülf völlig verſchwunden / welches Dorf-kündige Beneficium Caſpar Birger / Zimmerman zu Biberbach / nach aufgeopffertem Täfelein / vnd Maria deſſen Haußfraw / als deß Knaben Eltern aidlich außgeſagt in Gegenwart der zu End

no-

notirten Zeugen. Den 18. Tag Maij / Anno 1682.

Von schwerem Brüchl eines Knabens im 5. Jahr glückliche Genesung.

TObias Jglinger / Schäffler zu Marckt / zeigt an mit abgelegtem Aid / in Beysein der am End geschribnen Zeugen / was gestalten sein Sohn Christian ein Knab im fünfften Jahr / in dem auffsteigen in die Bethstatt unversehens ein grosse Geschwulst / und dann einen Leibs-Schaden selbsten bekommen / an welchem Zustand er vil gewainet / und vor Schmertzen bitterlich geseufftzet; In solchem betrübten Stand wußten die Eltern keinen bessern Trost als bey dem heiligen Creutz zu suchen / verloben also ihren Sohn allhero mit andächtigem Gebett und wenigem Opffer deß Wachs / nach welchem es sich alsobalden zur Besserung angelassen / und in etlich Tagen die Ruptur dem Knaben wunderbarlich von selbsten vergangen: Der Wahrheit zur Steur / und Zeichen der Danckbarkeit hat vorangezogner Vatter auch ein Täfelein machen / und solche Gutthat daran verzeichnen lassen. Den 18. Maij / Anno 1682.

Auß

Auß welchen bißhero erzehlten / wunderſamen Beneficien leichtlich zu erkennen / wie wahr es ſeye / was der ewige GOtt ſelbſten geſprochen: *Matth.* 7. Arbor bona fructus bonos facit; **Ein guter Baum bringet gute Früchte**; Indeme gewißlich kein beſſerer Baum auß allen zu finden / als der **Baum deß H. Creutz** / Lignum vitæ, ſagt der H. Joannes, *Apocal.* 22. *v.* 2. reddens fructum ſuum, & folia ligni ad ſanitatem gentium; **Der Baum deß Lebens / ſo gibt ſeine Frucht / vnd deſſen Blätter ſeynd zur Geſundheit der Völcker.**

* * *

Abra-

ABraham der hoch-berühmte Patriarch/ als er einſtens die ermatte Glieder mit angenehmen Schlaf zu Nachts erquickte / hörte vnverſehens die Stim GOttes alſo ruffend: Abraham! Abraham! Der gute Alte erwacht ab ſolchem / ſtellt ſich in Poſtur / GOtt befilcht ihme / ſich ſobalden von der Ruheſtatt zu erheben / vnd ſeinen einigen Sohn auf einem von ihme angezeigten Berg

zu

zu schlachten. Abraham/ den Göttlichen Befelch zu vollziehen/ verweilet keinen Augenblick/ beraitet sobalden zum bevorstehenden Schlacht-Opffer alle Nothdurfft/ nimbt Isaac seinen Sohn/ legt auf seine Schultern die Burde deß Holtz/ vnd marchiret also auf den von GOtt angedeuten Berg/ vnd sihe! indeme nun das vnschuldige Blut von den Vätterlichen Händen solte vergossen werden/ sandte GOtt in schnellister Eil einen Currier vom Himmel/ mit Befelch/ dem Abraham in das Schwerdt zu fallen/ vnd ernsthafft zu verbieten/ dergleichen Grausamkeit an seinem eignen Kind nicht zu verüben: Ne extendas manum tuam super puerum, neque facias illi quicquam, *Gen.* 22. v. 12. Abraham du solst bey Leib nicht außstrecken die Hand gegen deinem Sohn/ solst auch ihme im geringsten keinen Schaden thun. -- Warumb? Ein seltzame vnd vnerhörte Begebenheit! Wann der Allmächtige GOtt dises Schlacht-Opffer von dem Abraham nicht verlangte/ warumb hat Er dann solches zuvor so ernsthafft anbefohlen?

Der H. Augustinus t. 10. Serm. 37. de temp. de Abrah. & Isaac fol. 163. gibt ein Ursach/ vnd sagt: Der barmhertzige GOtt seye mit dem guten Willen deß Abrahams zu friden gewesen/ vnd daherohabe Er das Werck selbsten nicht mehr verlanget: Affectum tuum inquisivi, non factum exegi.

Der H. Prosper Aquitanicus p. 1. de promil.

miſſion. & prædict. c. 17. vnd andere vermahnen / ſolchen Verlauf darumben beſchehen zu ſeyn / weilen der gehorſame Iſaac ein Figur vnd eigentliche Vorbedeutung geweſen deß ewigen vnd eingebohrnen Sohn GOttes ſelbſten / als welcher gleich ein anderer Iſaac das Holtz deß Creutzes auf ſeinen Schultern getragen / vnd auf den Berg Calvariæ vor das Heyl der verlohrnen Welt / als ein vnſchuldiges Lämblein geſchlachtet worden; Und dahero ſagen die Lehrer / hat der allwiſſende GOtt dem Abraham auch wunderbarlich auß den Dörnern ein Wider geſändet / damit das Opffer gleichwol vollzogen / vnd die Figur genugſam erfüllet wurde.

O wie billich (ſagt hierüber ein Modernus in ſua arte benè moriendi Exhort. 32.) haben auch wir Urſach / vns hierinfalls von Hertzen zu erfrewen / wann wir betrachten / daß / indeme wir allberait ſchon auf der Schlacht-Banck deß ewigen Tods gelegen / dannoch durch das Leiden vnd Sterben Chriſti JESU / als deß mit Dörnern gecrönten vnd am Creutz geſchlachten Widers / alſo gnädiglich widerumb erlöſet worden / ja noch heutiges Tags der gnadenreichen Creutz-Verdienſten diſes allergütigſten Heylands genieſſen / wie ſolches nachfolgende Beneficia mit mehrerm erweiſen.

IOhannes Deilen / Gerichts-Vogt zu Bonſtätten / vnd Barbara / deſſen Ehewirthin / verlobten ihr Söhnlein Lorentz mit groſſem vnd gefährlichem Leib-Schaden / welchen diſes arme

Kind

Kind allbereit auf die Welt gebracht / zu diſem H. Creutze mit einer Wallfahrt neben einer H. Meß vnd wächſenen Opffer alldorten zu verrichten / nach welchem ſich von Tag an der Schaden angefangen zu verziehen / vnd ermeltes Söhnlein in kurtzem der völligen Geſundheit reſtituirt zu werden; Welches Beneficium neben gedachten Eltern vnd vilen andern auch eigenhändig atteſtiret der Ehrwürdig vnd Wohlgelehrte Herr M. Chriſtoph Wainmann / Pfarrer zu Bonſtätten.

Abermahlige wunderthätige Geneſung eines im Leib gebrochenen Knäbleins.

NIcht weniger bringt allhier aidlich vor / der Erbare Sebaſtian Kempter von Ober-Schönenberg / in Beyſeyn der vnden geſetzten Zeugen / wie daß ſein Söhnlein Friderich ein ſchweres Leib-Brüchel bekommen / vnd vil Wehetagen an ſolchem erlitten / als aber diſes Knäblein zu dem Wunderthätigen Creutz nach Biberbach mit einer H. Meß vnd Wallfahrt verſprochen worden / ſeye von ſelbiger Zeit an wunderſamer Weis dem Kind geholffen / vnd aller gehabte Schaden von ſelbſten vergangen. Zu wahrer Urkund deſſen / vnd ſchuldigſter Danckſagung der empfangenen Göttlichen Hülf hat erwehnter Vatter auch ein Täfelein machen / vnd diſe Gutthat daran verzeichnen laſſen. Den

17. Tag

17. Tag Octob. Anno 1682. Gezeugen seynd die Erbare Männer/ Georg Kämpter von Ober-Schönenberg/ Johannes Holtzhauser/ Caspar Birger/ Adam Lauther/ vnd andere.

Von ferner vnderschidlich geholffenen Leibs-Schäden der Kindern.

VAttheis Scherer von Langenreichen/ ein Knab von 4. Jahren/ hatte ein vnd ander Jahr ein schmertzhaffte Leibs-Ruptur, nach andern vmbsonst angewendten Mittlen/ verloben die Eltern disen ihren gebrochnen Sohn zu dem H. Creutz nach Biberbach mit einer H. Meß vnd Kertzen vor erst-berührtem H. Creutz zu brennen/ nach so vollzognem Gelübd/ vergeht augenscheinlich dem Knaben der Schmertzen vnd dann auch wunderbarlich aller Leibs-Schaden/ so/ daß er dessen das wenigste Wahrzeichen nicht mehr pflege zu beobachten. Welches alles Michael Scherer/ Baur zu ermeltem Langenreichen/ vnd deß Knaben Vatter in Beyseyn vnderschribner Zeugen aidlich betheuret/ vnd zur Urkund dessen ein Täfelein solches vorbildend/ anhefften lassen. Den 18. Maij 1682.

Johannes Kranisfelder/ Ziegler zu Marckt referiret aidlich/ wie daß sein Söhnlein Bartholomæus schier von 3. Jahren ein grosses vnd elendes Leib-Brüchel in Übersteigung einer hohen Thür-Geschwellen bekommen/ offt vnd vilmahl wegen Grösse deß Schmertzens gewainet/

vnd vaſt ohne Underbruch bitterlich geſchryen: In ſolchem betrübten Weſen ſuchen die Eltern ihr Hoffnung vor diſer Gnadenreichen Creutz-Bildnuß/ verloben das Kind allhero mit Gebett vnd weiſſer Vierlings-Kertzen / alſobalden vergeht dem Knaben der Schmertzen / vnd innerhalb 8. Tagen verſchwindet wunderſamer Weis ohn andere angewendte Mittel aller Leib-Schaden. Alſo ſub juramento examinirt den 19. Tag Maij Anno 1682. bezeugen diſer Hoch-Gräfl. Fuggeriſchen Herꝛſchafft Pfleger Herꝛ Johann Ulrich Spindler / Adam Lautter/ vnd andere von Marckt Biberbach.

Ebenfalls bekennen cum juramento Andreas Hillebrand/ vnd deſſen Haußfraw Agatha/ von Marckt/ wie daß ihr Söhnlein Johannes/ nahend bey 3. Jahren / ein ſchweres Brüchel allerdings auf die Welt gebracht/ vnd bey anderthalb Jahren nicht geringe Schmertzen an ſolchem erlitten/ biß endlich ermelte Eltern diß ihr ſchadhafftes Kind mit wenigem Opffer vnd Gebett zu dem H. Creutz verſprochen/ vnd alſo von ſelbiger Zeit an dem Kind mit höchſter ihrer Verwunderung / allein durch Göttliche Hülf / alle Ruptur verſchwunden. Alſo aidlich verhöret in Gegenwart vnderſchribner Zeugen / den 18. Tag Maij/ Anno 1682.

Gleicher Geſtalten ſagt an bey ſeinem Aid vnd Gewiſſen Johannes Sång Grabenmacher zu Biberbach / wie daß ſein Söhnlein Geörg

an-

anjetzo im andern Jahr 2. beſchwerliche Brüchel ſchon auß Mutter Leib gebracht/ vnd vil Wehetagen an ſolchen biß anjetzo erlitten; Nachdeme aber die Eltern ihr Hoffnung vor diſem Gnaden-Bild deß gecreutzigten Erlöſers geſuchet/ vnd diß ihr Kind mit Gebett/ vnd einer halben Vierlings-Kertzen dorthin verlobet/ ſeynd inner wenig Täg beede Brüchel allein durch Hülf GOttes wunderſam vergangen. Teſtes ſunt infrà ſcripti. Den 18. Maij/ 1682.

Item Anthoni Mayr/ Söldner von Eiſenbretzhofen/ bezeuget ebenfalls cum juramento, wie daß ſein Söhnlein auch Anthoni mit Namen/ anjetzo von 2. Jahren/ ein ſchmertzhafftes Brüchel etlich Monat lang am Leib gehabt/ endlich nach verzweiffleten andern Mittlen begeben ſich die Eltern mit veſtem Glauben zu dem H. Creutz/ verloben dorthin diß ihr Kind mit andächtigem Gebett vnd wächſenen Kertzen. Ein Wunder-Sach! ehe nun ſolche Wachs-Kertzen vor diſer Troſt-vollen Creutz-Bildnuß verbrunnen/ ware ſchon aller Leib-Schaden dem Knäblein biß auf den heutigen Tag völlig vergangen. Teſtes infrà notati. 13. Novembris, Anno 1681.

Fernere wunderſame Abhelffung von ſchmertzhafften Brüchel der kleinen Kindern.

ES iſt nicht ſo ein Ermahnung/ als auch

ernſthaffeer Befelch vnſers Erlöſers / daß die kleine vnd vnſchuldige Kinder / vorderiſt von den Eltern Jhme ſolten zugeführt werden; Es haben zwar die Apoſtel / waiß nicht auß was für Gedancken / ſolchen Favor diſen armen Waislen vor Zeiten verſagen wollen / ſo aber der Heyland keines wegs gut geheiſſen / mit ernſtlicher Erinnerung: Sinite parvulos venire ad me, & ne prohibueritis eos. *Marc.* 10. *v.* 14. **Laßt zu mir kommen die kleine Kinder / vnd verbiets ihnen nicht**; Delitiæ enim meæ eſſe cum filiis hominum. *Prov.* 8. *v.* 31. **Dann mein Luſt iſt zu ſeyn bey denen Kindern der Menſchen.**

Freylich / gebenedeyter JEſu! iſt dein Luſt zu ſeyn / auch in diſer deiner H. Creutz-Bildnuß / bey vnmündig- vnd noch vnſchuldigen Kindern / ſo noch ſeynd im Stand der Gnaden GOttes / vnd dein Göttliche Majeſtät noch niemahlen belaidiget haben / dann diſe ſeynd gleich den HH. Englen ſelbſten / vnd dahero auch tauglicher dergleichen Gutthaten von deiner Wunder-würckenden Hand zu empfangen / welches alles nachfolgende beneficirte Kinder genugſam an Tag geben.

Martin Brüderle Taglöhner / vnd Barbara deſſen Haußfraw von Biberbach / zeigen juratò an / wie daß ihr Söhnlein Caſpar nahend bey 2. Jahren ein ſchmertzhafftes Brüchel gehabt / nach beſchehenem Verſprechen allhero zu diſem H. Creutz / iſt ebnermaſſen aller Schmertzen / dañ

auch

auch die Ruptur ſelbſten wunderlich vergangen. Den 18. Tag Maij/ Anno 1682. Teſtes intrà ſcripti.

Anthoni Jung Würth zu öffters beſagtem Biberbach/ vnd Maria/ deſſen Haußfraw/ verſprechen ihr Söhnlein Matthæum im erſten Jahr/mit dergeſtalt- ſchmertzhafften Brüchl behafftet/ zu diſem werthiſten Creutz mit Gebett vnd Verehrung einer Wachs-Kertzen/von welcher Zeit an auch aller Leib- Schaden von ſelbſten verſchwunden.

Auguſtin Ohnſorg/Söldner/ vnd Magdalena/ deſſen Haußfraw/von Marckt bekräfftigen/ wie daß ihr Söhnlein Johannes im erſten Jahr ſeines Alters/ ein elendes Brüchel bekommen/ vil daran gewainet/ vnd kläglich geſchryen/ biß ſie endlich daſſelbe allhero verlobet/ vnd alſo auch wunderſame Hülf erlanget. Aidlich ſampt vorigen verhört den 13. Novembr. Anno 1681. in Beyſeyn der zu End geſetzten Zeugen.

Balthaſar Berckmayr/ vnd Maria/ deſſen Haußfraw/ von Riedsend/ zeigen beede an mit abgelegtem Aid/welcher geſtalten ihr Söhnlein Johannes eines Jahr alt/ von immerwährendem wainen ein gefährliche Leibs-Ruptur bekommen; In ſolchem verloben ſie diß ihr Kind mit einer Kertzen vnd Wallfahrt zu dem H. Creutz nach Biberbach/ auf welches ſich von Stund an der Schaden gebeſſert/vnd alſo ohne menſchliche Hülf vollkommentlich vergangen. Den 5.

Digitized by Google

Tag Junii / Anno 1682. Diſes bezeugen R. D. Franciſcus Märck / Pfarrer zu Laugwaid / Johannes Holtzhauſer / deß Gerichts von Biberbach / Georg Wölfle von Marckt / ꝛc.

Hanß Michael Mahler / Schreiner zu Weſtheim / in Haimhofer-Pfarr / zeigt an bey ſeinem Aid vnd Gewiſſen / was maſſen ſein ehliches Söhnlein Thomas / noch ein vnmündiges Kind / auch einen Leibs-Schaden bekommen / nicht wiſſend / wie doch dem armen Kind hierinfalls möchte geholffen werden: In ſolchem vernimbt der Vatter von diſem Wunder-würckenden Creutz zu Biberbach / faßt ein Hoffnung zu demſelben / vnd verſpricht ſein Söhnlein mit einer Wallfahrt vnd eiferigem Gebett allhero / nach welchem ſich von Tag zu Tag der Schaden gewendet / vnd durch Göttliche Hülf auch völlig vergangen. Welches Beneficium auch eigenhändig mit aufgetrucktem Pettſchafft atteſtiret der Wohl-Ehrwürdige vnd Hochgelehrte Herr Melchior Hafner / Pfarrer vnd Land-Dechant zu Haimhofen / den 30. Maij / Anno 1682.

Ebnermaſſen referirt aidlich Michael Hoch von Gablingen / wie daß ſein eheliches Söhnlein Michael im erſten Jahr 2. gefährliche Leibs-Rupturen bekommen / nach verloben zu diſem H. Creutz ſeye in ſolchem Zuſtand dem Kind wunderſam geholffen worden. Gezeugen ſeynd Jacob Keller von Marckt / Adam Lautter von Biberbach / vnd andere.

Als

ALs die vnendliche Weisheit deß himmliſchen Vatters der ewige Sohn Gottes/ von Maria der raineſten Jungfrawen bey kalter Winters-Zeit zu Bethlehem gebohren/ vnd im armen Stall nächſt bey einem Ochs vnd plumppen Eſel einlogiret wurde/ bezeugt die Göttliche Schrifft/ daß ſein werthiſte Mutter Jhne in arme Windelein gewicklet/ vnd in ein Krippen gelegt habe: pannis

eum involvit, & reclinavit eum in præsepio. *Luc. 2. v. 7.*

Mein! möchte einer allhier nicht vnbillich fragen: Warumb hat doch diſes liebreichiſte JEſulein/ deſſen eigenthumliches Quartier der Himmel ſelbſten iſt/ ſein erſtere Wohnung in dem Einzug auf diſe Welt in einer ſo elend vnd verlaſſenen Krippen genommen? Hat er dann kein anders vnd füglichers Orth auf Erden können antreffen/als eben ein ſo verachtes höltzenes Kripplein? O ſagt der H. Epiphanius bey dem hochgelehrten Paoletti da Mont' Alcino, macht nicht vil Verwunderungs: Non erat ei locus in diverſorio, **Er hatte kein Orth in der Herberg**/welches ihme mehr gefallte/vnd ſeiner Begird annehmlicher wäre / als eben das arme Kripplein/ der Urſachen/ dieweilen in ſolchem Creutz-weis miteinander vnd übereinander vermiſcht ware das Hew mit dem Hew / vnd das Stroh mit dem Stroh / ja das höltzene Kripplein ſelbſten/ auf welches das gebenedeyte Kindlein pflegte zu ruhen / ware Creutz-weis durcheinander geflochten in Form vnd Figur der ✝. ✝. Weilen dann die kleine Glidlein noch in etwas zu ſchwach vnd delicat waren mehrer Creutz zu erdulden/ wolte alſo das mildreichiſte JEſulein vnderdeſſen der kleinen Creutzlein ſich gewohnen/ dardurch ſich zu erinnern/ wie es einmahl nach 33. Jahren auf dem Berg Calvariæ kein andere Ruhe finden werde / als eben das har-

hartiſte Holtz deß H. Creutzes. Und dahero betrachten auch vil geiſtreiche Contemplanten (wie R. P. Martinus à Cochem in Vita Chriſti bezeuget) daß der himmliſche Vatter diſem ſeinem eingebohrnen Sohn allbereit noch im Kripplein ligend durch die H. H. Engel ſchon überſandet habe das H. Creutz / an welchem er ſeiner Zeit vor das Heyl der geſampten Welt mildiglich ſolle leiden / vnd das roſenfarbe Blut vergieſſen. Iſt alſo das arme von Holtz gemachte Kripplein / nach Meinung verſchidener Lehrer / ſchon ein Anfang vnd Figur geweſen deß H. Creutzes.

Dergleichen Creutz vnd innerliches Anligen hat der gütige GOtt auch aufgeleget gleich im erſten Eingang deß Lebens folgendem vnſchuldig- vnd noch vnmündigen Kindlein / zu einem Zeichen / daß niemand in der Welt / auch die Unſchuldigſte / ohn Creutz nicht erfunden werden: Dieweilen aber die liebe Eltern mit ſtarckem Vertrawen auf die Verdienſt deß gecreutzigten Erlöſers ſolche ihre ſchadhaffte Kinder allhero getragen / vnd mit hertzlicher Andacht dem hochwerthiſten Creutz aufgeopffert / iſt alles Unheil deß Leibs auch wunderſamer Weis verſchwunden / wie ſolches nachgeſetzte Beneficia mit mehrerm geben.

* * *

Von abermahligen Leib-Schäden der unmündigen Kindern.

CHristoph Linthaler von Alspach / hatte ein Söhnlein/ Simon genant/ allbereit von zwey Jahren mit gefährlichem Schaden deß Leibs behafftet/ welche Ruptur, als sie von Tag zu Tag mehr zu wachsen pflegte / nicht geringe Sorgen den guten Eltern verursachet: Endlich nach hindan-gesetzten Menschlichen Mittlen begeben sich dieselbe zu dem H. Creutz nach Biberbach / versprechen allhero diß ihr Söhnlein mit einer Wallfahrt vnd wächsenen Kinds-Bildnuß / auf welches bald der Schmertzen / vnd dann der Schaden selbsten sich wunderbarlich verzogen/ welches neben vilen andern wahr zu seyn mit eigner Hand vnd Pettschafft betheuret A.R.D. M. Sebastianus Gindel/ Parochus in Alspach.

Nicht weniger betheuret auch sub juramento Georg Dieterich von Axen/ wie daß sein Söhnlein/ Namens Johannes / mit einer schweren Leibs-Ruptur beladen gewesen / als aber die Eltern mit zweyfachem Opffer diß ihr presthafftes Kind zu dem Creutz versprochen / hat der Leib-Schaden von Tag zu Tag abgenommen/ vnd in kurtzem wunderbarlich vergangen. Welches Beneficium auch eigenhändig attestiret R. D. Franciscus Hörmann, Parochus in Axen, Item Mattheis Finger/vnd andere von disen Orthen.

Vom

Vom schmertzhafften Stein deß Leibs gleichsam augenblickliche Erledigung.

ALs Christus der gebenedeyte Heyland einsmahls zu Caphernaum angelanget/ allorten den vnreinen Geist außgetriben/ vnd die Schwiger Simonis von langwirigem Fieber erlediget/ ware neben andern Wunder-Thaten solches sobald kundbar in gantzer Gegend gemacht/dahero auch die Sach so weit dahin kommen/ daß die Hebreer selbiger Orthen gemeiniglich in Gewohnheit brachten/ ihre krancke vnd presthaffte Personen in grosser Anzahl zu disem himmlischen Artzten zu führen/ doch aber/ welches billich zu verwundern/ erst nach vndergegangnen Sonnen: Cùm autem Sol occidisset, omnes, qui habebant infirmos variis languoribus, ducebant illos ad eum, at ille singulis manus imponens curabat eos. *Luc. 4. v. 40.* Als aber die Sonn vndergangen ware/da kamen alle/die Krancke hatten/welche mit allerhand Schwachheiten behafft waren/vnd brachten sie zu Jhme/ Er aber legte die Händ auf einem jeglichen/ vnd machte sie gesund.

Es möchte einer nicht vnbillich sich über erzehlte Begebenheit verwundern/ was Vrsachen doch diſe Völcker in Gewohnheit brachten/ ihre krancke Personen allbereit erst nach Nidergang der Sonnen zu Christo dem HErrn zu führen?

Dem

Dem Anſehen nach / wäre ein ſolches ja füglicher zu Morgens gleich bey aufgehender Sonnen / oder ſonſten bey noch hellem Tag geſtanden? Origenes, der vralte Lehrer / iſt der Mainung / daß ſolches beſchehen theils auß Geſchamhafftigkeit / theils auß Forcht der Phariſeer / quia verecundabantur, vel timebant Phariſæos. Guilielmus Pariſienſ. aber verſteht tieff-ſinnig darunder das Geheimnuß deß H. Creutzes / zumahlen vnder der nidergehenden Sonnen wird vorgebildet Sol juſtitiæ Chriſtus DEUS noſter. **Die Sonn der Gerechtigkeit Chriſtus vnſer GOtt.** Welche Göttliche Sonnen auch blut-roth vndergangen / wo? An dem Gnadenreichen Stammen deß H. Creutzes / da Er mit roſenfarbem Blut völlig begoſſen / alſo ſterbend hat aufgeben ſeinen Geiſt in die Händ deß himliſchen Vatters / in qua curavit multos ab ægritudine infirmitatis. *idem in fer. 5. Dom. 3.* An welchem Creutz vnd Tod er vil gehailet von Kranckheit / verſtehe Leibs vnd der Seelen.

Zu diſer blut-rothen vnd vndergehenden Sonnen an dem H. Creutz / das iſt / zu diſer Troſt-vollen Bildnuß deß gecreutzigten JEſu allhier zu Biberbach (welche ſterbend / vnd doch alſo anmüthig formirt / daß ohne ſondern Troſt keiner dieſelbe pflegt anzuſehen) haben auch getragen ihr tod-krancke mit ſchwerem Zuſtand behafftes Kind folgende Eltern / vnd dardurch wun-

wunderbarlich gleich augenblickliche Hülf mit ſondern Frewden erhalten.

HAnß Geörg Wegelen vnd Eva deſſen Hauß-würthin von Meitingen/ betheuren lub formali vnd vorgeleſenem Aid / was geſtalten ihr Töchterlein Anna Maria gleich im erſten Jahr vaſt vnaufhörlich gewainet / vnd kläglich geſchryen; Die gute Eltern vnwiſſend/ was doch diſem ihrem Töchterlein ſonderbahr an dem Leib fehlen ſolte/ verloben daſſelbe perſönlich anhero zu tragen / vnd vor der Gnaden-Bildnuß deß gecreutzigten Erlöſers aufzuopffern; Ein Wunder! kaum ware das H. Meß-Opffer vollendet / vnd gedachte Perſonen mit diſem ihrem Töchterlein nach Hauß kommen / befinden dieſelbe von Stund an ein Steinlein vaſt einer Haſelnuß-Keren groß/ ſo vnder dem Ampt der H. Meß von diſem armſeligen Kind wunderbarlich getriben worden / vnd gleich noch in ſelbiger Wochen gehen von diſem ſchmertzhafften Kind noch drey andere Steinlein mit höchſter Verwunderung der Eltern / mit welchen 4. abgetribnen Steinlein ſich zugleich aller Wehetag gelegt / das Kind angefangen friſch vnd geſund / ohn einiges angewendtes natürliches Mittel / zu werden. Zur ſchuldigſten Danckſagung haben ermelte Ehe-Leuth auch ein Täfelein mit den 4. beygeſetzten Steinlein allhero verehret. Alſo verhöret in præſen-

tia

dia Teſtium infrà ſcriptorum, den 18. Tag Maij/ Anno 1682.

Von gefährlichen Nabel-Bruch wunderſame Erledigung.

ANdreas Kondorfer / Tagwercker zu Biberbach/ bringt aidlich an in Gegenwart vnderſchribener / wie daß ſein Söhnlein Jacob gleich im erſten Jahr ſeines Alters ein ſchmertzhafftes Nabel-Brüchlein bekommen/ nachdeme keine andere Mittel erſprieſſen wollen/ haben die Eltern endlich zu diſem H. Creutz ſolches ihr ſchadhafftes Kind mit Gebett vnd Kertzen-Opfer verſprochen / von welcher Zeit augenſcheinlich aller Schaden deß Leibs von ſelbſten vergangen. Examiniret den 13. Tag Novemb. Anno 1681.

Ferner bezeugen bey ihrem Aid vnd Gewiſſen Leonhard Jäger / vnd Eliſabetha deſſen Haußfraw von Litzelburg/ welcher geſtalten ihr Töchterlein Chriſtina im andern Jahr einen dergleichen Schaden deß Leibs vnd wilden Nabel-Bruch bekommen/ als aber beſagte Eltern diſes ihr Kind allhero getragen / dem H. Creutz mit veſtem Glauben aufgeopffert/ iſt aller Schaden deß Leibs inner wenig Tagen vollkommentlich von ſelbſt vergangen.

Georg Schwartz / Hafner zu erſt-berührtem Litzelburg/ vnd Maria ſein Ehewürthin be-

bekennen ebenfalls an ſtatt eines leiblichen Aids/ wie daß ihr Töchterlein Apollonia von 2. Jahren mit dergleichen Nabel-Bruch behafft geweſen/ nach gethanem Gelübd zu diſem werthen Creutz ſeye augenſcheinlich aller Schaden/ ja alles Anzeigen ſelbſten wunderbarlich verſchwunden. Diſe beede letſtere Beneficia, neben Michael Schmid/ Gerichts-Vogt/ vnd Michael Miller Heilig-Pfleger/ auch atteſtiret R. D. Joannes Baptiſta Hasler, Parochus in Litzelburg/ den 27. Tag Junij 1682.

Mehrmahlige wunderſame Erledigung vom ſchmertzhafften Stein.

ADam Brugglacher/ Würth zu Elgaw/ vnd Maria deſſen Haußfraw/ hatten ein Söhnlein nahend bey 2. Jahren/ ſo vor innerlichen Wehetagen deß Leibs vaſt immer pflegte zu wainen/ vnd traurend zu ſchreyen; Die Eltern nicht wiſſend/ was doch ſonders ſolch ihrem Kind fehlen ſolte/ verloben daſſelbe mit einer H. Meß/ 2. Wachs-Kertzen/ vnd wächſenen Kind-Bildnuß zu diſem H. Creutz/ vnd ſihe! gleich noch ſelbigen Tag in ein vnd anderer Stund ſpringt von ſelbſten von diſem ſchadhafften Knäblein ein vngewohnliches vnd zu ſolchem Alter vaſt groſſes Steinlein/ wird darauf den 6. Novemb. Anno 1682. das iſt/ den dritten Tag nach ſolchem friſch vnd geſund allhero gebracht/ vnd von denen

nen Eltern das gethane Gelübd mit sondern Frewden nach abgelegtem Iurament vollzogen/ welches also in Wahrheits-Grund geschehen zu seyn/ neben vilen andern auch attestiret der Wohl-Ehrwürdig/Edl vnd Hochgelehrte Herr Laurentius Lederer/ SS. Theol. & SS. Can. Lic. Dechant vnd Pfarrer zu Wöstendorff/der Ehrwürdig vnd Wohlgelehrte Herr Gregorius Bruckert/ Capellan alldorten.

Dergleichen wundersame Beneficia, sonderbahr in Abhelffung der vilfältigen Leibs-Ruptu-ren / seynd von der Wunder-würckenden Hand GOttes/ durch Verehrung dises seines H. Creutzes/ noch in guter Anzahl geschehen; Dieweil aber dergleichen schamhafftigere Leibs-Zufäll/ sonderbahr bey den grössern Personen/gern in Verborg gehalten werden/ seye vor dißmahl dem günstigen Leser genug / dise obernante Special-Gutthaten allhier beygesetzt zu haben/ dardurch abzunehmen/ daß noch heutiges Tags die Hand GOttes nicht verkürtzt seye / vnd sonderbahrs begehre / mit dergleichen Zustand behafften Menschen diser Orthen hülfreiche Hand zu laisten.

* * *

ELisæus / jener wunderbahre Prophet / hawete einstes das Holtz mit den Kindern der Propheten in einem Wald / vnvermerckter entfallte einem derselben / das Eisen vom Beyl in das Wasser / mit grossem Lamentieren dises armen Hawers; Der Prophet findet alsobalden ein Stil solcher Hawen: Er huebe ab ein Holtz / warffs in das Wasser / alsobald fangte an das Eisen dem Holtz beyzuschwimmen.

Ein wunderbahrliches Holtz! Woher hat diſes ſo vngewohnliche Krafft erhalten/daß von ſelbſten das harte Eiſen im tieffen Waſſer ſolle empor vnd demſelben entgegen ſchwimmen? P. Caſimirus VVürk Kojalowicz, S. J. fol. 300. verſtehet durch diſes ſchwere Eiſen einen in die Tieffe der Tod-Sünden gefallenen Menſchen/ durch diſes aber wunderſame Holtz/ deme das Eiſen von ſelbſten beygeſchwummen/ das Holtz deß H. Creutzes/vermittelſt welches die geſampte Welt von dem Abgrund deß Verderbens iſt glücklich befreyt worden: Vide graviſſimum ferrum ligno ex aqua attractum, & cogita homines pondere peccati & maledictionis merſos, per lignum benedictos & ſalvatos. *loc. cit.*

Faſt dergleichen Verlauf hat ſich auch begeben mit jetzt nachgeſetztem Hawer/ welcher in dem Wald in Abhawung etlicher Dannen nicht ſo die Beyl/ als auch den Gebrauch ſeiner Füß ſelbſten mit entſetzlichem Fall verlohren/ weilen er aber ſeine Hoffnung zu dem gebenedeyten Holtz deß H. Creutzes genommen/ hat er auch wunderſame/gleichſam augenblickliche Hülf erlanget.

Von außgefallenem Fuß ſehr wunderſamer Verlauff.

SEbaſtian Baur/ ein Söldner von Biberbach/ fallte auß in dem Wald ſeinen l. v. rechten Fuß mit einem vngewohnlichen gantz ent-

entsetzlichen Fall / also / daß das Bain in dem Fall nicht anderst als ein starcker abgebrochner Stecken einen Knall gethan; in solchem erbärmlichen Wesen / als er alleinig bitterlich seufftzet / vnd von allen Menschen verlassen in dem Wald bast bey einer halben Stund gelegen / vnd ohnmöglich ihme ware / mehr von dem Erd-Boden mit dem Leib sich zu erheben / sucht er endlich mit einem Gelübd seine Hoffnung bey disem Wunderthätigen Creutz mit dergleichen Worten: O Christe JESU! durch dein H. Creutz hilff mir / dieweilen ich von allen bin verlassen / hoffentlich wirst du nicht von mir weichen / sonder gnädiglich in so betrübtem Stand erhören; Ein Wunder! von selbigem Augenblick an / richtet sich der außgefallene Fuß mit einem newen wohlmercklichen Schnall widerumb von selbsten ein / stehet auf / geht fort seinen Weeg / vnd hailet auch die wenig hinderlassene Geschwulst ohne einig angewendtes Menschliches Mittel in wenig Tagen. Welches alles ermeltes Beneficirter / nach vorgelesenem Aid / in Beyseyn der Underzeichneten angesagt / vnd zu Urkund dessen auch ein Täfelein dises vorbildend machen lassen. Den 18. Tag Maij / Anno 1682.

* * *

Von vast eben dergleich-abgeschlagenen vnd schadhafften Fuß wunderbarliche Hülf.

JOhannes Bömb / ein Jüngling von 26. Jahren von Marckt gebürtig / referirt / welcher gestalten ein schweres Bier-Faß bey dem Würth zu Langenreichen ihme allerdings einen Fuß abgeschlagen / übel solchen zertrucket / vnd zugericht: Nachdeme nun kein natürliches Mittel genugsam ersprieſſen wollen / sonder der Schaden nur ärger worden / ist ihme ein- vnd andermahl zu Nachts im Schlaff der gecreutzigte Erlöser / in Form vnd Gestalt diser seiner anmüthigsten Bildnuß augenscheinlich vorkommen / mit tröstlicher Versicherung / er werde abhelffen allem Schmertzen vñ Schaden / wann er nur mit vestem / vnd vnveränderlichen Vertrawen sich werde begeben zu dem H. Creutz: Diſes Geſicht macht dem nothleidenden Jüngling ein Hoffnung / verſpricht ſich allhero mit einer Kertzen vnd eiferigem Gebett / vnd erfahret / daß diſer ſein Traum wahrhafftig im Werck ſelbſten vollzogen / vnd er wunderbahrlicher Weis / allein durch Beyſtand GOttes / vnd Anrueffung ſeines H. Creutzes voriger Geſundheit reſtituirt worden. Examinirt / vnd aidlich alſo verhöret den 24. Tag Maij / Anno 1682. Gezeugen ſeynd deſſen Thomas Widlner /

ner / Isidor Bömb / Christoph Holl / vnd andere von Marckt.

Ein gantz verfault- vnd verwesene Brust wird durch Anrueffung deß H. Creutzes wunderbarlich in ein newe verwandlet.

HOch-berühmt ware vor Zeiten jener wunderthätige Schwem-Teich / von welchem der H. Ioannes cap. 5. v. 2. bezeuget / daß derselbe fünff Schopffen oder Eingang gehabt / in welchem all zeit ein grosse Anzahl der Krancken gelegen / zu keinem andern Ende / als in Bewegung der Wasser die verlohrne Gesundheit zu erhalten; Wer nun von erwehnten Krancken der erste in dises vom Engel bewegte Wasser gestigen / erlangte wunderbarlich die Gesundheit / mit welcherley Kranckheit er auch schon immer behafft gewesen.

Mein! möchte einer nicht vnbillich die Gedancken machen / wohero hat doch dises Wasser so grosse Krafft genommen / daß dasselbe von allerhand / auch von verzweifleſten Kranckheiten den Menschen solle befreyen?

Ludolph. Carthul. p. 1. c. 77. ist der Meinung / weilen jenes blut-rothe Wasser / so von dem Brand-Opffer deß zuvor gewaschnen / vnd dann geschlachten Vich in dem Tempel durch einen Canal vnder der Erden dorthin geflossen / durch welches glaublich solche Schwemm-Teich habe

ſo heilſame Krafft bekommen. Der H. Ambroſius haltet darvor/ dahero geſchehen zu ſeyn/ weilen ermelter Schwem̃-Teich ein Figur der Ankunfft/ wie auch deß bitterſten Leiden vnd Sterbens Chriſti JEſu geweſen. Ich verehre die Sententz diſer hocherleuchten Vättern/doch vermaine ich/ noch ein ſonderbahres Geheimnuß in ſolchem verborgen zu ſeyn/ wie ſo? Anton. de Gislandis O.P. fer. 5. poſt Invoc. Dionyſ. Carth. c. 5. in enarrat. 1. Joan. item Hiſt. Scholaſt: vnd andere betheuren/ daß in der Tieffe mehr-erwehnten Schwemm-Teichs vil Zeit vnd Jahr ſeye verborgen gelegen/ vnd dann zur Zeit deß Leidens Chriſti gefunden worden das Holtz/ auß welchem alsdann von den meinaidigen Hebreern das Creutz vor den Heyland außgehawen worden/ vnd dahero ſeye kommen die wunder-ſeltzame Würckung diſes heilſamen Waſſers vermittelſt deß H. Creutzes.

Diſe Troſt-reiche Würckung deß H. Creutzes hat auch mit höchſten ihren Frewden genoſſen folgende wohl armſelig- vnd verlaſſene Weibs-Perſohn/ welche in ſchwerem vnd langwirigem Anligen wohl ſich kunte beklagen mit jenem armen/ bey diſem Schwemm-Teich 38. Jahr ſitzenden Krüppel: Domine, hominem non habeo, &c. HErr/ ich habe keinen Menſchen nicht/ der mir helffen kan in ſolchem verzweiffletem Weſen. Weilen dann kein Menſch in

ſo

ſo betrübtem Zuſtand mehr helffen kunte / hat GOtt derſelben ſich angenommen / und vermittel ſeines H. Creutz hülfreiche Hand gelaiſtet / der Verlauf iſt diſer:

URſula Hauberin von Hermetzhofen / ein Weib von 25. Jahren / betheuret ſampt ihrem Ehe-Mann Andrea mit einem leiblichen Aid / was geſtalten ſie in einer Kindbeth eine ſehr elende / übel verletzte Bruſt bekommen / vnd ſolche zu hailen alle erſinnliche Mittel angewendt / vil Geldt darmit vertragen / nichts aber in allem / ſolche höchſt ſchadhaffte Bruſt in vorigen Stand zu bringen / erſprieſſen wollen / biß endlich durch vil angewendte Medicin der Schaden nur ärger worden / die gantze Bruſt angefangen zu verfaulen / gantz verweſend / (d. h. ſehr übel ſchmäckend vnd vermodert zu werden / durch welchen abſcheulichen Schaden diſe preſthaffte Weibs-Perſon nicht allein andern verdrüßlich worden / ſonder auch in gewiſſe Lebens-Gefahr gerathen; In ſolchem betrübten Zuſtand / welchen diſe Perſohn in das dritte Jahr erlitten (ja Artzt vnd Balbierer / ſothanen Schaden zu curieren / verzweifleten / vorgebend / ſolches Menſchlicher Weis nicht mehr geſchehen könne / wann nicht der Allerhöchſte ein ſonderbahres Miracul mit ihr würcken ſolte) verſpricht ſich diſe verlaſſene Perſohn zu dem H. Creutz nach Biberbach mit einer H. Meß alldorten

leſen zu laſſen/ vnd ein wächſene Bruſt aufzuopffern; Ein Wunder-Sach! gleich denſelbigen Tag deß Verlobens fallen von diſer gantz verfault- verweſenen Bruſt zwey von den Balbierern eingeheilte Maiſel eines Fingers lang von ſelbſten herauß/ welche Maiſel allbereit ſchon vor 2. Jahren in ſolche ſchadhaffte Bruſt verheilet worden/ gleich von ſelbiger Zeit an legt ſich auch der Schmertzen/ das verfaulte vnd vermoderte Fleiſch fangt an ſich zu verkehren/ vnd innerhalb wenig Zeit ein gantz andere gleichſam newe vnd friſche Bruſt zu wachſen/ mit vnaußſprechlichen Frewden diſer beneficirten Perſohn/ derowegen ſie alſobalden zur Danckbarkeit ein Täfelein verfertigen/ vnd diſe Gutthat daran zur Gedächtnuß verzeichnen laſſen. Den 18. Maij/ Anno 1682. Teſtes ſunt in fine ſcripti.

Von einer Monſüchtigen Perſon denckwürdiger Caſus.

GEörg Mair/ Söldner von Marckt/ führet allhero ſeine Tochter Urſula von 9. Jahren/ juratò anzeigend/ in Beyſeyn Underſchribner Zeugen/ was geſtalten diſe ſein eheliche Tochter lange Zeit Mon- oder Wannſüchtig ware/ vnd zugleich continuirlich übel trieff- vnd flieſſende Augen gehabt/ alſo/ daß ſie mehrmahlen biß 3. vnd 4. Tag lang das geringſte daran

ran nicht gesehen. Der Vatter förchtend/ es möchte noch gröſſer Ubel auß den Sachen werden/ velobet allhero ſolche ſein Tochter zu dem H. Creutz/ mit tröſtlicher Hoffnung/ es werde auch in ſolchem Zuſtand derſelben geholffen werden/ welches auch in wenig Tagen/ GOtt Lob/ wunderbarlich vnd völlig geſchehen. Den 18. Maij/ Anno 1682.

Von einem Knaben in letſter Tods-Gefahr rarer vnd denckwürdiger Verlauff/ vnd erzeigte Hülf.

JEne Kinder der Propheten/ wie zu erſehen 4. Reg. c. 4. v. 41. als ein allgemeine Thewrung im gelobten Land Iſrael eingefallen/ hatten ſo gar das wilde vnd allerbitterſte Colloquinten-Kraut im Feld vor Hunger geſamlet/ vnd von ſolchem das Gemüß beraitet; Dieweilen aber das gar zu bitter wurde/ vnd allerdings vntauglich zu dem Eſſen/ rufften ſie ſammentlich zu Eliſæo: Mors in olla Vir DEI! O du Mann GOttes/ der Tod iſt in dem Hafen! Der Prophet ſchafft alſobalden diſen Sachen ein Mittel/ nimbt ein Mehl/ wirfft ſolches in den Hafen/ & non fuit quidquam amaritudinis in olla, da war kein Bitterkeit mehr in dem Hafen/ ſondern alles wurde annehmlich zu dem eſſen gemacht/ vnd das vermittelſt durch das Mehl.

Der Gegentheil befindet sich in nachfolgendem Casu, dorten hat das Mehl die Speiß / so bitter als der Tod selbsten ware / süß vnd angenehm verurfachet / vnd also die arme Propheten-Kinder gleichsam vom Tod errettet / allhier aber hat das Mehl einem Knaben die Speiß nur gar zu bitter gemacht / auch schier in den Tod gebracht / wann nicht das süsse **Holtz deß H. Creutzes** alle Bitterkeit deß Tods in vnaußsprechliche Frewden / vnd erlangter augenblicklicher Genesung verkehret.

JOseph Baumgartner / ein Knab von 3. Jahren / von Albertzofen / spilte nach Gewohnheit der Kinder bey einem Bach-Trog / als dessen Mutter Maria eben anfangen wolte das Mehl mit Wasser anzumachen / vnd das Hauß-Brod zu bachen / in solchem stürtzte der Knab vnversehens mit dem Kopf vnd halben Leib / eben in dem Mund ein Brod haltend / in den Bach-Trog mitten in das Mehl / vermainend zwar mit den Händen vnd Füßlein sich zu steuren / vnd vor Gefahr zu retten / aber vergebens / er wolte schreyen / aber schluckte in solcher Anzahl das noch pure Mehl durch Mund vnd Nasen / daß aller Athem vnd Respiration dardurch verstieckt wurde; In solchem kombt entzwischen die Mutter / ersicht das Kind auf den Kopf biß auf halben Leib im Mehl vnd Bach-Trog steckend / ziecht solches in höchster Eil herauß / rueft vor

vor Schrecken die Benachbarte zuſammen/ vnd gibt ihrem Kind nach Brauch der ſterbenden ein geweichtes Liecht in die Hand: Alſo lage da diſes Knäblein ein gute halbe Stund ohn einige Vermerckung der Kelpiration, vnd männiglich vermainte diſen allbereit verſchiden zu ſeyn/ deſſentwegen ſie auch die Händlein Creutz-weis/ als einem Todten/ auf das Hertz geleget/ vnd verlaſſen. In ſolchem Laid ruefft flehentlich die Mutter zu dem H. Creutz zu Biberbach/ vmb doch ein einiges Anzeigen deß Lebens mehr von diſem ihrem Söhnlein zu vernehmen/ verlobt ihne mit einem wächſenen Bild vnd Gebett zu erſt-berührtem H. Creutz; Ein Wunder! gleich darauf eröffnet das Kind mit höchſter Verwunderung widerumb die Augen/ vnd in noch währender Stund ſtehet daſſelbe auf friſch vnd geſund/ kommen allhero Kind vnd Mutter zu dem wunderbahren Creutz/ GOtt Danck ſagend mit aufgehebten Händen vnd frewdigen Zähern wegen erhaltenen Leben/ vnd der empfangenen ſo wunderſamen augenblicklichen Geneſung. Welches alles bey ihrem Aid vnd Gewiſſen betheuret Wolffgang Baumgartner/ vnd Maria deſſen Haußfraw/ als deß Knaben Eltern/ Apollonia Scheiberin/ vnd Maria Dumblerin/ als gegenwärtige Nachbaurey/ in Gegenwart Herrn Pflegers Johann Ulrich Spindlers/ Adam

Lau-

Lauthers/ vnd andern. Den 14. Tag Junij/ Anno 1682.

Wunderbahrliche Cur durch das H. Creutz eines mit der Lungen-Sucht behafften Manns.

PEter Schmid/ Schäffler zu Biberbach/ ein Mann von 40. Jahren/ referirt/ wie daß er geraume Zeit an seinem Leib abgenommen/ die Kräfften verlohren/ vnd allerdings zur Arbeit vntüchtig worden/ darzu habe gestossen der continuirliche C.v. Außwurff wegen übel-bestellter Lungen/ daß so gar auch endlich kein Speiß mehr schmäcken wollen/ sonder von Tag zu Tag nur ärger worden/ ja gäntzlich beforchten/ solche Sucht vnd übler Zustand der Lungen werde ihn bethligerig machen/ vnd bäldist gar in das Grab bringen: Nichts desto weniger sucht er sein Hoffnung bey dem H. Creutz/ mit vestem Vertrauen/ seine verlohrne Gesundheit widerumb durch die Hand GOttes zu erlangen/ welches auch wunderſamer Weis geschehen/ also/ daß er anjetzo nicht allein bey völligen Kräfften seinem Handwerck nachkommen könne/ sondern auch kein einiges Wahrzeichen der gehabten langwirigen Sucht mehr verspühre. Also aidlich examinirt in Beyseyn der End gesetzten Zeugen.

Den 18. Tag Maij/ Anno 1682.

Dem

DEm Jſraelitiſchen Volck/nach allbereit glücklich überwundenem rothen Meer/ gebrache drey Tag an Waſſer/ vnd ſtunde in Gefahr Menſch vnd Vich wegen vngewohnlichen Durſts in der vngehewren Wüſten zu verſchmachten: Es gelangte zwar das geſampte Heer nach Mara/ vermainend von diſem Waſſer den Durſt zu ſtillen/ aber vergebens/ neo poterant bibere aquas, eò quòd eſſent ama-

amaræ, sie kunten das Wasser von Mara nicht trincken/ darumb daß es bitter ware; Der Heer-Führer Moyses in so betrübten Sachen laufft zu GOtt/ diser weiset ihm ein Holtz/ welches/ als ers in das Wasser legte/ ist es in süssen Geschmack verändert worden.

Ein wunderbarliches Holtz/ woherd hat solches so vnerhörte Würckung genommen/ das allerbitterste Wasser in angenehmste Süssigkeit zu verkehren? Was wird vnder disem Wunder-vollen Holtz verstanden/ vnd was vnder disem bittern Wasser?

Der berühmte Paoletti fer. 6. Dom. 1. Quad. versteht vnder disem wunderbarlichen Holtz nichts anders als das gnadenreiche Creutz Christi JESU/ vnder dem bittern Wasser aber die Mühe vnd Trübseligkeit diser Welt: quali sono, sagt er/ quest' acque amare? gl' affanni e le calamità di questo mondo, le vogliamo farle trasformare in dolcezza, che s' hà da fare? metterui legno della Croce, non come legno, mà come istromento rappresentante la passione di GIESÙ Christo. Zu Teutsch: Was seynd diß für bittere Wasser? Die Bekümmernuß vnd Trübseligkeiten diser Welt/ wann wir dieselbe wollen verkehren in Süssigkeit/ was hat man zu thun? Man muß darein legen das Holtz deß H. Creutzes/ nicht als ein Holtz/ sondern als ein Werckzeug/ so da vorstellet das Leiden Christi JESU.

Di-

Diſes bittere Waſſer der Trübſeligkeit hat auch müſſen verſuchen nachgeſetzte beneficirte Manns-Perſohn/ ſo von dem Schlag oder vulgò Gwalt GOttes ſchmertzlich getroffen worden/ nachdem er aber diſes troſtreiche Holtz deß H. Creutz in das Waſſer ſeiner Müheſeligkeiten geworffen/ iſt alle Bitterkeit der Schmertzen in höchſte Süſſigkeit der erwünſchten Geſundheit gelanget.

Vom Schlag oder Gwalt GOttes wunderſame Geneſung.

JOhannes Jaſer von Raiteren / ein Filial nach Welden gehörend / nahend bey 60. Jahren/ zeigt allhier juratò an / wie daß er von dem üblen Zuſtand/ der Gwalt Gottes genant/ auf der rechten Seiten ſeines Leibs ſchwerlich getroffen / auch ſelbiger Seiten Glider allerdings erlahmet/vnd vntüchtig worden: In diſem elenden Zuſtand vnd groſſen Schmertzen ſeines Leibs vernimbt er von diſem H. wunderthätigen Creutz zu Biberbach / verſpricht dorthin eine Wallfahrt abzulegen/vnd verſpührt alſobalden augenſcheinliche Linderung / vnd nach vollzogenem Gelübd vollkommne Beſſerung/alſo zwar/ daß er ſeiner Arbeit wider komentlich nachgehen/vnd die Glider gleich wie vorher gebrauchen kan; Welches auch ſelbſten mit Augen geſehen/ vnd in Wahrheits-Grund atteſtiret der Wohl-Ehrwürdige vnd Hochgelehrte Herr M. Jacobus

bus Preß / SS. Theol. Candid. vnd Pfarrer zu Welden / mit eigner Hand vnd aufgetrucktem Pettſchafft den 28. Tag Junij Anno 1682.

Von verletzt- vnd vaſt erblindtem Aug glückliche Erledigung.

MAria Schorerin von Welden / Wittib / bringt aidlich vor / was geſtalten ihr Tochter Anna im 11. Jahr an dem rechten Aug ein entſetzliches Geſchwär bekommen / vnd groſſe Schmertzen an ſolchem erlitten / alſo zwar / daß ſie 9. Tag das geringſte nicht mehr daran geſehen / vnd männiglich angefangen an deſſen Curierung Menſchlicher Weiß zu verzweifflen: in ſolchen Sachen / nach vmbſonſt gebrauchten natürlichen Mittlen / verſpricht ſie Mutter diſe ihre Tochter allhero zu dem H. Creutz / bald darauf legt ſich der Wehetag / vnd das Mägdlein wird nach aufgebrochnem Geſchwär mit den Gnaden GOttes am zehenden Tag wunderbarlich reſtituirt. Welches ermelte Maria Schorerin / als Mutter / vnd diſe beneficierte Perſohn ſelbſten / ſampt Thoma Steigle ihrem Nachbauren cum juramento angeſagt / in Beyſeyn Herrn Johann Ulrich Spindlers / Pflegers / Johann Holtzhauſers deß Gerichts / Jacob Kellers / vnd andern.

* * *

Wun-

Wunderſame Erledigung eines mit dem laidigen Außſatz inficirten Menſchen.

IM drittẽ Buch Moyſis c. 14. v. 2. befahle der Allerhöchſte/ wann ein Außſätziger völlig von gehabtem Siechthumb wolte gereiniget werden/ ſo ſolle der Prieſter vor denſelben aufopffern zwey lebendige Spatzen/ einen alſo bey Leben/ den andern aber tödten laſſen/ alsdann mit in deſſen Blut eingedunckten Ceder-Holtz/ ſampt rother Seiden vnd Hyſopp/ dergleichen Perſohnen ſibenmahl beſprengen/ auf ſolche Weis ſoll ein ſolcher neben angewendten noch andern Ceremonien von dem Außſatz vollkommentlich gereiniget/ vnd der Gemeinſchafft anderer Menſchen widerumb zugeſellet werden. Muß bekennen/ ein wohl ſeltzamer vnd nachdencklicher Befelch deß Allerhöchſten! Hæc omnia in figura contingebant illis, ſcripta ſunt autem propter nos, ſagt der H. Paulus 1. Cor. 10. v. 11. **Diſes alles geſchahe in Figur vnd Vorbedeutung/ es iſt aber wegen vns geſchriben.** Was wird dann durch diſe wunderliche Beſchaffenheit der Reinigung eines Leproſen vermittelſt deß in Blut eingedunckten Ceder-Holtzes verſtanden?

P. Antonius Genuenſ. de Rampelogis in Fig. Bib: fol. 563. verſteht durch ſolche Außſätzige die ſündige Menſchen/ durch die 2. Spatzen die

Göttliche vnd Menſchliche Natur in Chriſto / durch das in Blut gedunckte Ceder-Holtz das Holtz deß H. Creutzes / welches nicht im Blut eines Spatzen / ſonder im allerköſtbareſten Blut Chriſti JESU ſelbſten gefärbet / vnd darmit der vnheilbare Außſatz deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts gereiniget werden.

Mit diſem im roſenfarben Blut deß Erlöſers eingedunckten Ceder-Holtz / das iſt / mit dem H: Creutz hat ſich neben veſtem Glauben auf die Verdienſt ſeines Heylands auch beſprengt folgende außſätzige Perſohn / vnd alſo wunderbahre Reinigung ſeines Leibs erhalten.

ANtonius Mazzenari / ein Mann von 64. Jahren / wohnhafft zu Marckt (von welchem num. 15. ſchon vermeldet worden) hatte neben ſchmertzhaffter Leibs-Ruptur an ſeinem Leib ein gewiſſe Speciem deß laidigen Außſatzes oder Siechthumbs bekommen / vnd mit ſolchem Zuſtand einen gantzen Jahrs-Lauf mit vngewohnlichen Beiß deß vnrainen Fleiſchs / ꝛc. behafft geweſen / dahero er auch beforchten / weilen ſolcher vnheilbarer Leibs-Zufall allbereit begunte vnder denen Erfahrnen eine Sulpicion vnd heimliche Underredung zu machen / von der Gemeinſchafft anderer Menſchen abgeſöndert zu werden / dieweilen aber im erſtern Zuſtand als der 2. Rupturen durch Anruffung deß H. Creutzes ſo wunderſame Hülf erhalten / hat er mit gleichem Vertrawen in diſem ſeinem Siech-

thum

thum zu dem gecreutzigten Heyland gerueffen / mit tröſtlicher Zuverſicht / nicht mehr von gefaßter Andacht abzuſtehen / biß er auch ſolche Gnad von der Göttlichen Barmhertzigkeit erlangete; Welches auch in kurtzem alſo beſchehen / vnd ſein Fleiſch gleich eines kleinen Kinds wunderbarlich iſt gereiniget worden; Welches anſehliche Beneficium aidlich verhöret / vnd einhellig bezeugen die zu End vnderzogne Zeugen. Den 18. Maij Anno 1682.

Von verkrämpter Perſohn / durch vermuthlich gelegte Sachen / denckwürdiger Calus vnd Hülf von diſem H. Creutz.

VOr Zeiten / wie zu erſehen bey dem Propheten Ezechiel c. 9. v. 5. ware von dem gerechten GOtt ernſthafft anbefohlen / daß alle vnd jede lebendige Seelen in der gantzen Stadt Jeruſalem wegen vilfältigen Laſter-Thaten grauſamlich ſolten erwürget / vnd ohne einige Barmhertzigkeit ermordet werden / außgenommen alleinig der jenigen / ſo an der Stirnen ihres Angeſichts werden vorweiſen können das Zeichen vnd Buchſtaben T. omnem autem, ſuper quem videritis Tau, ne occidatis. **Ihr ſollet keinen tödten / an welchem ihr das Zeichen T. ſehet.** Diſen allen ſolle Gnad vnd Perdon gegeben werden / welches auch alſo geſchehen.

Es möchte einer hier nicht vnbillich die Gedancken machen/ warumb doch den jenigen/ so das Zeichen T. im Angesicht köndten vorweisen/ in allgemeiner Niderlag zu Jerusalem solte verschonet werden? Was wird dann vnder disem T. deß so wol Griechisch- als Lateinischen Buchstaben vorgebildet? Der H. Hieron: in hunc locum super Ezech: verstehet darunder das H. Creutz: Littera T. olim habuit Crucis figuram. **Der Buchstaben T. hat vor Zeiten die Figur deß Creutzes gehabt.** Per signum T. sagt Ludov: Pepin: in Serm. de exalt. S. Crucis, intelligitur signum Crucis, quicúnque ergò defert hoc signum Crucis super se in anima per rectam fidem & sinceram devotionem, talis à morte spirituali & æternali liberatur. Durch das Zeichen T. wird vorgebildet das Zeichen deß H Creutzes/ wer derowegen diß Zeichen deß Creutzes hat an seiner Seel durch rechten Glauben/ vnd hertzlicher Andacht / ein solcher wird vom geistlichen vnd ewigen Tod befreyet. Noch füglicher redet zum Vorhaben deß nachfolgenden Beneficii der H. Augustinus Serm. 19. de S. S. Hoc signum veneficia destruit, & omnia dæmonum machinamenta ad nihilum redigit. Dises Zeichen / verstehe das H. Creutz / vertreibt alle Zaubereyen/ vnd macht zu nichten alle Nachstellungen der hölischen Teuflen.

Erfahren hat solches mit vnglaublicher Frewd seines Hertzens allhie nachgesetzter benefi-

Digitized by Google

ſicirter Knab/ ſo diſes troſtreiche Zeichen T, das iſt das H. Creutz/ wohl in ſein Hertz gefaßt/ vnd dardurch alle Teufliſche Nachſtellungen/ vnd Gewalt der böſen Leuthen glücklich überwunden.

VItus Himmelſperger/ ein Knab von 10. Jahren/ Mattheis Himmelſpergers/ Hirtens zu Hirſchbach/ ehlich erzeugter Sohn/ als er dem Allmuſen den Weeg nach Hochenreichen nachgangen/ ware vnverſehens/ vermuthlich durch gelegte Zauberey der böſen Leuthen/ dermaſſen verkrämmet/ daß er 5. gantzer Wochen keinen Tritt mehr gehen/ noch ſtehen kunte/ ſonder von ſeinen Eltern mit groſſer Beſchwernuß müſſen gehebt/ gelegt vnd getragen werden: Endlichen vernehmen erſt-berührte Eltern von diſem Wunderthätigen Creutz zu Biberbach/ faſſen ein Hoffnung zu demſelben/ vnd verſprechen allhero mit einem Gelübd vnd wächſenen Knabens-Bildnus diſen ihren verkrämbten Sohn/ von ſelbiger Zeit an/ fangt der Knab an friſcher zu werden/ mehrmahlen auf die Füß zu tretten/ vnd ſeinen Weg vnd Steg ohne einige Verhinderung zu gehen/ kombt allhero mit ſeinem Vatter/ vnd ſagt ſchuldigſten Danck dem H. Creutz. Welches alles Mattheis Himmelſperger deß Knaben Vatter/ Rudolph Wampeſohn/ deſſen Verwandter vnd Nachbaur/ vnd vorderiſt der Knab ſelbſten/ in Beyſeyn der Zeugen Adam Lauthers/ vnd Hanß Millers/

Schmids von Biberbach/ mit abgelegtem leiblichen Aid betheuret/ den 22. Tag Maij/ Anno 1682.

Von contracten Gliedern gleichsam augenblickliche Erledigung durch Anrueffung deß H. Creutzes.

MAria Magdalena Bayrin von Ehekirch/ nahend bey 60. Jahren/ ware ein Zeitlang gantz contract in ihren Gliedern/ sonderbahr aber in dem Rucken/ daß sie ohne grosse Schmertzen sich etlich Tag nicht mehr neigen vnd wenden kunte; In solchem Zustand sucht sie ebnermassen ihr Hoffnung bey dem H. Creutz/ verspricht sich allhero mit 3. H. Rosenkräntz vnd gewissem Opffer in den Stock zu legen. Gleich von selbigem Augenblick deß Versprechens/ vergeht aller Wehetag in Gliedern vnd Ruggen/ nicht anderst/ als wann solcher auf einmahl mit einer Hand wäre abgestrichen worden/ sub juramento also eingenommen in Gegenwart vnderschribener Zeugen. Den 18. Tag Maij/ Anno 1682.

* * *

Es

ES soll billich einem Christlichen Menschen einen sondern Trost bringen / ja das Hertz im Leib sich erheben / wann er höret jene Gnaden-volle Versprechung / so der gebenedeyte Erlöser (wie Ludov. Blos. in Mon. spir. c. 2. vermeldet) schon vor Zeiten der seligen Jungfrawen Gertrudi gethan: Wie offt / sagt er / ein Sünder mit hertzlicher Rew vnd Andacht ansehen wird ein H. Crucifix / so offt ent-

gegen will ich auch ansehen denselben mit meinen Gnaden vnd Göttlicher Barmhertzigkeit. O trostreiche Wort!

Bekandt ist es / was gestalten jener wunderthätige Befelchhaber Moyses / auf erhaltenen Befelch von dem Allerhöchsten / eine von Ertz gemachte Schlangen wider die murrend- vnd rebellische Israeliter in der Wüsten aufgerichtet / welche / als die Verwundte von den fewrigen Schlangen angesehen / ohneracht sie allbereit mit dem grausamen Tod selbsten gerungen / nichts desto minder durch den eintzigen Anblick solch erhöchten Schlangen die Gesundheit erhalten / vnd mehrmahlen von GOtt zu Gnaden aufgenommen worden. Wie ist es möglich / solte einer darvor halten / daß dise von Metall gemachte vnd am Holtz erhöchte Schlangen so wunderſame Würckung haben solte / einen schon gleichsam dahin sterbenden Menschen mehrmahlen zur Gesundheit vnd Leben zu bringen?

O! sagt Tertulianus der vralte Lehrer / Lib. de Idol: c. 5. freylich ist es möglich / immaſſen diſes Holtz ein sonderbahre Figur geweſen deß H. Crutzes / vnd die erhöchte Schlang ein Vorbild deß gecreutzigten Seligmachers / welcher selbsten sagt *Ioan. 3. v. 14.* Sicut Moyles exaltavit serpentem in deſerto, ita exaltari oportet Filium hominis. **Gleich wie Moyses die Schlangen in der Wüsten erhöhet hat / also muß auch**

deß

deß Menschen Sohn erhöcht werden. Was dañ/nach dem Wort deß Allerhöchsten/das bloſſe vnd einige Ansehen diſer ärtzinen Schlangen denen allbereit mit dem Tod ringenden Iſraelitern augenblicklich hat können die Gesundheit ertheilen/ wie vilmehr/ O schwerer Sünder! wird das hertzliche Ansehen Christi JESU ſelbſten/ als deß lebendigen Sohn GOttes/ ſchmertzlich für dich hangend an dem Stammen deß H. Creutzes/ dir können vnd ſollen ein Hoffnung machen?

Ein ſolches hat neben vilen andern auch erfahren folgendes beneficirtes Knäblein/welches nur einmahl diſes H. vnd wunderreiche Creutz mit kindlicher Einfalt angeſehen/vnd alſo in ſeinem Hertzen eingetruckt/ daß er von ſelbſten in bevorſtehender Gefahr ſeines Lebens/ mit kläglichem Seuffzen ſolchem zugeruffen/ vnd auch wunderbarliche Hülf durch daſſelbe erhalten.

Von einem verſchluckten Creutzlein denckwürdiger Caſus, ſo nach Anruffung deß H. Creutz widerumb von ſelbſten auß dem Leib durch den Mund hervor geſprungen.

LEonhard Berchtenbreiter/ ein Knab von 3. Jahren zu Langenreichen/ ſpilte in dem Mund mit einem von Möß gemachten Creutzlein eines halben Manns Fingers lang/ in ſol-

chem schluckte der Knab vnversehens dises mössine Creutzlein / welches ihme mitten in dem Hals vnd Schlund steckend gebliben; Das arme Kind erschwartzet ab solchem / will ihme möglich mit dem Fingerlein helffen / aber vmbsonst / immassen solches Creutzlein noch immer weiter in den Hals vnd Leib hinunder gesuncken / ja nichts mehr anderst als der gewisse Tod dises armen Kinds verhoffet wurde; In solchen verzweiffleten Sachen rueffen die Eltern zu dem Gnaden-Bild deß H. Creutzes nach Biberbach / ja das Knäblein selbsten fangt an mit halb-todter Stimm zu rueffen: O JESU! durch dein H. Creutz zu Biberbach hilff mir; Ein Wunder-Sach! gleich von selbigem Augenblick springet das mössine Creutzlein widerumb von dem Leib vnd Schlund herauf mit aller höchster Verwunderung / ohne einigen Schaden vnd Verletzung. Welches Beneficium neben andern auch attestiret / also in Wahrheits-Grund geschehen zu seyn / der Ehrwürdig vnd Wohlgelehrte Herr M. Johann Jacob Sarre / Pfarrer zu Langenreichen / vnd vorderist der Ehrengeachte Georg Berchtenbreiter / Wirth von gedachtem Langenreichen / als deß Knaben Vatter / cum formali juramento, in Beyseyn vndersetzter Zeugen. Den 18. Tag Maij / Anno 1682.

Von

Von ſtummer Zungen eines Knabens von 3. Jahren / ſo auf beſchehenes Gelübd zu diſem H. Creutz wunderbarlich anfangen zu reden.

GEörg Hoppenberger / ein Knab von drey Jahren / kunte in ſolchem Alter noch kein Wort mit der Zungen vorbringen / ſo daß man baſt beforchten / der Knab werde alſo ſtumm die Zeit ſeines Lebens verbleiben; Die Eltern wiſſen in ſolcher Begebenheit keinen beſſern Rath vnd Mittel zu ſuchen als bey dem Wunderthätigen Creutz / verſprechen dorthin diß ihr Söhnlein mit Gebett vnd einer von Wachs gemachten Bildnuß / vnd ſihe! bald darauf innerhalb 14. Tagen fangte an diſes Knäblein verſtändig zu reden / vnd mit Verwunderung die Zungen gleich anderer Menſchen gelöſet zu werden. Welches Caſpar Hoppenberger / Tagwercker zu Biberbach vnd Urſula deſſen Eheweib aidlich bekräfftiget den 29. Tag Junij Anno 1682. Gezeugen ſeynd deſſen Hanß Holtzhauſer / deß Gerichts / Adam Lauther / vnd andere von der Gemein.

Wunderſame Erledigung eines krum- vnd ſchmertzhafften Fuß.

JAcob jener vil-betrübte Patriarch / als er einmahls die Nacht biß auf angehende Mor-

Morgen-Röthe mit dem Engel range/hat zwar von ihm den Segen/ aber auch ein erlahmte Seenen in ſeiner Hüfft/ vnd zugleich einen hinckenden Fuß darvon getragen: ipſe verò claudicabat pede. *Gen.* 32. v. 32. Er aber hinckete an einem Fuß/ derowegen er auch eines Stabs zur Beyhülf auf der Reiß ſich gebrauchte/ laut deß Texts: In baculo meo tranſivi Jordanem. *cap. eod.* **Mit meinem Stab bin ich über den Jordan gezogen.**

Es fragen über diſen Paß die Gelehrte/ was doch vnder diſem Stäb deß lahmen vnd hinckenden Jacobs verſtanden werde/ immaſſen bekandt/ daß das alte gantze Teſtament ein Figur deß newen geweſen? Gul. Pep. in Serm. de Invent. S. Crucis, verſteht darunder den gnadenreichen Stab deß H. Creutzes/ hic ergò Jacob tranſit Jordanem vitæ præſentis, & ſic pervenit ad terram promiſſionis, quum exemplo obedientiæ Chriſti in Cruce morientis didicit obedire, &c. Diſer fromme Jacob raiſet mit dem Stab (als mit der Figur deß Creutzes) durch den rauſchenden Fluß Jordan diſes gegenwärtigen Lebens zu dem gelobten Land der Verſprechung/ dieweilen er durch das Exempel deß Gehorſams Chriſti/ der für vns am Creutz geſtorben/ gelehrnet hat zu gehorſamen/ ꝛc.

Auf diſen wunderreichen Stab deß H. Creutzes hat auch ſeine Hoffnung geſetzt ein anderer hinckender/ vnd vor Schmertzen ſchier erlahmter

ter Jacob/ welche er durch vesten Glauben auf die thewre Verdiensten deß gecreutzigten Heylands auch wunderbarlich gefunden.

JAcob Dieterich/ wohnend zu Sunthen in Zusamalter-Pfarr/ hatte einen kürtzern Fuß vmb 2. gute Manns-Finger/ als den andern/ an welchem er nicht allein was krumm vnd hinckend pflegte zu gehen/ sondern auch grosse Wehetagen daran zu erleiden; In solchem Zustand verlobt er eine Wallfahrt zu dem heiligen Creutz nach Viberbach/ mit hertzlicher Beicht vnd Communion zu vollziehen; Ein Wunder! nach beschehenen disen Sachen/ als erwehnter Jacob auß der Kirchen sich begabe/ vnd den Berg herunder stige/ vergehen auf dem Weg wundersamer Weis so bald die Schmertzen/ vnd der krumm- vnd hinckende Fuß wird darauf auch grad vnd aufrecht als der ander/ so/ daß deß hinckens das geringste nicht mehr wird verspühret. Welche Gutthat er Beneficirter allhier aidlich angesagt/ vnd auch sub juramento verhöret der Wohl-Ehrwürdig vnd Hochgelehrte Herr M. Johann Carl Greggenhofer/ deß Land-Capituls Wertingen Dechant vnd Pfarrer zu Zusamalten. Zeugen seynd dessen Hanß Ruprecht/ vnd Hanß Lutz/ beede Gerichts-Männer von Sonthen. Den 4. Tag Julij/ 1682.

Aber-

Abermahlige wunderbarliche Abhelffung eines schadhafften Fuß.

ISidor Bömb von Marckt/hat grosse Wehtagen vil Tag lang an einem l. v. elenden Fuß/ vnd begunte allbereit das Geäder dises Fuß einzugehen/ vnd kürtzer zu werden/ in solchem thut er ein Gelübd zu disem H. Creutz/vnd opffert zugleich auf einen wächsenen Fuß/ nach welchem er alsobalden die Göttliche Hülf verspühret/ so/ daß er deß gehabten Schaden kein einiges Anzeigen mehr wahrnehme. Sub juramento also examinirt den 2. Tag Julij/ Anno 1682. Zeugen seynd Hanß Holtzhauser/Adam Lauther/ Thomas Widlener vnd andere von der Pfarr Biberbach.

Von fernerm verletzten vnd übel geschwollenen Fuß.

GEörg Dembharter Bier-Prey zu Marckt/ hatte grossen Wehetag an einem l. v. entzündten vnd übel-geschwollenen Fuß/ also zwar/ daß er keinen Tritt mehr darauf gehen noch stehen kunte/ vnd männiglich den laidigen Brand daran beforchten/ nach gethanem Gelübd zu dem H. Creutz/ nimmet ab von Stund an der Wehetag vnd die entsetzliche Geschwulst/so/daß er noch selbigen Abend auf disem Fuß stehen/vnd folgends darauf gehen kunte. Welches Beneficium er Dembharter mit eigner Hand/vnd dann

auch

auch mit abgelegtem Jurament in Beyseyn der vnderschribenen Zeugen betheuret/den 18. Maij/ als zu disem Act angestellten Verhörs-Tag/ Anno 1682.

Von langwiriger Gehörlosigkeit einer betagten Weibs-Persohn wunderſamer Casus.

ELias/ jener Eifer-volle Prophet/ nachdeme er täglich von den wilden Raaben mit Brod vnd Fleisch wunderbarlich in der Wüsten gespeiſet worden/ hat endlich auf erhaltenen Befelch GOttes von disen Orthen sich müssen erheben/ vnd nach Sarephta verraisen. Unfern von dem Eingang diser Stadt ersahe solcher hungerige Prophet ein arme Wittib/ auß Noth das Holtz auf der Strassen samlend/ von diser begehrt er einen Trunck Wasser/ vnd Bissen Brod zu genieſſen; Das arme Weiblein/ weilen sie deſſen selbst Mangel hatte/ entschuldiget sich höflich/ wendet vor ihre Armuth/ daß ohnmöglich ihre falle/ in solchem Begehren hülfreiche Hand zu laisten: Vivit Dominus Deus tuus; quia nō habeo pānem. 3. *Reg.* c. 17. v. 12. **So wahr der HErr dein GOtt lebt/ ich hab kein Brodt.** Und alsdann setzt sie hinzu: en colligo duo ligna: **Sihe/ ich samle ein paar stücklein Holtz.**

Umb GOttes willen/ was iſt das vor ein wunderſame Conſequenz diſer erarmeten Wittib: **Weilen ich kein Brod habe/ ſo ſamle ich**

ich ein paar ſtücklein Holtz: Wie geht das zuſammen: Ein Brod/ vnd ſtücklein Holtz: Ich glaube/ diſes nothleidende Mütterl nicht mehr gewußt zu haben/ was ſie auß Armuth rede. Warumb thut ſie dann Meldung von zwey ſtück Holtz vnd nicht von eim oder mehrern?

Die Lehrer/ vnd ſonders Rupertus Abbas de Trinit. l. 5. c. 7. ſeynd der Meinung/ daß durch ſolches paar Holtz gar füglich könne vorgebildet werden das H. Creutz/ welches von zweyen Höltzern ware zuſammen geſtoſſen: En colligo duo ligna, ſagt erwehnter Lehrer in Perſohn diſer armen Wittib/ & meam conſolor inopiam, amplectens duo ligna Crucis. Sihe/ ich ſamle zwey ſtücklein Holtz/ vnd tröſte darbey mein Armuth/ zugleich vmbfaſſend die zwey ſtücklein Holtz deß H. Creutzes/ diſes ſoll mein Troſt in Armuth ſeyn.

O warlich ein herzlicher Troſt! ſein Hoffnung vnd Vertrawen in allen Nöthen vnd Armſeligkeit ſetzen auf das Creutz Chriſti JEſu/ an welchem iſt das Heyl/ vnſer Leben/ vnd Auferſtehung. Welches erfahren hat folgende auch vaſt dergeſtalt arme vnd betrübte Wittib/ daß kein beſſere Zuflucht zu ſuchen/ als vnder dem Schatten deß H. Creutzes. Der Verlauf iſt diſer:

SUſanna Hillebrandin von Marckt vnſern von 70. Jahren (von welcher allbereit n. 21. vermeldet worden) ware nach 2. jährigem ſtar-

cken

cken Kopffwehe völlig vmb das Gehör kommen/ alſo zwar/ daß ſelbe von etlich Jahren hero auch ſo gar kein Wort mehr von der Predig/ obwolen zu nächſt bey der Cantzel ſtehend/ hören/ noch minder verſtehen können; In ſolchem elenden Zuſtand/ ſucht ſie ebnermaſſen ihr Hoffnung bey dem gecreutzigten Erlöſer vor diſer andächtigen Bildnuß/ vnd erhaltet ſo vil/ daß ſie gleich ſelbigen Tag deß Gelübds einen langen vaſt niemahlen erſehenen Wurm/ 2. gemeiner Zoll lang/ durch den Mund/ vermittelſt einer Huſten/ vnd bald darauf noch einen dergleichen herauß gezogen/ von welchem Tag an/ das Gehör allerdings widerumb bekommen/ ſo daß ſie anjetzo/ obwohlen nicht gar vollkommentlich/ doch meiſtens alles in gemeiner Sprach hören vnd verſtehen kan. Wegen beeden diſen empfangenen Gutthaten hat diſe Perſohn ein Täfelein/ an welchem ſolcher Wurm angehefft zu ſehen/ machen/ vnd ſolche Geſchicht zur Gedächtnuß verzeichnen laſſen. Sub juramento examinirt den 18. Maij/ Anno 1682. in Gegenwart der zu End notirten Zeugen.

Abermahlige wunderthätige Hülf von Sucht- vnd Abnehmung der Leibs-Kräfften.

EBnermaſſen betheuret juratò Dorothea Bömin von Marckt/ ein Weib von 56. Jahren/ welcher geſtalten ſie bey einem halben

Jahr her außgesuchtet/ vnd neben innerlichen grossen Wehetagen auch mercklich von Tag zu Tag am Leib vnd Kräfften abgenommen/ derowegen auch vil Weltliche Mittel versucht/ aber nichts in allem erspriessen wollen/ biß endlich sie vor Schwachheit an einem Stecken zu gehen gezwungen worden. Nachdeme aber sie das Gelübd zu disem H. Creutz gethan/ vnd mit Gebett vnd Wachs-Kertzen allhero versprochen/ist von selbiger Zeit an aller Wehetag vergangen/ vnd dieselbe mehrmahlen zu vorigen Kräfften vnd Gesundheit deß Leibs gelanget/ welches also beschehen zu seyn auch bekräfftigen die zu letst gesetzte Zeugen/ Anno 1681. den 13. Novembris.

* * *

Jene

FEne Kundschaffter / so auf Befelch des Allerhöchsten in das gelobte Land verordnet worden / als sie nach eingenommenem Bericht vnd Beschaffenheit der Sachen mehrmahlen zu dem Volck in die Wüsten kehrten / haben vnder andern Früchten / zu sonderm Wahrzeichen dises von Milch vnd Hönig fliessenden Lands / auch mitgebracht eine abgeschnittene Reben mit daran hangendem gros-

ſen vnd vngewohnlichen Trauben: Abſciderunt palmitem cum uva, ſagt der Text, quem portaverunt in vecte duo viri. **Sie hatten abgeſchnitten eine Reben ſampt der Trauben/ welchen zwey Männer an einer Stangen getragen.**

O wunderbahrliche vnd niemahlen erhörte Trauben! Was wird für ein ſonders Geheimnuß vnder diſem verborgen/ daß er von zweyen vnd ſtarcken Männern an einer Stangen ſolle getragen werden?

Verſchidene Lehrer/ vnd ſonders Matth. Fab. in Sanct. Trip. in Serm. de S. Cruce, ſeynd der Mainung/ daß durch ermelte Stangen gar füglich angedeutet werde **die Stangen deß H. Creutzes**/ an welchen zwey Männer Joſue vnd Caleb/ das iſt/ Judaiſmus, der Judenthum vor- vnd Gentilitas, die Heydenſchafft nachgetragen; Under ſolch aber wunderlichen Wein-Trauben werde nichts anders vorgebildet/ als der mildreichiſte Erlöſer ſelbſten/ laut der Göttlichen Schrifft/ *Cant.* 1. v. 13. Botrus Cypri Dilectus meus. **Mein Geliebter iſt mir ein Cyper-Traub.** O wie grauſam iſt diſer ſüſſeſte Wein-Trauben der allergütigſte JEſus an dem Torckel deß H. Creutzes nicht außgepreſſet worden/ biß endlich auch das mindiſte Blut- vnd Waſſer-Tröpfflein nicht mehr in Ihme verbliben? Solche vnaußſprechliche Süſſigkeit diſes Göttlichen Wein-Traubens/ ſchmertzlich hangend an

der

bey Stangen deß H. Creutzes hat auch genossen/ vnd im Werck erfahren hier beygesetzte hohe Stands-Persohn/ ꝛc. Der Verlauf ist diser:

DEn 13. Junij Anno 1682. kame allhero die Frey-Reichs-Hoch-Wohlgebohrne Fraw/Fraw Maria Anna/Freyfraw von Pappenheim/ gebohrne Freyin Fügerin zu Fridberg/Fraw zu Wertingen vnd Hochenreichen/ꝛc. anzeigend/wie daß ihr Töchterlein ein Frawlein im ersten Jahr vnglaubliche Frais gehabt/ vnd allbereit völlig an dero Leben verzweifflet worden; In solchem betrübten Wesen verloben Ihr Gnaden diß ihr Frawlen Töchterlein allhero zu dem H. Creutz/ von welcher Zeit an/sobalden augenscheinlich vnd wunderbarlich die Frais nachgelassen/ vnd wohl-gedachtes Frawlen zur völliger Genesung gelanget; Der Wahrheit zur Steur haben Ihr Gnaden auch ein Täfelein allhero verschaffen lassen.

Von gefährlichem Frais vnd Vergicht abermahlige wundersame Erledigung.

WAlburga Lechnerin/ Bäurin von Albertzhofen/ verlobet ihr Söhnlein Joseph im ersten Jahr/ mit einer wächsenen Kinds-Bildnuß allhero zu dem H. Creutz/ mit solchem Zustand in höchster Lebens-Gefahr begriffen. Item Margaretha Kretzlerin von Marckt/ verspricht

ebenfalls ihr Töchterlein Mariam von dergleichen Alter / auch mit Tods-gefährlichem Vergicht vnd Frais behafftet / sampt deren noch vilen andern zu disem hochwerthen Creutz / nach welchem von Stund an sich in beeden alle Kranckheit verzogen / vnd durch Göttliche Hülf völlig restituirt worden. Also gidlich neben andern noch dergestalt geholffnen Zustand eingenommen / in Beyseyn vnderschribner Zeugen / den 18. Tag Maij / Anno 1682.

Von langwirig- vnd gantz vngewohnlichen Haupt-Schmertzen wunderſam erhaltene Hülf.

DAvid / jener mannhaffte Hirten-Jung / als er wider den vngeheuren Philisteer mit vnerhörten Dapfferkeit zu Feld gezogen / hat keiner anderer Waffen als eines Stabs / Schlingen vnd 5. glater Stein sich gebrauchet: Tulit baculum suum, quem semper habebat in manibus, & elegit sibi quinque limpidissimos lapides. 1. *Reg.* c. 17. v. 40. Er nahme seinen Stab / den er allzeit in Handen truge / vnd erwöhlet ihme fünff sehr glate Stein auß dem Bach / vnd legte sie in die Hirten-Tasch / die er bey sich hatte / vnd nahm die Schlingen in sein Hand / also tratt er entgegen den Philisteer / welchen er durch sonderbahren Beystand GOttes glücklich überwunden.

Ein Wunder-Sach! Wer hätte ihm jemahlen

len die Gedancken gemacht / daß Goliath / jener vnvergleichliche Riß / ein Forcht deß gesampten Israelitischen Heers / solte von einem vnbewaffneten Hirten-Jungen mit so vnbeschreiblicher Dapfferkeit überwunden werden? In was dann sighafften Zeichen hat David disen seinen Feind geschlagen?

Der Parisiensische Theologus Pepin: O. P. in Serm. de Imit. S.S. fol. 219. vnd andere verschidene Lehrer seynd der sichern Mainung / daß David allhier ein Figur gewesen deß gecreutzigten JEsu / in dessen Zeichen / das ist in dem Stab deß H. Creutzes / vnd mit denen fünff glaten Steinen / so seynd die fünff blut-trieffende Wunden / der höllische Goliath glückseligist überwunden / worden: Sic & nos, fahret ferner fort der citirte Lehrer / præliaturi contra dæmonem debemus assumere baculum Crucis, ponendo fiduciam nostram in ea, &c. Also ist vonnöthen / wann wir streiten wollen wider den höllischen Feind / daß wir ergreiffen den Stab deß H. Creutzes / vnd all vnser Vertrawen auf dasselbige setzen.

Auf disen Stab deß H. Creutzes / vnd fünff Glor-reiche Wunden deß allergütigisten Erlösers hat mit dem H. David auch seine Hoffnung gesetzt / vnd in langwiriger Kranckheit vnd Trübsalen gefunden

CAtharina Kranisfelderin von Marckt / ein Weib von 60. Jahren / hatte 4. gantzer

Jahr groſſe vnd vaſt continuirliche Haupt Schmertzen/ alſo/ daß ſie endlich vor vnerträglichen Wehetagen ihrer gantz vnwiſſend/ vnd in dem Kopff verruckt wurde / ſo/ daß ſie öffern abſonderlich zu Morgens / als ein Topff / vor Schmertzen im Zimmer vmbgeloffen. In ſolcher ſchweren Begebenheit ſucht ſie neben gutem Vertrawen auf die Verdienſten deß gecreutzigten Erlöſers ihr Zuflucht bey diſem hochheiligen Creutz/ verſpricht ſich allhero mit eifertzem Gebett vnd weiſſer Vierlings-Kertzen; Ein Wunder! In wenig Tagen nach ſo beſchehenem Gelübd gelangt ſie / ohne jemahlen ander angewendte Mittel wunderbahrlich zu vollkommner Geſundheit/ ſo/ daß ſie deß ſo langwirig gehabten Zuſtand kein Anmercken mehr wahrnehme. Angeſagt vnd aidlich verhöret den 19. Tag Maij Anno 1682. Zeugen ſeynd diſer Hoch-Gräfl. Fuggeriſchen Herꝛſchafft Pfleger der Edle Herꝛ Johann Ulrich Spindler/ Adam Laather / Johannes Kranisfelder / vnd andere von Marckt Biberbach.

Wunderthätige Erledigung von langwirigem Schwindel deß Haupts.

Johann Hörmann von Bretlatzofen/ ein Mann von 50. Jahren/ ware erdlich wegen vilen Haupt-Schmertzen vnd ſtarckem Schwindel in dem Kopff gantz dämiſch/ vnd ſeiner

ner unwiſſend worden/ alſo zwar/ daß er ſo gar keinen Menſchen/ und kaum auch mehr die Hauß-genoſſene/ als allein an der Sprach erkennete: In ſolchem Anligen begibt er ſich mit Gelübd und Gebett zu dem H. Creutz/ und erhaltet ſo vil/ daß er wunderthätiger Weis inner wenig Tagen zu vorigem Stand der völligen Geſundheit gelanget. Welches Beneficium diſe Perſohn juratò bekräfftiget/ und auch ſolches atteſtirt R. D. Adamus Claus, Parochus in Bretlatzofen/ Paulus Kraus/ Matthias Schrag/ und andere von diſer Pfarr.

Faſt augenblickliche wunderſame Erledigung von einem ſchmertzhafften Stein.

JOſeph Pupuli/ Metzger zu Wertingen/ und Maria ſein Haußfraw/ verſprechen ihr Söhnlein Johannem/ ſchier von 2. Jahren/ mit einem ſchon groſſen und ſchmertzhafftem Stein zu diſem wunderthätigen Creutz nach Biberbach/ neben gethaner Wallfahrt/ auch ein H. Meß alldorten vor denſelben leſen zu laſſen/ und ſihe die wunderſame Hand deß Allerhöchſten! Gleich in noch währender Viertel-Stund nach ſo beſchehenem Verloben/ ſpringt der ſchmertzliche Stein mit groſſem Gewalt und Außwerffung vilen Bluts von dem Leibs-Röhrlein diſes elenden Kinds/ welches ſo bald auch friſcher in Gebärden worden/ und wunderſamer Weis die

völlige Gesundheit erlanget. Welches Beneficium aldlich examinirt vnd bekräfftiget worden in Beyseyn der Zeugen/ als der Ehrwürdigen vnd Geistlichen Herren M. Johann Jacob Sarre, Pfarrers zu Langenreichen/ Caroli Kargs Pfarrers zu Osterbuch/ deß Wohl-Edlen Herrn Erasmi Alxanders von Röderen/ Leonhardi Löfflers/ Burgers zu Wertingen/ ꝛc. Den 16. Octobris, Anno 1682.

Wunderbarliche Eröffnung einer stummen Zungen.

FRanciscus Bunck/ Bier-Preu zu gedachtem Wertingen/ vnd Anna dessen Haußfraw/ hatten ein Töchterlein Maria mit Namen von der Geburt an biß allbereit in das fünfte Jahr ihres Alters völlig erstummet/ so/ daß sie auch kein Menschlich verständiges Wort mit der Zungen kunte vorbringen; Nach gethanem Gelübd einer Wallfahrt/ vnd H. Meß zu disem hochwerthen Creutz/ fangte an innerhalb 8. Tag dises stumme Töchterlein vollkommentlich/ vnd gleich andern Kindern in solchem Alter/ mit viler höchster Verwunderung verständiglich zu reden. Cum Juramento verhöret den 16. Octobris, Anno 1682. Testes qui suprà.

* * *

Wun-

Wunderſame erzeigte Hülf in Gehörloſigkeit.

JOſeph Höller von Aſaltern / ein Knab von 6. Jahren hatte von etlich Monat hero ſein Gehör mercklich verlohren / vnd ſonderlich die zwey letſtere Wochen vaſt das geringſte auch mit groſſem gemachten Geſchrey nicht mehr verſtanden: Die Eltern in ſo betrübten Sachen ſuchen ihren Troſt bey diſem H. Creutz / verſprechen zu ſolchem mit Gebett vnd wächſenen Bildnuß diſen ihren gehörloſen Sohn / nach welchem ſich ſobalden widerumb die Sach zur Beſſerung angelaſſen / vnd er Höller inner 8. Tag mehrmahlen zu völligem Gebrauch deß Gehörs kommen; Welches wahr zu ſeyn juratò vnd in Beyſeyn der vorig angezogenen Zeugen betheuret Geörg Höller diſes Knaben Vatter / den 16. Tag Octob. 1682.

Wunderthätige Geneſung einer durch geraichten Trunck verzauberten Perſohn.

CAtharina Krommerin / noch ledig Stands von Waltershofen / ein Orth in Weſtendorffer-Pfarr gelegen / in dem 18. Jahr ihres Alters / ware bey angehender Ernd-Zeit diſes 1682-ſten Jahrs durch einen geraichten Trunck dermaſſen faſcinirt vnd verzaubert / daß ſie nicht allein von ſelbigem Tag an gantz im Haupt verruckt /

ruckt worden / ſondern auch täglich vnd zu Zeiten auch öffters durch 14. Tag lang als ein Stock mit männiglicher Entſetzung zur Erden gefallen; In ſolchen betrübten vnd ſchier allbereit verzweiffleten Sachen wird diſe elende Perſohn von ihrem Vatter Michael Krommer / Wirth zu ermeltem Waltershofen / allhero zu dem H. Creutz geführt / vnd ein H. Meß vor der Gnadenreichen Bildnuß deß gecreutzigten Heylands geleſen; Ein Wunder-Sach! bald darauf laſſet ſich alles zur beſtändigen Beſſerung an / vnd die falcinirte Perſohn gelanget in kurtzem zur völligen Geſundheit / alſo zwar / daß ſie das geringſte Anmercken weder deß entſetzlichen fallens / weder der beſchehenen Verzauberung biß auf den heutigen Tag mehr wahrnehme. Welches anſehliche Beneficium zugleich atteſtiret der Wohl-Ehrwürdig vnd Hochgelehrte Herr Laurentius Lederer / SS. Theol. & SS. Can. Licent. wie auch Dechant vnd Pfarrer zu Wöſtendorff; Item juratò Michael Krommer / vnd Sebaſtian Meſſerſchmid von Waltershofen / den 18. Octobris, 1682.

Von ſchwerer Angina vnd Halswehe wunderſame Geneſung.

MOyſes / jener Sig-volle Regent / nachdem er mit geſamptem Volck auf die 600000. ſtreitbare Männer / ohne Weib vnd Kind gerechnet / allbereit biß an die Gräntzen deß rothen

Meers

Meers gelanget/ vnd von dannen ihme vnmöglich ware das ſo groſſe Geſchwader in Abgang der Schiffen durch die grauſame Waſſer-Fluthen fortzubringen/ hat endlich auf erhaltenen Befelch deß Allerhöchſten ſeine Hand außgeſtrecket/ vnd mit ſeiner Wunder-Ruthen in das Meer geſchlagen/ auf welches ſich alſobalden mit vnerhörtem Wunder ſolches zertheilet/ das Waſſer beederſeits als Mauren geſtanden/ vnd die geſampte Armee glücklich mit truckenem Fuß durchgezogen: Et ingreſſi ſunt filii Iſraël per medium ſicci maris. *Exod.* 14. v. 22.

Laß mir das ein wunderbahrliche Ruthen ſeyn! ſo das Meer zertheilen/ vnd alles Volck mit ſicherm Fuß kan darüber führen! Woherò hat diſe Ruthen ſo vnerhörte Würckung erhalten?

Der H. Damaſcenus Lib. 4. Fidei Orthod. c. 13. betheuret diſer Urſachen geſchehen zu ſeyn/ weilen der Prophet Moyſes mit ſolcher Ruthen **Creutz-weis** in das Meer geſchlagen/ vnd alſo diſe ein Figur deß H. Creutzes ſelbſten geweſen ſeye/ mit welchem vnſer mildreichiſter Heyland vns durch das rothe Meer ſeines bitterſten Leidens glückſeligiſt in das gelobte Land der Verſprechung geführet.

O derowegen gnadenreiche vnd glückſeligſte Ruthen deß H. Creutzes/ ohn welche alles tod in gantzer Welt zu ſchätzen: In uno ſigno Crucis, ſagt der H. Ambroſius Serm. 43. omnium re-

rerum est tuta prosperitas. In dem einigen Zeichen deß H. Creutzes ist aller Sachen glücklich- vnd sicherer Außgang/ welches nachfolgende Personen mit erhaltenen Wolthaten genugsam erweisen.

ANna Meitingerin/ von 18. Jahren/noch ledig Stands von Eisenbretzofen/hatte grosse Beschwernuß von Angina vnd Halswehe/ so/ daß Hals vnd Haupt nicht allein entsetzlich aufgeschwollen/ sondern auch solche Persohn vast kein Speiß mehr geniessen vnd schlücken kunte. In solcher schwerer Angelegenheit weißt sie kein besser- vnd sicherers Mittel zu suchen als bey dem H. Creutz/ verspricht sich zu demselben mit Gebett vnd H. Meß/ nach welchem augenscheinlich die Geschwulst anfangen zu weichen/ vnd die Persohn in wenig Stunden ohne andere Mittel gesund zu werden. Cum juramento also verhört in Gegenwart vnderschribener Zeugen/ den 18. Tag Maij 1682.

Gleicher Gestalten zeigen juratò an in Beysein erst-erwehnter Zeugen/ Thomas Monschein Gastgeb zu Biberbach/ vnd Ursula/ dessen Haußfraw/ wie daß ihr Söhnlein Lorentz im vierdten Jahr ein schon dergleichen gefährliche Anginam vnd Halswehe bekommen/ also/ daß der Hals vor vngewohnlicher Geschwulst allerdings gleich dem Kopf selbsten worden/ vnd der Knab kaum mehr was geniessen noch schlucken können: In solchem versprechen besagte Eltern

diſes ihr Söhnlein zu dem H. Creutz / ſo bald darauf leget ſich wunderſam der Schmertzen / vnd die Geſchwulſt vergeht in einer Nacht. Den 18. Maij 1682.

Wunderſame Geneſung vnd Einrichtung eines auf beyden Füſſen erkrämpten Manns.

GEnugſam bekant iſt auß H. Schrifft / 1. *Reg.* c. 16. v. 23. wie häfftig vor Zeiten der König Saul von dem böſem Geiſt geplaget wurde; Die Hof-Bediente nach eiferiger Berathſchlagung / wie doch diſem Unheil vorzubiegen / erfunden endlichen kein beſſers Mittel / als nach dem wohl-erfahrnen Harpffen-ſchlager David zu ſänden / welcher durch den annehmlichen Klang nicht ſo den geplagten König erquicken / als auch den vngehewren Höllen-Gaſt vertreiben ſolte / vnd ſihe! kaum ware David bey Hof angelanget / vnd vor dem Angeſicht deß Sauls eineſt angefangen luſtig mit der Harpffen zu ſpilen / alſobalden hat der böſe Geiſt diſes ſein Orth verlaſſen / vnd gantz erſchrocken ſich in die Flucht begeben müſſen: David tollebat Citharam, & percutiebat manu ſua, &c. **David nahm ſein Harpffen / vnd ſchluge darauf mit ſeiner Hand / alsdann ware Saul erquicket / vnd thät etwas beſſers / dann der böſe Geiſt wiche von ihm ab.** Laß mir das ein wunder-

ſel-

seltzames Geheimnuß seyn! Wohero hat dise Harpffen so vnerhörte Würckung genommen/ den Gewalt der Höllen zu schwächen/ vnd den Teufel auß dem Saul zu vertreiben? Achtet doch derselbe nicht das Donnern der Feld-Stuck vnd Blitzen der grausamesten Carthaunen/ ja der entsetzliche Tumult gesampter Kriegs-Heeren seynd nicht so mächtig/ ihme eine Forcht einzujagen/ wie kompt es dann/ daß der einige Klang der Harpffen Davids disen Fürsten der Finsternuß soll in die Flucht treiben?

Underschidliche Lehrer seynd der glaubwürdigen Mainung/ daß dise Harpffen ein Sinn-Bild eines eiferigen Gebetts zu GOtt gewesen/ so allen Gewalt der Höllen könne zu nichten machen. Venerabilis Beda aber super Psal. haltet gäntzlich darvor/ daß vnder diser wunderbarlichen **Harpffen Davids** nichts füglichers angedeutet worden/ als das Gnaden-volle **Creutz** vnsers einigen Seeligmachers/ vnd daherd habe solche so wunderbarliche Würckung empfangen/ den betrübten König zu erquicken/ vnd von ihme den Gewalt deß bösen Geists zu vertreiben. Wann dann so vil schon vor Zeiten vermöcht allein die Figur vnd Schatten deß H. Creutzes/ wie vilmehr wird anjetzo dasselbe wider allen Anlauff deß höllischen Geschwaders nit würcken können/ nachdeme es

mit dem allerkoſtbarlichiſten Blut Chriſti JESU ſelbſten iſt geheiliget worden?

Ein immerwährender Zeug ſolle deſſen ſeyn nachfolgende Manns-Perſohn/ welche vermuthlich durch Anordnung der böſen Leuthen vnd hölliſchen Teufels-Dienern in ſo ſchweres Unheil deß Leibs gerathen/ nachdeme aber die Harpffen deß H. Creutz ergriffen worden/ iſt alles Ubel wunderbarlich zu erwünſchtem Außgang gelanget.

VAlentinus Heiß/ Söldner von Lauterbach/ ein Mann von 32. Jahren/ſagt juratò auß/ was geſtalten er Anno 1682. den 15. Junij/das iſt am Feſt deß H. Viti vnverſehens (doch vermuthlich durch Anrichtung der böſen Leuthen) an beeden ſeinen Füſſen elendiglich verkrämet worden/ alſo zwar/ daß er nicht allein ſich von dannen mehr erheben kunte/ ſondern auch zweyer Krucken im gehen ſich gebrauchen müßte/ mit welchen er gleichwol härtiglich in die 5. Wochen lang in der Stuben können fortkommen: Nach ſolcher Zeit/ als ermelter Söldner von diſem Wunderthätigen Creutz zu Biberbach verſtändiget worden/ faſſet er zu demſelben auch eine Hoffnung/ mit Gelobung/ wann durch die heilwerthe Creutz-Verdienſten ihme mehrmahlen eine Beſſerung der Schmertzen vnd erlahmten Glidern erfolgen ſolte/ er alſobalden neben andächtigem Gebett vnd Opffer dorthin eine Wallfahrt verrichten wolle. Sihe nun

die wundersame Würckung deß H. Creutzes! Gleich noch selbigen Tag dises seines Gelübds fangt er an mehrmahlen von selbsten in seinen Hof zu gehen/ vnd erlanget vollkommentlich ohne einige andere natürlich versuchte Mittel inner wenig Tagen die verlohrne Gesundheit/ kombt darauf allhero mit aufrecht- vnd schon völlig geraden Glidern/ dem Allerhöchsten wegen erhaltener wunderbarlicher Genesung/ neben Hinderlassung beeder Krucken schuldigisten Danck erstattend. Gezeugen seynd dessen Herr Johann Ulrich Spindler/ Pfleger zu Biberbach/ Herr Frantz Leix/ Gerichts-Vogt zu Gablingen/ dann Marquard Früeß/ deß Gerichts/ Christoph Fischer/ Baur von Langenreichen/ den 30. Novembr. Anno 1683.

Jeza-

IEzabel / jene Laſter-volle Königin vnd verruchtes Muſter aller Gottloſigkeit / als ſie dem eiferigen Eliæ den Sententz deß Tods vnſchuldig angekündet / hat diſer fromme Prophet ſich alſo darab entſetzet / daß er alſobalden die Flucht genommen / vnd in ein vngehewre Wüſten / ſein Leben zu retten / ſich begeben. Als nun diſer Orthen er gantz betrübt hin vnd wider gienge / vnd vmb füegliche Wohnung vmb-

geſehen/ hat er endlich einen Wachholder erblicket/ vnder diſen ſich nidergeſetzet/ vnd anfangen ſeine Ruhe zu nehmen/ in Erwegung diſes armſeeligen Stands trange Eliæ das Elend vnd Gefahr ſeines Lebens alſo zu Hertzen/ daß er nichts mehrers von GOtt verlangte/ als vnder ermeltem Baum zu ſterben: Sufficit mihi Domine: tolle animam meam, neque enim melior ſum quàm Patres mei. **Es iſt mir genug/ O HErr/ nimme mein Seel/ dann ich bin nit beſſer als meine Vätter.**

Holla Elia! Diſsmahl redeſt entgegen deinen ſelbſt eignen Wercken? Wann dem alſo/ daß ſo eiferig zu ſterben verlangeſt/ warumb flieheſt du dann vor dem Angeſicht der Gottloſen Jezabel/ ſo nichts anders ſuchet als den Tod dir anzuthun? O! ſagt der geiſtreiche Rupertus Abbas *Lib. 5. in Reg. c. 20.* verwundere dich nicht/ daß Elias alſo ſtarckmütig vnder diſem **Baum** begehrt zu ſterben/ da er doch vormahlen ſo häfftig den Tod geforchten/ ſeitemahlen ſolcher Wachholder-Baum ein Figur vnd Vorbedeutung geweſen deß H. Creutzes: Elias confugit ad vivificum Crucis lignum, illic ambit mortem, illic feſtinat commori Chriſto. Elias iſt geflohen als zu dem Heyl-würckenden Holtz deß H. Creutzes/ alldorten verlangt er den Tod/ vnd zugleich mit Chriſto zu ſterben. Mit diſem frommen Propheten ſagt Gul. Pep. Serm. de Imit. S. S. fol. 215. ſollen auch wir fliehen zu dem wah-

wahren Wachholder-Baum deß H. Creutzes: Ita & mens humana adversitatibus oppressa debet ad lignum Vitæ S. Crucis refugere, & ibi requiescere contemplando, quæ & quanta passus sit DEI Filius pro nobis. Also solle auch das Menschliche Gemüth/ sonderbahr wann es mit Widerwärtigkeiten vndertrucket zu disem Baum deß Lebens deß H. Creutzes die Zuflucht nemmen/ vnd suchen alldorten die Ruhe/ in Betrachtung/ was vnd wie vil der ewige Sohn GOttes für vns an disem erlitten. Under disem Gnadenreichen Wachholder-Baum deß H. Creutzes hat sich in höchster Gefahr seines Lebens auch begeben/ vnd seine Zuflucht gefunden nachgesetzter Beneficirter.

Von erschröcklichem Fall eines von der Höhe deß Tachs gestürtzten vnd doch wunderbarlich erhaltenen Menschens.

ANdreas Buechmüller/ Baur vnd Mayr zu Biberbach/ dermahlen noch ledig Stands/ fallte auf den Ruggen/ theils von einer schweren Laiter herunder geschlagen/ von der Höhe deß Tachs deß new-aufgerichten Forsterischen Hauß allhier zu Biberbach/ biß auf die harte Erden. In disen grossen vnd vnbeschreiblichen Wehetagen/ da männiglich nicht anderst vermainte/ als die meiste Rippen seyen entzwey geschlagen/ vnd er Buechmüller nichts anderst/ als den gewissen

Tod zu befahren habe / verlobt ihne deſſen Mutter Emerentiana / vnd er auch ſelbſten allhero zu dem H. Creutz mit einer Wachs-Kertzen vnd andächtigen Gebett / nach welchem ſich alles angefangen zur wunderſamen Beſſerung zu richten; Und obwohlen in ſo verzweiffleten Sachen neben den geiſtlichen auch natürliche Mittel angewendet worden / iſt dannoch ſo wunderſame Würckung vilmehr dem gecreutzigten Heyland beyzumeſſen / maſſen natürlicher Weis ſonſt ohnmöglich geweſen wäre / daß ein ſo hart gefallene vnd im Leib zerquetſche Perſohn in wenig Zeit vnd Tägen widerumb ſeiner Arbeit nachkommen / vnd zu voriger Geſundheit mit aller Verwunderung gelangen ſolte. Welches mit aufgetragnem Eyd alſo examinirt den 13. Novembris, Anno 1681. Teſtes ſunt infra ſcripti.

Von einem gefährlichen Fall eines Manns vnder ein ſchweres Reit-Pferd / ſo durch Anruffung deß H. Creutzes wunderbarlich von dem Tod erhalten worden.

FRantz Bömb von Marckt / ein Mann von 54. Jahr ware befelcht / ein groſſes tummelhafftes Reit-Pferd Hoch-Gräfl. Gn. Herrſchafft nach München zu überbringen; Als nun derſelbe biß nach Degerbach in Bayren kommen / fangte an das tummelhaffte Pferd entſetzlich zu

toben / vnd mit ihme in die Höhe zu ſtehen / alsdann mit ihme Bömb gar hinderſich auf den Ruggen zu fallen / vnd am gantzen Leib / ſonderbahr aber mit dem harten Sattel-Knopff an ſeinem Hertzen zu trucken / biß endlich der gute Mann in ſo höchſter Lebens-Gefahr gar kein Anzeigen mehr deß Lebens geben / vnd männiglich an deſſen Heyl angefangen zu verzweifflen: In diſem betrübtiſten Zuſtand / da Wein vnd Waſſer von den Umbſtehenden über ihne abgegoſſen wurde / vmb zu erfahren / ob noch ein Lebens-Geiſt in ihme wohne / kombt demſelben zu Gemüth diß H. vralte Creutz zu Biberbach / verlobt ſich allhero mit dem Hertz vnd Gedancken / weilen er mündlich ſolches nicht vermöchte / mit Gebett vnd einer Kertzen / bald darauf / nach ſo beſchehenem Gelübd ſteht er mit höchſter Verwunderung der Anweſenden widerumb auf / ſetzt ſich zu Pferd / vnd nimbt ferner ſeinen Weeg nach München / GOtt vnd dem H. Creutz danckend mit frewdigen Zähern / durch deſſen Gnad er noch heutiges Tags friſch vnd geſund ſich befindet; Zur ſchuldigſten Dancks-Neigung hat er auch ein Täfelein beygeſetzt / vnd daran diſe erhaltene Gutthat zur Gedächtnuß verzeichnen laſſen. Alſo eydlich in Beyſeyn der zu End notirten Zeugen verhöret den 18. Tag Maij / 1682.

Wunderthätige Geneſung etwelcher faſcinirt- vnd beſchryenen Kindern.

IN Göttlicher Schrifft / wie zu leſen Exod. 12. v. 3. befahle der Allmächtige GOtt allen vnd jeden Iſraelitern / daß ſie vor Außzug auß Egypten / vnd ſonſten auch jährlich ein Lämblein ohne Mackel ſchlachten / das Blut aufffahen / vnd mit ſolchem beede Thür-Pfoſten / wie auch die Ober-Schwellen an den Häuſern auf das fleiſſigiſt beſprengen ſollen / damit alſo der ſchlagende Engel vorüber gehen / vnd kein ſondern Schaden zufügen ſolle: erit autem sanguis vobis in signum in ædibus. v. 13. **Das Blut aber wird euch ſeyn als ein Zeichen in den Häuſern /** damit kein Unheil euch vnd denſelben widerfahren ſolle / welches auch in Anſehung diſes angeſprengten Lamb-Bluts glücklich beſchehen; Entgegen aber iſt alle Erſt-Geburt der Egyptier ſo wohl der Menſchen als deß Vichs / wo diſes Zeichen nicht geſehen ware / von dem böſen Engel in einer Nacht grauſamlich erwürget worden: neque enim erat domus, in qua non jaceret mortuus, **dann es ware kein Hauß in welchem nicht ein Todter lage.** Hat alſo nach Zeugnuß der Göttlichen Schrifft diſes mit dem Blut an die Thür-Schwellen gemachte Zeichen die Iſraeliter von dem Tod erhalten.

O wunderbarliches Zeichen! Wohero hat doch ſolches ſo groſſe Krafft genommen/von den Häuſern der Hebreer alle Nachſtellung vnd Gewalt der hölliſchen Geiſtern zu vertreiben?

Der H. Hieronymus *in Cap. 66. Iſa.* Item der hocherleuchte Theologus Antonius Genuenſ. f. 608. geben die Urſach/vermeldend: daß diſes Zeichen geweſen ſeye ein Figur deß allervnſchuldigſten Lämbleins JESU/ wie auch ſeines H. Creutzes/ immaſſen die Hebreer beede Schwellen vnd Thür-Pfoſten alſo **Creutz-weis** pflegten mit ſolchem Lambs-Blut zu beſprengen: de cujus ſanguine factum eſt ſignum Crucis in utroque poſte domûs filiorum Iſrael. *Ant. Genuenſ. loc. cit.*

Wann dann der Allerhöchſte in der Figur vnd bloſſen Schatten deß H. Creutzes denen Gottloſen allervndanckbariſten Juden ſo groſſe Gnad erwiſen/ vnd vor allem Anlauf deß ſchlagenden Engels behütet/ wie vilmehr werden die jenige/ ſo deß H. Creutzes nicht in Figur/ ſonder im Werck ſelbſten genieſſen/ von allem Anlauf der hölliſchen Geiſtern vnd ihren Anhang beſchützet werden?

Crucis ſignum, ſagt der H. Martyrer Ignatius *Epiſt. ad Philip.* Trophæum eſt contra mundi principis virtutem, quod videns expaveſcit, & audiens timet. **Das Zeichen deß H. Creutzes iſt ein Sig-Zeichen wider den Gewalt deß Fürſten der Welt/ in Anſehung deſſen**

er ſich entſetzet / vnd darvon hörend förchterer. Gezeugen ſeynd deſſen / was vor einen Nutzen habe die ernſtliche Anruffung deß H. Creutzes wider den Gewalt deß hölliſchen Drackens vnd allen ſeinen Anhang / folgende von böſen Leuthen beſchryene vnd faſcinirte Perſonen.

GEörg Hillebrand / ein Knab von 9. Jahren / von Marckt / ware ein geraume Zeit faſciniert / vnd vermuthlich von böſen Leuthen verzaubert / alſo / daß er offtermahlen zu Nachts angefangen ſehr ſeltzam zu ruffen / vnd öffters als ein Topff mit dem Leib mit männiglicher Verwunderung vmbzulauffen / in ſolchem Zuſtand diſes ihren faſcinirten Sohns / ſuchen die Eltern Andreas Hillebrand vnd Agatha / deſſen Ehewürthin / ihre einige Zuflucht bey diſem heiligen Creutz / verloben denſelben allhero mit Gebett vnd wenigem Opffer / nach welchem ſich augenſcheinlich diſes Ubel geändert / vnd den Knaben wunderſam ohn einiges Anmercken deß gehabten Zuſtands geholffen worden. Welches alles gedachte Eltern in Beyſeyn der vnderzogenen Zeugen juratò angeſagt vnd bekräfftiget haben den 18. Tag Maij / Anno 1682.

MAria Magdalena Eggertin / Ferberin zu Wertingen / referirt / was geſtalten ihr Söhnlein Frantz Leopold noch ein vnmündiges Kind durch vermuthlich die böſe Leuth alſo beſchryen vnd faſciniert worden / daß ſolches an-

gan-

gantzen Leib nicht anderſt als ein elendes (alſo zu reden) Crucifix-Bild abgenommen / ja weder Geiſt- noch Weltliche Mittel / daſſelbe in vorigen Stand zu bringen / erſprieſſen wollen: Endlich vernimbt die Mutter von diſem Gnaden-Creutz zu Biberbach / verlobt allhero ihr Söhnlein mit Opffer vnd einer heiligen Meß / nach welchem ſich ſobalden mit ihme gebeſſert / anfangen am Leiblein zuzunehmen / ſchön zu wachſen / vnd friſch vnd munter / gleich andern Kindern zu werden. Welches alles erwehnte Eggertin / deß Kinds Mutter / ſub juramento allhier angeſagt / vnd auch ſolches atteſtirt der Wohl-Ehrwürdig vnd Hochgelehrte Herr Johannes Schmid / SS. Theol. Licent. vnd Pfarrer zu Wertingen / ſambt Hanß Geörg Rott / vnd Geörg Neuß / beede Burger zu Wertingen / den 22. Tag Maij / Anno 1682.

MArgaretha Mayrin von Plienſpach / zeigt allhier juratò an / welcher geſtalten ihr Töchterlein Maria / eines Jahrs alt / alſo von den böſen Leuthen falcinirt vnd beſchryen worden / daß ſolches am gantzen Leib nicht allein abgenommen / ſonder auch kaum Haut vnd Bain mehr beyſammen hangten / vnd alſo ein elendes Spectacul anzuſehen ware / nichts deſto minder pflegte diſes Kind noch wohl zu eſſen / mit viler höchſter Verwunderung / wie

doch

doch immer möglich / daß von solchem Essen dises Kind nicht mehr wachsen vnd zunehmen solte. In solcher Begebenheit suchen die Eltern ihren Trost bey disem H. Creutz / versprechen allhero das beschryene Töchterlein mit Gebett vnd kleinen wächsenen Kind / nach welchem sich wundersam alles zur Besserung angelassen / das Kind angefangen mehrmahlen zu wachsen / am Leib zuzunehmen / vnd der völligen Gesundheit zu genesen. Welches Beneficium auch attestiret Adm. Rev. D. Ludovicus Hueber / Pfarrer zu Plienspach / Michael Sirch / vnd andere von disem Orth / den 27. Tag Junij / Anno 1682.

* * *

Ja

JAcob/ noch ein vnschuldiger Jüngling/ als er auf erhaltenen Befelch ſeines Vatters/ nach Meſopotanien gezogen/ vnd gleich die erſte Nacht diſer Raiſe kein Herberg angetroffen/ ware gezwungen auf freyem Feld die Ruhe zu ſuchen/ vnd den Schlaf auf hartem Boden vnd Stein zu thun/ vnd ſihe! mitten vnd beſtens in ſolchem wird ihme vorgeſtellt ein Laiter/ ſo vngewohnlicher Gröſſe/ daß

auch

auch ſolche vom Erd-Boden biß an den Himmel raichte / vnd die Engel GOttes hin vnd wider auf derſelben ſtigen: Vidit in ſomnis ſcalam ſtantem ſuper terram & cacumen illius tangens cœlum, Angelos quoque DEI aſcendentes & deſcendentes per eam.

Wohl ein ſeltzame vnd niemahls erhörte Laiter! Was hat der Allerhöchſte durch diſe Wunder-Laiter dem frommen Jacob / vnd der gantzen Welt wollen zu erkennen geben?

Der H. Chryſoſtomus *Hom. de Vit.* wie auch der H. Zeno Veronenſiſcher Biſchoff vnd Martyrer über diſe Stell vermelden / daß der allgütige GOtt durch angezogne Laiter nichts anders der Welt vorſtellen wollen / als die wahre Laiter Jacob / das iſt das **H. Creutz** / an welchen die ſündige Menſchen / vermittelſt der vnendlichen Verdienſten Chriſti JESU können aufſteigen biß in das himmliſche Vatterland ſelbſten: Scala proprio nomine Crux vocatur, quia per ipſam JESUS Chriſtus iter ad cœlum omnibus ſe ſequentibus patefecit. *S. Zeno in hunc locum prope finem.* **Die Laiter wird eigentlich das H. Creutz genant / dieweilen durch daſſelbe Chriſtus JEſus den Weeg zu dem Himmel allen Jhme nachfolgenden eröffnet.**

Auf diſe himmliſche Laiter deß Wunderthätigen Creutzes hat in langwirig- vnd ſchmertzhafftem Anligen auch ſein Hoffnung geſetzet nach-

nachfolgender Jüngling / welchem die völlige Beſchaffenheit diſes H. Creutzes zu Biberbach / ohnerachtet er zuvor niemahlen ſolche erſehen / gantz augenſcheinlich im Schlaff vorkommen / mit Vertröſtung / es werde ihme keiner als diſer Orthen geholffen werden / welches alſo der Außgang ſelbſt erkläret:

Von langwirig- vnd gefährlichem Grimmen deß Leibs wunderſame Erledigung.

JOſeph Banger / ein Knab von 14. Jahren / deß Ehrengeachten Geörg Bangers / Schuelhalters zu alten Münſter / nächſt bey Veihelaw gelegen / vnd Annæ Mariæ / deſſen Haußfrawen ehelicher Sohn / hate ein gantzes Jahr lang vaſt wochentlich entſetzliche vnd vaſt vnerhörte Grimmen deß Leibs / alſo zwar / daß diſer Knab wegen Gröſſe der Schmertzen öfftern in die Höhe getriben / von zweyen ſtarcken Männer kaum mehr kunte gehalten werden: In ſolchem betrübten Weeſen / da ſeines Aufkommen wenig Hoffnung gemacht wurde / kame demſelben im Schlaff gantz augenſcheinlich vor diſe Wunderthätige Creutz-Bildnuß zu Biberbach / ſo er vormahlen doch nie geſehen / er ſolle bey diſem Troſt-vollen Creutz vnd thewren Verdienſten Chriſti JEſu ſein Hoffnung ſuchen / vnd es werde ihm ſicherlich geholffen werden / welches auch alſobalden vnd inner wenig Tagen

wun-

wunderbarlich / GOtt Lob / von der Faſten biß auf heutigen Tag an geſchehen / kombt allhero mit ſeiner Mutter / vnd erſtattet ſchuldigiſten Danck dem H. Creutz. Welches Beneficium neben vorgedachten Eltern diſes Knabens zugleich atteſtirt der Wohl-Ehwürdig vnd Wohlgelehrte Herr Georgius Hechelſchmid / Pfarrer vnd Cammerer zu Altenmünſter / den 27. Tag Maij / 1682.

NOch vaſt eben dergeſtalt ſtarcken Leibs-Grimmen war ein Zeit lang behafftet Chriſtoph Strobel / Schneider zu Marckt / in dene kein Menſchliches Mittel erſprieſſen wollen / hat er ſich zu geiſtlichen vnd ſonders zu diſem heylwerthen Creutz begeben / mit tröſtlicher Zuverſicht / es werde ihme diſer Orthen gleich andern geholffen werden / welches auch wunderſam von ſelbiger Zeit an geſchehen / ſo / daß er kein einiges Anmercken deß erlittenen Zuſtands mehr pflege wahrzunehmen. Cum juramento alſo examiniert den 18. Tag Maij / 1682. Teſtes ſunt in fine ſcripti.

In verzweiffleten Geburten wunderbahrlich erzeigte Hülf von dem H. Creutz.

NOch was groſſer Sanfftmuth der vnſchuldigſte JEſus den ſchweren Laſt deß Creutzes auf den Berg Calvariæ getragen / bezeugt

nes

neben andern auch der Seelige *Laurentius Iustinianus de Triumph. Chr. c. 16.* Nachdeme sagt er/ ein grosser Zulauf/ dises klägliche Spectacul zu sehen/ aller Orthen zu Jerusalem geschahe/ sihe! da kame hervor durch die Porten der ewige Sohn GOttes/ tragend auf seinen Schultern den Last deß Creutzes; Es gienge daher dises vnschuldigste Lämblein mit vndergeschlagenen Augen/ mit zitterendem Hertzen/ mit ängstigen Gebärden/ durch die gantze Nacht war er verspottet/ schmächlich verspeyet/ mit Fäusten geschlagen/ grausamlich gegeißlet/ entsetzlich mit Dörnern gecrönet/ vnd offtermahlen vnder dem schweren Holtz deß Creutzes schmertzlich zu Boden sinckend: Als nun die gottloseste Juden ersehen/ daß nunmehro dem allerschwachisten JEsu das Creutz fortzuschlaipffen ohnmöglich fallte/ bezwangen sie einen Mann/ ihme hierinnfalls zu helffen/ vnd möglichist an die Hand zu gehen: Apprehenderunt Simonem quendam Cirenensem, & imposuerunt illi Crucem portare post JESUM. *Luc. 23. v. 26.* **Sie ergriffen Simonem von Cirene/ vnd legten ihme auf das Creutz/ daß ers JEsu nachtruge.** Hat also nach laut der Schrifft der Heyland das Creutz vor: Simon aber nachgetragen.

O schmertzhafftigster JEsu! Was ist dises? Warumb behaltest auf deinen gantz verwundten Schultern noch den grössern vnd vordern Theil deß Creutzes/ vnd übergabest allein Simo-

ni den kleinern vnd ringern dir nachzutragen? Es will sich ja besser gezimen/ daß dise dein Creatur das Creutz alleinig/ oder doch mindest den grösten Theil desselben tragen solte? Henricus Paul. Sal. de Aventino Dom. in Alb. citierend den H. Ambrosium *in Cap. 23. S. Luc.* gibt die Ursach vnd sagt: Che in questo Cireneo sono significati gli Christiani, che sequitano Christo, & che portano seco la Croce, &c. daß vnder disem Simeon von Cirenen nichts anders verstanden werde als die Christen/ welche Christo nachfolgen/ vnd mit ihme tragen das Creutz; Und damit das wenige Creutz/ so auf diser Welt einem jeden von GOtt auferleget/nicht zu schwer geduncken möge/ habe Christus der HErr selbsten den grössern Theil allbereit schon vortragen wollen/ vns dardurch ein Hertz zu machen/ mit dem kleinern vnd wenigern Theil gedultig nachzufolgen. Und dannoch/ sihe die vnermessene Gütigkeit deß gecreutzigten Erlösers! Obwohlen er zu Zeiten vns ein geringes Creutzlen pflegt aufzubürden/ nichts desto weniger ist er noch also gütig/ daß er nichts anders begehret/ als in solchem mehrmahlen hülfreiche Hand zu laisten/ wann nur wir vestes Vertrawen vnd Glauben setzen auf seine vnendliche Creutz-Verdiensten: Pacificans per sanguinem Crucis, sive quæ in terris, sive quæ in cœlis sunt, sagt der H. Paulus *ad Coloss. 1. v. 20* **Welcher zu friden stellt durch das Blut seines Creutz/ so wohl**

was

was auf Erden / als was im Himmel iſt. Ein Zeug ſoll deſſen ſeyn nachfolgende beneficirte Perſohn / welcher GOtt jenes ſchwere Hauß-Creutz auferleget / von welchem Iſaias meldet; *Cap.* 21. *v.* 3. **Meine Lenden ſeynd angefüllt mit Schmertzen / vnd die ängſtigkeit hat mich beſeſſen / als wie die ängſtigkeit einer gebährenden.** Weilen ſie aber mitten in diſem Creutz zu dem Gnadenreichen Creutz Chriſti JESU geruffen / hat ſie auch wunderſame Hülff von demſelben in höchſter Lebens-Gefahr erhalten. Der Verlauff iſt / wie folgt:

FRaw Maria Roſchmännin / Zoll-Verwalterin zu Maitingen / lage biß an den vierdten Tag in verzweiffleten Kinds-Schmertzen / alſo zwar / daß alle Hoffnung ihres Lebens bey männiglich verlohren gangen; Den dritten Tag diſer ſo ſchmertzlichen Kinds-Gewinnung begunte allbereit die Frucht mit den Händlein vnd vordern Leiblein hervor zu gehen / vnd derowegen auch *sub conditione* von der Hebammen getaufft zu werden / aber gleichſam als hätte das Kind ein Grauſen ab der Welt / gienge daſſelbe wider zuruck in den Mütterlichen Leib biß an den vierdten Tag / in ſolchen elenden Sachen waißt gedachte Frau kein andere Hoffnung / als bey dem gecreutzigten Erlöſer zu ſuchen; Derowegen verlobt ſie ſich mit einer H. Meß vnd 2. halbpfündigen Kertzen zu diſem Troſt-reichen Creutz /

ein Wunder-Sach! indeme nun das H. Meß-Opffer verrichtet wurde/gebahre sie zur Stund/ vnd gelanget durch sonderbahren Beystand GOttes zu voriger Gesundheit. Welches alles ermelte Fraw sambt ihrem Ehemann Herrn Hanß Geörg Roschmann/ an Aidsstatt angesagt/ vnd zugleich attestiren A. R. & Clariss. D. Laurentius Lederer/ SS. Theol. & SS. Can. Cand. Decanus & Parochus in Wöstendorff/ item A. R. D. Joan. Christophor. Bayr, Parochus in Ehekirch/ VVolffgangus Egg/ & alij. Den 21. Tag Junij/ 1682.

Deßgleichen lage auch Apollonia Liechtlingerin von Albertzofen in schmertzhafftigster Kinds-Gewünnung mit höchster Lebens-Gefahr allbereit biß an zehenden Tag/ da nun männiglich ab ihrem vnd deß Kinds Heyl verzweifflet/ richt sie endlich mehr Tod als gleichsam lebendig ihre Gedancken auf das hochheilige Creutz/ vnd sihe! kaum hat sie/ nach allbereit schon empfangenen HH. Sacramenten/ als zu letzter Weeg-Zehrung/ angefangen mit vestem Glauben solches Gnadenreiche Creutz anzuruefen/ gebührt sie sobalden glücklich/ das Kind gelanget zum H. Tauff/ vnd sie wunderbahrlich zu voriger Gesundheit. Also aidlich neben dergestalt noch vilen Beneficien eingenommen den 18. Tag Maij/ Anno 1682.

* * *

Wun-

Wunderſamer Verlauff eines gleichſam tod auf die Welt gebohrnen Kinds/ ſo durch Anrueffung deß H. Creutzes nicht ſo zu dem Leben/ als auch Geſundheit wunderbahrlich gebracht worden.

WOhl denckwürdig vnd nachſinnlich ſeynd jene Ceremonien/ welcher vor Zeiten ſich Eliſæus in Erweckung eines verſtorbnen Knabens gebrauchet: Diſes geliebte vnd einige Söhnlein der Sunamitin (wie zu leſen 4. Reg. c. 4.) war mit ſchmertzlichem Kopffwehe geplaget/ alſo zwar/ daß diſes arme Kind/ mit vnglaublichem Hertzen-Laid der Mutter/ in ſolchem Zuſtand geſtorben. Der Prophet nach erfahrnen diſen Sachen begibt ſich auf die Raiß/ vnd kombt in das Hauß diſes verſtorbenen Söhnleins; Jetzt vernimme ſeine wunderſame Ceremonien/ die Schrifft ſagt alſo: **Siehe/ da lag das Kind tod auf ſeinem Beth/ vnd er gieng hinein/ vnd beſchloſſe die Thür über ſich vnd das Kind/ vnd bettet zu dem HErrn/ vnd ſtig hinauf/ vnd legt ſich auf das Kind/ vnd legt ſeinen Mund auf deß Kinds Mund/ vnd ſeine Augen auff ſeine Augen/ vnd die Händ auf ſeine Händ/ vnd braitet ſich alſo über ihn/ da geimet der Knab ſibenmahl/ vnd thäte ſeine Augen auf.**

O wunderseltzame Ceremonien! Wann ich nicht wußte / daß dieselbe voll der Geheimnussen wären / so vermainte ich ein Uberfluß vnd Abentheur zu seyn; Was wird dann vnder solchem der Welt zu verstehen gegeben / vnd was hat sonderbahr disen todten Knaben zu dem Leben gebracht? Der Hochgelehrte Paoletti *in Sanct. de Fest. S. Cruc.* eignet solche wunderbahrliche Würckung dem H. Creutz zu; O sagt er: Mercke dise sondere Weis deß Propheten: Posuit manus super manus ejus, &c. **Er legte die Händ auf seine Händ /** Elisæus hat also in Erweckung dises verstorbnen Kinds die Figur vnd Zeichen deß H. Creutzes gemacht / dardurch anzuzeigen / daß der Tod abweiche / vnd das Leben widerbracht werde durch das H. Creutz: Ad Crucis contactum resurgunt mortui & DEI magnalia celebrantur. *In Brev. Rom.* **Durch Berührung deß Creutzes stehen wider auf die Todten / vnd die Wunder-Werck GOttes werden dardurch eröffnet.** Ein immerwährender Zeug soll dessen seyn nachfolgendes Söhnlein.

JOhannes Faigg von Hamlach / in Aspacher-Pfarr gelegen / betheuret / was gestalten an dem Tag deß H. Nicolai deß verfloßnen 1681. sten Jahrs mit schmertzhaffter Kinds-Gewünnung / ihme zwar ein eheliches Söhnlein von seiner Haußfrawen gebohren / doch aber kein Anzeigen deß Lebens ein vnd andere Stund an ihme ver-

verſpühret worden. Die gute Eltern ſorgend wegen deß H. Taufs / ſuchen ihr Hoffnung bey dem gecreutzigten Heyland in diſer ſeiner anmütigiſten Bildnuß zu Biberbach / weilen doch bey demſelben alles möglich / alſo wolle Er auch diſes arme Kind vermittelſt ſeines H. Creutzes vnd Gnadenreichen Verdienſten ſeines bitteriſten Leidens zu einem Anzeigen deß Lebens gelangen laſſen / ein Wunder-Sach! alſobald nach ſolchem fangte an das Kind ſich zu rühren / ein Kennzeichen deß Lebens zu geben / vnd mit Frewden zu dem H. Tauf getragen zu werden / vnd iſt durch die Gnaden GOttes auf den heutigen Tag noch friſch vnd geſund. Welches alles erwehnter Faigg / deß Kinds Vatter / in Abrichtung der verlobten Wallfahrt nicht allein allhier aidlich in Beyſeyn deß Wohl-Ehrwürdigen vnd Wohlgelehrten Herrn M. Johann Chriſtoph Bayrs / Pfarrers zu Ehekirch / vnd Hanſen Holtzhauſers deß Gerichts von Biberbach / vnd andern angeſagt / ſonder auch mit eigener Hand vnd Pettſchafft atteſtiret der Ehrwürdig vnd Wohlgelehrte Herr M. Sebaſtian Gindel / Pfarrer zu Aſpach / den 22. Tag Julij / Anno 1682.

Von gefährlichem Fall vnder einen Wagen eines drey-jährigen Knabens.

JOſeph Schretter / ein Knab von drey Jah-

ren/ Reinhard Schretters/ Schneiders zu Biberbach vnd Christinæ seiner Haußfrawen ehelicher Sohn/ spilte auf der Gassen/ vnd fallte vnvermerckter vnder einen zwar nicht völlig beladenen/ doch sehr schweren Wagen/ über dessen Füßlein die harte Räder giengen/ vnd schmertzlich zertruckten; Auf beschehenes Gelübd mit einem wächsenen Füßlein vnd Gebett zu disem H. Creutz/ laufft den andern vnd dritten Tag der Knab mehrmahlen auf der Gassen frisch vnd gesund/ mit Verwunderung der empfangenen Göttlichen Gutthaten; Welches gedachte Eltern cum juramento, in Gegenwart vnderschribner Zeugen/ bekräfftiget/ den 13. Tag Novemb. Anno 1681.

Fernerer Fall vnder zwey Roß vnd Wagen.

JAcob Keller/ Jäger zu Marckt/ ein Mann von 35. Jahren/ fallte vnversehens vnder 2. lauffende vnd am Wagen gespannte Pferdt/ in solcher Gefahr seines Lebens wird in höchster Eil ihme nicht mehr/ als ein vnd ander Wort zu dem H. Creutz zu rueffen: O HErr JESU durch dein H. Creutz hilff mir! Ein Wunder; alsobald nach solchem schwingen sich über ihne die Pferdt/ er Keller kombt vnvermerckter ohne Verletzung von Pferdt vnd Wagen herauß/ waißt nicht/ wie ihme vor Frewden geschicht/ erhebt seine Händ/ vnd sagt demütigisten Danck we-

wegen empfangener Gutthat dem gecreutzigten Heyland; Zu Urkund deſſen er auch ein Täfelein verfertigen / vnd bey dem Gnaden-Bild deß H. Creutzes anhefften laſſen. Examinirt cum juramento den 18. Tag Maij/ 1682. Teſtes ſunt ſubſcripti.

Wunderſame erzeigte Hülf einem vnmündigen Kind / ſo durch Anruefſung deß H. Creutzes von augenſcheinlicher Tods-Gefahr errettet worden.

JOhannes Höfler/ von Bercken/ vnd Urſula deſſen Haußfraw erzeugten in ihrem Eheſtand ein Söhnlein / Philipp mit Namen/ welches in der 19. Wochen ſeines Alters einen kupfernen Pfenning / in Gröſſe eines Straßburgiſchen halben Batzens / vnverſehens/ nicht ohne höchſte Lebens-Gefahr geſchlucket; In ſolchem elenden Weſen / da das arme Kind zu erſchwartzen / vnd keinen Athem mehr zu erholen angefangen / ja ſchon von männiglich für verlohren gehalten zu werden / kombt endlich deſſen Mutter zu Gemüth das H. Creutz zu Biberbach / verſpricht daſſelbe allhero mit einer H. Meß vnd Wallfahrt/ mit nächſter Gelegenheit abzurichten / ein Wunder! Gleich nach ſo beſchehenem Verloben wird der verſchluckte Kupffer-Pfenning mit drey vngewohnlichen Hertzens-Stöſ-

ſen mehrmahlen von dem halb-todten Kind durch den Mund herauß geſtoſſen / vnd erhaltet alſo vermittelſt deß H. Creutzes vollkommene Geneſung.

O wie wahr iſt es dann / was da geleſen wird *Deut.* 28. Erit Vita tua quaſi pendens ante te; **Dein Leben wird gleichſam hangend vor dir ſeyn.** Was ſoll das für ein anders **hangendes Leben** ſeyn / als eben der jenige / welcher für vns alle freywillig ſein Leben an dem ſüſſen Holtz deß Creutzes hat dargegeben? So auch von ſich ſelbſten ſagt: Ego ſum Via, Veritas & Vita. *Ioan.* 14. **Ich bin der Weeg / Wahrheit vnd Leben.** Zu Grund wäre ſonder Zweifels gangen / vnd deß Tods eigen worden diß armſeelige Kindlein / wann ſolchem nicht durch inbrünſtige Anrueffung der Eltern widerumb das Leben von dem am Creutz **hangenden Leben** wäre geſchenckt worden. Welche erhaltene Gutthat bemelte Mutter neben Jacob Kleber / Hirten von Bercken / in Gegenwart der Zeugen / als der Erbaren Hanſen Holtzhauſers / vnd Jacob Heel / beede deß Gerichts zu Biberbach auch juratò betheuret / den 25. Novembris, Anno 1682.

* * *

Ein

IN Irr-Garten der Göttlichen Geheimnussen ist vor Zeiten gewesen jener wunder-grosse Baum/ welchen im Gesicht ersehen Nabuchodonosor/ König in Babylonien: Die Göttliche Schrifft *Dan. 4. v. 7.* bezeugt darvon also: Sihe/ ein Baum stund mitten im Land/ der war über die massen hoch/ es war ein grosser vnd starcker Baum/ vnd sein Höhe raichete biß an Himmel/

mel/ vnd man ſahe ihn biß zu Gräntzen deß gantzen Erd-Bodens/ ſeine Blätter waren ſehr ſchön/ vnd er trug überauß vil Frücht/ vnd jederman hatte ſein Speiſe davon/ es wohneten vnder ihm die zahme vnd wilde Thier/ vnd die Vögel deß Himmels hielten ſich auf ſeinen Zweigen auf/ vnd alles Fleiſch ernehrete ſich von ihm. Umb GOttes willen laß mir das einen raren vnd Wundervollen Baum ſeyn! Was ſoll wohl von dem allwiſſenden GOtt vor ein ſonders Geheimnuß durch ſolchen niemahls erhörten Baum vorgebildet werden/ daß auch ſo gar alles Geſchöpff/ Vögel vnd Thier der Erden von demſelben ihre Nahr- vnd Wohnung ſuchen ſolten?

Daniel der Prophet in ermelter Stell legt diſen Baum auß auf die Macht vnd Perſohn deß allergewaltigſten Königs Nabuchodonoſors. Andere ins gemein verſtehen durch diſen Baum ein groſſes vnd mächtiges Reich/ als in welchem ein Uberfluß aller nothdürfftigen Sachen verhanden; Andere machen darüber auch andere Gedancken. Mir gefallt vor andern die Mainung deß Hocherleuchten Antonij de Rampel. *in fig. Bib. f.* 564. welcher tieff-ſinnig darunder verſtehet den Baum deß H. Creutzes. Mercke/ ſagt er/ der Berg Calvariæ/ auf welchem diſer Baum deß Lebens gepflantzet/ ligt mitten auf Erden/ zu Wahrzeichen deſſen auch die Sonnen zur Zeit deß Mittags directè ihre

Strah-

Strahlen dorthin pflegt zu ſenden / ſo / daß ſelbiger Zeit vnd Gegend auch kein Schatten der Leiber wird in obacht genommen; Zu deme bezeuge ſolches der Königliche Prophet *Pſal.* 73. DEUS noſter operatus eſt ſalutem in medio terræ; **Vnſer GOtt hat das Heyl mitten auf Erden gewürcket.** Die Höhe diſes Creutz-Baum belangend / raiche freylich derſelbe biß an den Himmel / weilen doch dorthin kein anderer vnd ſicherer Weeg als der **Creutz-Weeg** zu finden; Uber das / ſo werde diſer Gnaden-Baum auch aller Orthen / ja biß an die Gräntzen der Welt erſehen / bey welchen billich alle vernünfftige Creaturen / ja auch die wilde Thier ſelbſten / das iſt / die arme verlaßneſte Sünder ihren Troſt vnd Zuflucht ſuchen / vnd ſolchen mit ſondern Frewden ihres Hertzens erhalten: Crux Chriſti arbor magna, lata & frondoſa, & fructus ſatietatis & ſuavitatis tribuens, & fideles omnes protegit, &c. *loc. cit.* **Das Creutz Chriſti iſt diſer groſſe / weite / vnd äſtige Baum / ſo gibt die Frücht der Erſättigung vnd Süſſigkeit / vnd zugleich alle Glaubige vor Vnheil beſchützet.** Gezeugen ſollen deſſen ſeyn nachfolgende Perſonen.

Von gefährlichem Fall von einem Baum.

JAcob Liechtlinger von Albertzofen / ein Knab von

von 13. Jahren / fallte vnverſehens mit einem ſchweren Fall auf das Haupt von einem Baum herunder / von welchem der Knab neben Verrenckung Hals vnd Kopffs nicht allein groſſe Wehetagen erlitten / ſonder auch per 14. Tag gantz verruckt vnd raſend worden. Nach verfloſſener ſolcher Zeit kombt endlich deſſen Vatter Martin Liechtlinger zu Gemüth das H. Creutz zu Biberbach / verſpricht allhero ſeinen Sohn mit Gebett vnd wächſenen Bildnuß / nach welchem ſich alſobald zur völligen Beſſerung angelaſſen / kombt allhero ohn angewendte andere Mittel friſch vnd geſund / vnd erſtattet ſchuldigiſten Danck dem H. Creutz. Juratò alſo verhört den 19. Tag Maij Anno 1682. Zeugen ſeynd Martin Liechtlinger / deß Knaben Vatter / Adam Lauther / Matheis Zehender von Biberbach / ꝛc.

ANo Martinus Rüß / Gerichts-Bittel zu Marckt / ein Mann von 60. vnd mehr Jahren / ſtige in ſeinem Garten auf einen Baum / vnd ſtürtzte vnvermerckter mit gefährlichem Fall auf den Kopff biß zur Erden / ſo / daß er von dannen nicht mehr aufſtehen / ſonder in ſeine Behauſung hat müſſen getragen werden. Nach beſchehener Verlobung einer H. Meß zu diſem Wunderthätigen Creutz / verliehrt ſich der Schmertzen / vnd er Rüß kombt in ein vnd anderm Tag zu voriger Geſundheit. Zur Danckſagung empfangener Gutthat hat er auch ein

Tä-

Täfelein machen/ vnd an der Maur-Wand deß H. Creutzes anhefften lassen. Cum juramento examinirt/ in Beyseyn vnderschribner Zeugen/ den 13. Tag Novemb. Anno 1681.

Von schwerem Fall in einen Keller.

MAttheis Elzewagner/ Roß-Hirt zu Biberbach/ fallte mit gefährlichem Fall in Keller/ von welchem er keinen Tritt mehr kommen/ sonder auf Händ vnd Füß kriechen/ vnd in das Beth müssen geschlaipfft werden/ in solchen betrübten Sachen sucht er Zuflucht bey dem H. Creutz/ verspricht dorthin ein Kertzen/ vnd vorderst sich selbsten mit andächtigem Gebett aufzuopffern; Nach welchem Gelübd sich wunderſamer Weis der Schmertzen von selbsten gelegt/ also/ daß er noch selbigen Abend frisch vnd gesund zur Arbeit aufgestanden. Der Wahrheit zur Stewr hat er neben abgelegten Jurament auch ein Täfelein diß vorbildend hinderlassen/ den 13. Tag Novemb. Anno 1681. Testes sunt inferiùs scripti.

Von 4. jährigem wütendem Zahn-Schmertzen/ vnd erhaltener wunderſamer vnd augenblicklicher Hülf.

LEmeranus Lehner/ ein Weber-Gesell von Herrenrain auß Bayren/ dermahlen in Dien-

Dienſten zu Biberbach/betheuret aidlich in Gegenwart vnderſchribner Zeugen/ wie daß er 4. gantzer Jahrs-Lauf vaſt continuirlich die wütende vnd gleichſam vnſinnige Zahn-Schmertzen gehabt/ vil Menſchliche Rath vnd Mittel verſuchet/ aber alles ohn Frucht abgelauffen/ biß er endlich von diſem H. Creutz vernommen/ ſich zu ſolchem mit Gebett vnd wächſenen Zahn verſprochen/ nach welchem von Stund an ſich der Schmertzen gelegt/vnd biß auf den heutigen Tag vollkommentlich vergangen. Den 18. Maij/ 1682.

Von tod-gefährlicher Kranckheit wunderbahrliche Erledigung.

ALs nunmehro der alte Jacob/ wie zu leſen/ *Gen.* 41. diſes zeitliche verlaſſen/ vnd zu guter Letze den Segen Ephraim vnd Manaſſe ertheilen wolte/ hat er ſeine rechte Hand auf den kleinern/ ſo ſonſt zur lincken ware/ auf den gröſſern aber die lincke gelegt/ vnd alſo mit den Händen ein Creutz formierend ihnen ſeinen Vätterlichen Segen ertheilt/ wohl erkennend/ daß doch kein anderer vnd mehr glückſeeliger Segen als deß H. Creutzes zu hoffen/ durch welchen die verlohrne Welt mehrmahlen zu recht gebracht/ vnd mit GOtt ſolte verſöhnet werden: Quilquis, ſagt der H. Petrus Dam. *Serm. de Invent. S. Cruc.* Deſiderat ab omni vinculo maledictionis abſolvi, & plenam novæ gra-

tiæ

tiæ benedictionem consequi, Crucem diligat, ex qua omnis plenitudo benedictionis emanat.

Wer verlanget von allem Band der Maledeyung ledig gesprochen zu werden / vnd völligen Seegen newer Gnad zu erhalten / der liebe das Creutz / durch welches die Vollkommenheit alles Seegens entsprossen. Welchen Gnaden-Seegen allerdings schon in Tods-Aengsten ligend auch wunderbarlich genossen

Catharina Wemmerin / von Werffe auß Saltzburger-Land / nun aber in Diensten zu Hochenreichen / lage am hitzigen Fieber kranck auf den Tod / also zwar / daß man derofelbett nach empfangenen HH. Sacramenten allbereit das geweichte Liecht in die Hand gegeben / vnd niemand mehr ihres Lebens einige Hoffnung gemacht; In solchen Aengsten kombt ihr zu Gemüth das H. Creutz zu Biberbach / verspricht sich im Hertzen / wann der Allerhöchste noch solte ein Mittel machen / allhero mit Gebett / vnd einer Wallfahrt abzurichten / nach welchem sich von Stund an die Gefahr der Kranckheit verschlagen / steht bald nach solchem auch auf frisch vnd gesund / kombt allhero / vnd sagt schuldigisten Danck mit hinderlassenem Täfelein dem gecreutzigten Heyland.

Caspar Miller / Weber zu Biberbach / fallte vnversehens in schwere vnd hitzige Kranckheit / verlobt sich in solcher mit einer H.

Meß vnd wächsenen Manns-Bildnuß zu dem H. Creutz/ nach welchem sich sobalden die Kranckheit zur Besserung gelassen/ vnd er Miller ohn andere angewendte Mittel zur vorigen Gesundheit gelanget. Beede diſe letſtere Beneficia seynd aidlich neben vilen andern dergleichen Kranckheiten angesagt/ vnd in Gegenwart der vnderzogenen Zeugen verhört worden/ den 18. Maij/ Anno 1682.

Von schadhafften Arm vnd Händen wunderſame Curierung.

MAria Dembhartin/ Wirthin zu Marckt/ hatte ein Zeit lang grosse Wehetagen an einem Arm/ so/ daß sie acht Tag nichts anders als ach vnd wehe geruefſen/ nach vmbsonſt angewendten natürlichen Mittlen begibt ſie ſich zu dem H. Creutz/ mit Verlobung einer H. Meß vnd Aufopfferung 2. weiſſer Vierlings-Kertzen/ nach welchem ſich der Wehetag gelegt/ vnd ſie Wirthin zu voriger Geneſung gelangt. Den 18. Maij/ Anno 1682.

DEßgleichen auch Eliſabetha Lautherin von Viberbach kunte geraume Zeit ihre Arm wegen vnleidenlichen Schmertzen nicht mehr aufheben/ vnd zur Arbeit gebrauchen/ nach gethanem Gelübd zu diſem H. Creutz mit Gebett/ vnd von Wachs gemachten Arm/ hat von Stund an der Wehetag abgenommen/ vnd völlig nachgelaſſen.

Item

Item Anna Millerin von erſt beſagtem Biberbach kunte vor Wehetagen ihren rechten Arm vnd Hand nicht mehr außſtrecken/ nach beſchehenem Verſprechen zu diſem Wunderthätigen Creutz/ iſt augenblicklich aller Schmertzen vergangen/ vnd ihr wunderſam geholffen worden. Aidlich alſo/ ſambt andern dergeſtalt Beneficien verhört in Beyſeyn vnderſchribener Zeugen/ den 13. Novemb. Anno 1681.

Eines gantz verkrämpten Jünglings wunderbarliche Geneſung.

JAcob/ jenem frommen Patriarchen/ als er beeden ſeinen Söhnen Simeon vnd Levi wegen der angerichten blutigen Niderlag zu Sichem einen Vätterlichen Verweiß gegeben/ erſchine darauf der Allerhöchſte mit ernſthafftem Befelch/ ſich von dannen aufzumachen/ nacher Bethel zu raiſen/ vnd ihme allein diſer Orthen einen Altar zu bawen; Jacob/ſolchem möglichſt zu gehorſamen/ ruefft zuſammen ſein Hauß-Geſind/ begehrt von allen die Götzen-Bilder/ welche er alſobalden ſambt denen koſtbarlichen Ohr-Gehäng vnder einem Terebinthen-Baum vergraben: Infodit eas ſubter Terebinthum. Gen. 35. v. 4.

Es verwundern ſich allhier nicht vnbillich die Erfahrne der Schrifft: Warumb doch diſer Patriarch die Götzen/ ſo von Gold vnd Silber waren/ vnder einen Terebinten-Baum vergra-

ben? Warumb hat er nicht vilmehr dieſelbe zu ſchmeltzen/oder alſo gemüntzet mehrmahlen vnder ſeine Söhn außtheilen / oder mindeſt vnder die Händ der Armen kommen laſſen?

Der gelehrte Typotius in Iſagog. gibt die Urſach/ alſo ſprechend: Terebinthus ea arbor eſt, ſub qua infodit Patriarcha Jacobus ſigna, Crux, inquam, quæ unius DEI cultu Idolomaniam obruit ſalo & ſolo, reſinam fundit ita ſalubrem animæ hæc, ut illa corpori, &c. Der Terebinthen-Baum tragt dem Menſchen ein heylſames Hartz/ vnd iſt ein Vorbedeutung deß H. Creutzes/ auf welchem das Seelen-Hartz deß Bluts Chriſti (alſo zu reden) gewachſen / vnd eben vnder diſen Terebinthen-Baum vergrabt Jacob die frembde Götter/ dann das H. Creutz die Abgötterey zu Waſſer vnd Land vertilget/ vnd in der Welt den wahren GOttes-Dienſt erneuert/ geſtärckt/ beveſtiget vnd beſeeliget/ ꝛc.

Weilen nun diſer Terebinthen-Baum ein ſonderbahre Figur deß H. Creutzes geweſen/hat nicht vnbillich auch darunder ſein Zuflucht geſuchet / vnd darunder die frembde Götzen / das iſt/ ſeine Gebrechlichkeiten mit hertzlicher Rew vnd Laid vergraben nachfolgender Jüngling/ durch welches er nicht allein alle Nachſtellung der Gottloſen überwunden/ ſonder auch zur vorigen Geſundheit vnd graden Glidern deß Leibs wunderbahrlichiſt gelanget.

Mat-

MAtthæus Frischauff / von Riedsend / ein Knab von 17. Jahren ware vermuthlich durch Anstalt der bösen Leuthen den 7. Tag Julij dises noch lauffenden 1682. sten Jahrs dermassen an gantzem seinem Leib erkrämmet / daß er nicht allein zu aller Arbeit wegen grossen Schmertzen anfangs vntüchtig / sonder endlich auch an allen Glidern vnbeweglich / vnd völlig erlahmet worden / also zwar / daß er weder mehr gehen / noch stehen / noch sitzen kunte / sonder als ein gantzes verhartes Holtz vnd vnbeweglicher Block selbsten müßte gehebt / gelegt / getragen / vnd aufgericht werden; In solchem betrübten Wesen / da auch so gar der Mund selbsten ihme verzaubert vnd allerdings geschlossen worden / waißt er kein bessere Zuflucht als bey dem Gnaden-vollen Creutz Christi JEsu zu suchen; verspricht sich derowegen allhero mit einer H. Meß vnd wächsenen Opffer / wird darauf auch selbsten auf einem Wagen also verkrämmet vnd gantz vnbeweglich allhero gebracht / in die Kirchen getragen / vnd vor dem Wunderthätigen Creutz beygesetzt / bey welchem er neben hertzlicher Beicht also auf hartem Boden ligend möglichist sein Andacht verrichtet. Sihe anjetzo die wunderbahre Allmächt GOttes! Bald darauf / als er mehrmahlen nach Hauß kommen / verspührt er ein Besserung / der grosse Schmertzen fangt an von Tag zu Tag nachzulassen / die Glider mehrmahlen ineinander sich

zu richten / vnd inner wenig Zeit ohne andere angewendte Mittel die völlige Gesundheit empfangen / kombt allhero mit seinem Vatter den 2. Octobris mit aller Verwunderung frisch / gesund vnd aufrecht / gleich andern Menschen / demütigisten Danck erstattend dem gecreutzigten Erlöser wegen so wundersam erhaltener Gesundheit. Welches denckwürdige vnd diser gantzen Gegend kündige Beneficium mehrgedachter beneficirte Jüngling sambt Paulo seinem Vatter mit abgelegtem Iurament neben aufgeopfferten Täfelein angesagt / vnd zugleich attestiren die Ehrwürdige vnd Wohlgelehrte Herrn M. Johann Weihenmann / Pfarrer zu Wengen / Franciscus Märckt / Pfarrer zu Langwaid / M. Johann Jacob Sarre / Pfarrer zu Langenreichen / Carolus Karg / Pfarrer zu Osterbuch / Jacob Söldner Dräher Gesell zu Ehekirch / Thomas Monschein / Johannes Weger / Caspar Birger / Adam Lauther von Biberbach / ꝛc. Den 2. Octob. 1682.

Fernere erhaltene Göttliche Hülf in verkrämpt- vnd verzauberten Glidern.

HErr Franciscus Altenzeimer / Käyserl. Feld-Trompeter / vnd Hofmeister bey Ihro Gnaden Herrn Herrn Friderich Baron von Haultoi, &c. referirt bey seinem Gewissen vnd Wissen / wie daß er vnversehens auf dem Feld vnd

Weeg

Weeg vnfern von Gintzburg dergeſtalten augenblicklich falcinirt, vnd am Leib verzaubert worden/daß er nicht allein anfangs keinen Athem mehr ſchöpffen/ ſondern auch endlich keinen Tritt mehr zu thun vermöchte/vnd nicht anders vermainte/ als die Glider deß Leibs/ ſonderbahr aber der vndere Theil deſſelben ſeye völlig abgeſtorben: In ſolchem betrübten Weſen/ da ihme ohnmöglich fallte/ mehr von dannen ſich zu bewegen/ vnd dahero auf einem Pferd in gedachte Stadt mit höchſtem ſeinem Schmertzen müßte geführt werden/ ja nichts mehr gewiſſers als den Tod ſelbſten erwartete/ vernimbt er zu ſeinem Glück von diſem H. vnd Wunderthätigen Creutz zu Biberbach/ faßt einen veſten Glauben vnd Hoffnung auf die vnendliche Verdienſten deß gecreutzigten Erlöſers/ mit Gelobung/ ſo bälden eine Wallfahrt neben Aufopfferung einer H. Meß/ wann der Allerhöchſte noch ſein Leben erhalten ſolte/ zu verrichten/ ein Wunderſach! Gleich von ſelbiger Stund an verſpührt er den Beyſtand deß H. Creutzes/ vnd wird inner wenig Stunden völlig vnd wunderbahrlichiſt reſtituirt. Diſes Beneficium atteſtiren zugleich die Ehrwürdig vnd Wohlgelehrte Herren M. Johann Jacob Sarre/ Pfarrer zu Langenreichen/ der Edle Herr Johann Ulrich Spindler/ Pfleger zu Biberbach/ der Wohl-Edle Herr Eraſmus Alexander von Rödern/ ꝛc. Den 20. Octob. 1682.

Eines blind-gebohrnen Töchterleins wunderbahrliche Genesung.

PEtrus Schöfler von Binswangen vnd Ursula dessen Ehewirthin hatten ein Töchterlein/ welches zwar Anno 1680. den 5. Februarij glückseelig/doch aber gantz blind auf die Welt gebohren/vnd nunmehro biß in das dritte Jahr ihres Alters ohn einiges Anmercken eines Scheins gelebt. In solchem betrübten Wesen begeben sich ermelte Eltern nach hindangesetzte allen Menschlichen Mittlen zum Wunderthätigen Creutz nach Biberbach/opffern demselben auf mit Gelobung einer H. Meß dises ihr blindes Kind/ mit gröster Hoffnung vnd vnveränderlichem Glauben/ es werde auch durch Anruefung der so thewren Creutz-Verdiensten deß allergütigisten Erlösers solch ihrem presthafften Töchterlein geholffen werden/welches auch also geschehen; dann sihe! kaum waren beede Ehe-Leuth wider nach Hauß gelanget/verspühren sie alsobald an dem blinden Mägdlein einen Schein vñ liecht der Augen/also zwar/daß selbiges nit allein nach allen vorgehaltnen Sachen pflegt zu langen/sondr auch (GOtt sey Lob) nunmehr anfangt fein zu sehen; Welches ansehliche Beneficium vorderist mit eigner Hand vnd aufgetrucktem Hoch-Adelichen Pettschafft selbsten attestiren wollen der Hoch-Reichs-Adelich gebohrne Herr Herr Johann Ferdinand von Knöringen/Herr zu Binswangen/ ꝛc. Den 14. Tag Novemb. 1682. Als

ALs das Jſraelitiſche Volck nach dem Außzug von Egypten in die Wüſten Syn gelanget / vnd das Haupt-Läger in Cades geſchlagen / hat ſich ein groſſer Mangel an Lebens-Mittel / ſonderbahr aber am Waſſer ſpühren laſſen; Der geſambte Pöfel allbereit ſchon zur Aufruhr geneigt begibt ſich zu Moyſe / diſer zu GOtt / vnd erhaltet durch ſein demütigiſtes Anlangen ſo vil / daß er in allgemei-

ner Verſamblung deß Volcks ſeinen Stab ergriffen / vnd dem Felſen befelchen ſolle genugſam Waſſer hervor zu geben / welches ſo bald auch wunderbarlich geſchehen / dann nachdeme Moyſes ſeine Hand erhebet / vnd zweymahl mit dem Wunder-Stab den Felſen geſchlagen / iſt ſattſam Waſſer vor alles Volck vnd Vich hervor gefloſſen.

Es ereignet ſich allhier vnder den Außlegern der Göttlichen Schrifft nicht geringe Difficulteten, warumb doch Moyſes wider ſein von GOtt gehabte Inſtruction zweymahl mit dem Stab auf den Felſen geſchlagen; Was ſolle vnder ſolchem / vnd ſonders durch den Felſen verſtanden werden?

Der H. Paulus 1. *ad Cor.* 10. 4. betheuret / daß diſer von den Juden hart geſchlagene vnd tieff-verwundete Felſen ſeye Chriſtus JEſus: Petra autem erat Chriſtus. Als durch welches roſenfarbe Blut alle betrübte Chriſtliche Hertzen ſeyen erquicket worden. Daß aber Moyſes zweymahl mit dem Stab auf den Felſen geſchlagen / vnd dardurch das Gnaden-Waſſer luſtig hervor geſprungen / bezeuget Severianus *Serm. de S. Cruc.* daß der Prophet durch einen **Creutz-Straich** ſolches zu wegen gebracht / welches Zeichen deß H. Creutzes / als der harte Stein erſehen / habe er ſeiner wilden Natur gleichſam ſelbſt vergeſſend / das ſüſſe vnd criſtalline Waſ-

ſer

ser / zu sonderm Trost vnd Erquickung der ermatteten Menschen vnd Viehs / gegeben.

O! schreyt auf hierüber der H. Leo Römischer Statthalter Christi JESU auf Erden / *Serm. 8. de Pass. Dom.* Crux tua omnium fons benedictionum, omnium est causa gratiarum, per quam credentibus datur virtus de infirmitate, gloria de opprobrio, vita de morte. **Dein Creutz / O HErr! ist ein Brunnen alles Seegens / vnd ein Vrsach aller Gnaden / durch welches den Glaubigen die Gesundheit wird gegeben / die Glory von der Schmach / vnd das Leben von dem Tod.** Zu disem Gnaden-Brunnen deß H. Creutzes / so von kostbarlichistem Blut vnd Seiten-Wasser deß miltreichisten Erlösers fliesset / haben sich begeben / vnd sondere Erquickung Leibs vnd der Seelen erhalten nachfolgende Personen.

THomas Pfäfinger / Zoll-Verwalter zu Eisenbretzofen / ware von einem grossen Schneid-Baum / welcher zu Brätter in der Säg-Mühl zu erst-gedachtem Eisenbretzofen solte zerschnitten werden / erschröcklich an seiner Seiten vnd Rippen geschlagen / vnd sonders schmertzlich am Ruckgrad verwundet / also / daß derselbe von so vngewohnlichem Schlag vnd Schmertzen drey Tag vnd Nacht sich nicht wenden / noch neigen / noch biegen kunte. In solchem betrübten Wesen kombt ihme bey Nachts / da er vor vnmenschlichem Wehetag

kei-

keinen Schlaff mehr zu thun vermöchte/ zu Gemüth diſes H. Creutz/ verſpricht ſich neben veſtem Glauben allhero mit einer H. Meß / nach welchem verloben von Stund an angefangen ſich der Schmertzen zu legen/ vnd er gleich angehenden Tags friſch vnd geſund zur Arbeit aufzuſtehen.

Fernerer wunderſamer Verlauff von einem Schneid-Baum hart geſchlagner Perſohn.

JOhannes Schmelcher/ Müller zu Ehekirch wird ebnermaſſen von dergleich groſſen Schneid-Baum an Hertz vnd Seiten entſetzlich geſchlagen/ von welchem Schlag er nicht allein groſſe Wehetag vnd innerliche Schmertzen vil Tag empfunden/ ſonder auch gäntzlich vermainte/ als ein ſo andere Rippen ſeyen von ſo hartem Straich völlig entzwey geſchlagen; Indeme er nun vnderſchidliche Mittel gebraucht/ nichts aber in allem erſprieſſen wollen/ verſpricht er ſich endlich zu dem H. Creutz/ mit eiferigem Gebett vnd H. Meß alldorten leſen zu laſſen/ vnd ſihe! Gleich von ſelbiger Stund an hat ſich alles zur Beſſerung/ vnd dann zur völligen Geſundheit ſelbſten mit höchſter ſeiner Verwunderung der empfangenen Göttlichen Hülf angelaſſen. Welche beede letſtere Beneficia neben vilen andern angeſagt/ vnd in Beyſeyn der vnderſchribenen Zeugen aidlich examini-

minirt worden / den 18. Tag Maij / Anno 1682.

Wunderſame Erledigung einer Weibs-Perſohn von dem Blutgang.

MAria Müllerin von Bottenwiſen / nahend bey 40. Jahr / hatte von geraumer Zeit hero den laidigen Blutgang bekommen / vnd ſiben gantzer Wochen täglich / ja vaſt immerwährend nicht ohne augenſcheinliche Gefahr deß Lebens mit Blut gefloſſen; Nachdeme nun kein natürliches Mittel erſprieſſen wollen / hat ſich diſe preſthaffte Perſohn zu dem Wunderthätigen Creutz allhier zu Biberbach / mit Gelobung einer Wallfahrt vnd andächtigem Gebett gewendet / nach welchem ſich ſo balden alles wunderſam zur Beſſerung geſchicket / vnd gedachte Perſohn inner 8. Tag mehrmahlen die völlige Geſundheit deß Leibs mit höchſtem ihrem Friden erhalten; Welche empfangene Gutthat ſie auch aidlich ſambt ihrem Ehemann Johannes Müller / in Beyſeyn der darzu berueffenen Zeugen / als der Erbaren Männer Jacob Bucher von Gablingen / Adam Lauther / Matheis Zehenter von Biberbach / betheuret / den 18. Tag Octobris, Anno 1682.

Ein

Ein außgebrochener Arm wird durch Anruessung deß H. Creutzes von selbsten eingerichtet / vnd wunderbahrlich gehailet.

WJt was herzlichen Ceremonien die Einweihung deß Salomonischen Tempels (welcher nach Außlegung deß H. Augustini ein sonderbahre Figur der hernachfolgenden Christlichen Kirchen gewesen) vor Zeiten seye gehalten worden / ist auß Göttlicher Schrifft / 2. *Paralip. c. 5. & 7.* zu ersehen: Zwey vnd zwaintzig tausend Ochsen / vnd hundert vnd zwaintzig tausend Widder waren alleinig von dem allerweisesten König zu einem angenehmen Brand- vnd Frid-Opffer / von dem Volck aber / nach laut der Schrifft / dergleichen Rinder vnd Widder vast vnzahlbar vil geschlachtet / vnd durch das Fewr / welches selbsten vom Himmel kame / dem Allerhöchsten zu schuldigister Danckbarkeit geopffert; Zu deme ware das Hauß GOttes mit einer Wolcken erfüllet / vnd die Herzligkeit deß HErrn erschine ob allen / daß so gar in Ansehung derselben die Priester nicht mehr stehen / vnd ihren Dienst verrichten kunten: Under disem allem stunde Salomon alleinig für den Altar deß HErrn gegen der gantzen Gemein Jsrael über / auf einem erhöchten Orth / seine Knie zur Erden biegend / vnd zugleich außstreckend beede Arm vnd Händ in Gestalt eines Creutzes / mit

De-

demütigen Bitten / der allgütige GOtt wolle seines vnd deß Volcks Anligenheiten hinfüran diser Orthen gnädiglich erhören: Et flexis genibus contra universam multitudinem, & palmis in cœlum levatis ait: Domine DEUS Israel, &c. **Er biegete seine Knie gegen der gantzen Gemein Israel / vnd huebe seine Händ auf / vnd sprach: HErr / du GOtt Israel / ꝛc.** Wie genehm aber von dem vnendlichen GOtt solcher Eifer deß Salomons aufgenommen worden / ist von disem abzunehmen / daß Er ihne nicht allein in Zeitlichen höchstens beglücket / sondern auch nach so löblich vollbrachten Sachen demselben erscheinen / vnd alle Göttliche Gnad vnd Barmhertzigkeit anerbieten wollen: **Vnd der HErr erschine ihme bey der Nacht / vnd sprach: Ich hab dein Gebett erhört / ꝛc.**

Mein! soll einer über erzehlte Begebenheit nicht vnbillich die Gedancken machen / wohero hat doch Salomon so hohen Favor vmb die Göttliche Allmacht verschuldet? Hat er ein so herzliches Versprechen mit seinem Eifer-vollen Gebett / oder aber mit so vil geschlachten Brand-Opffer zu wegen gebracht? Petrus Galatinus *Lib. 8. de arcanis c. 17.* gibt ein sinnreiche Ursach / vnd sagt: daß Salomon von GOtt alleinig solche Special-Gnaden durch die Würckung der Verdiensten deß gecreutzigten Heylands erhalten habe; Wie so? Ist doch der allergütigiste Erlöser erst tausend Jahr nach disen Sachen auf

die

die Welt kommen/ vnd alsdann im 34. Jahr seines Alters an dem Creutz gestorben/ wie kan dann Salomon durch ihne alle Gnaden empfangen haben? Mercke/ spricht er: Salomon alldorten von GOtt in der Wolcken erleuchtet/ als zugleich auch der Allerweiseste auß den Menschen hat klärlich erkennet ex figura figuratum, **auß der Figur das vorbedeute**/ auß vilfältig beschehenen Brand- vnd Schlacht-Opffer deß alten Testaments jenes allerunschuldigiste Opffer/ welches im newen Gesatz einsmahl an dem Stammen deß H. Creutzes auf dem Berg Calvariæ geschehen solte/ durch welches allein die verlohrne Welt zur Göttlichen Huld mehrmahlen solte gebracht werden/ vnd dahero streckte er auß auch beede Arm vnd Händ in Gestalt eines Creutzes gegen dem Himmel/ vermainend also/ er sehe gleichsam schon vor Augen den an dem H. Creutz schmertzhafft angehefften Sohn GOttes selbsten/ durch dessen Verdienst sein Opffer allein bey dem himmlischen Vatter solte für genehm aufgenommen/vnd allem Volck das Heyl ertheilet werden.

O wohl ein wunderbarliches Geheimnuß deß Trost-vollen Creutzes! Wer solle zu solchem in aller Angst vnd Trübsalen nicht auch seine Hoffnung fassen? Dieweil es ist: Fons & origo totius salutis nostræ. *S. Aug. in Psalm.* 45. **Ein Brunnen vnd Vrsprung vnsers gantzen Heyls.** Erfahren hat auch dessen miltreiche

Würs-

Würckung in vnverſehenem ſchweren Leib-Zufall nachgeſetzter Jüngling/ mit vnglaublicher Frewd bekennend/ wie nutzlich es ſeye/ dem Allmächtigen GOtt in Vereinigung der blutigen Creutz-Verdienſten Chriſti JESU ſein armes Gebett aufzuopffern.

JOhannes Sappel von Riblingen/ ein Jüngling von 21. Jahren/ hatte in ſchwerer Hand-Arbeit vnbehutſam ſeinen rechten Arm außgebrochen/ ſo/ daß er deſſelben ſich nicht allein deß geringſtens mehr gebrauchen könte/ ſonder auch als ab/ vnd tod (alſo zu reden) elendiglich müßte hinunder ſincken laſſen; In ſolchen betrübten Sachen waißt gedachter Jüngling kein beſſere Zuflucht als bey dem werthiſten Creutz deß HErrn zu ſuchen/ begibt derowegen ſich alſobald zu dem H. Gebett/ fallt nider auf die Knie/ vnd fanget an nicht ohne innerliche Gemüths-Bewegung vnd herab-flieſſenden Thränen auch von fern dem Wunderthätigen Creutz zuzuruffen; Sihe da die wunderſame Würckung deß Gnadenreichen **Baum deß Lebens**! Kaum hat diſe armſeelige Perſohn mit hertzlichem Glauben vnd Vertrawen dem Wunderthätigen Creutz alſo in ſeiner Bewohnung zuzuſchreyen angefangen/ ſpringet alſobalden vnder noch währendem Gebett der außgebrochne Arm mit einem newen was mercklichen Schnall widerumb von ſelbſten ein/ alſo zwar/ daß er deß andern Tags mit aller anweſenden Ver-

wunderung ſeiner Arbeit vngehindert mehr nachkommen können. Wer ſicht auß diſem nicht/ wie wahr jene troſtreiche Verſprechung deß HErrn ſeye: Invoca me in die tribulationis, eruam te, & honorificabis me; **Ruefſe mich an in dem Tag der Noth/ Ich will dich erretten / vnd du wirſt mich rühmen.** *Pſal.* 49. *v.* 15. Diſe Gutthat hat bemelter Jüngling neben ſeinem Vatter Thoma Sapel/ in Beyſeyn deß Edlen Herrn Joh. Ulrich Spindlern/ Pflegers zu Marckt Biberbach/ Johannes Holtzhauſers/ deß Gerichts alldorten/ Caſpar Reihenmüllers von Oſtendorff/ vnd andern auch mit abgelegtem Jurament bekräfftiget/ den 29. Decemb. Anno 1682.

Auß welchen bißhero erzehlten Gutthaten/ deren von groſſer Anzahl allein diſe denckwürdigere beſchriben worden/ genugſam zu erſehen/ wie wahrhafft der H. Auguſtinus in Annunt. Domini Serm. 3. von dem Lob deß H. Creutzes geredet: **Wer/ ſagt er/ diſes groſſe vnd weite Welt-Meer ohne Schiff-Bruch durchzufahren verlanget/ der folge dem Creutz nach/ halte ſich an dem Creutz/ vnd verlaſſe niemahlen daſſelbe/ dann was vor Zeiten auf Erden hat gethan die Gegenwart deß Leibs Chriſti/ das würcket annoch mit getrewer Anrueffung deß Namens Chriſti die Gedächtnuß deß ſighafften Creutzes.** Zu deſſen ſonderbahrer Ehre auch diſes ve-

ni-

nige / als vor den ersten Jahr-Gang solle beschriben seyn.

Disem allem zu wahrer vnd glaubwürdiger Urkund der so wohl zu Anfangs also eingenommenen Relation, als auch der bißhero durch diß H. Creutz ertheilten wunderſamen Gutthaten / haben sich neben gewohnlichen ihren Pettſchafften mit eigner Hand vnderschriben

[L.S.] Laurentius Lederer / Land-Dechant vnd Pfarrer zu Wöſtendorff / als zu diſem Act von hoher Geiſtl. Obrigkeit verordneter Commiſſarius.

[L.S.] Joh. Ulrich Spindler / Pfleger im Namẽ einer Hochgräfl. Herrſchaft Biberbach.

[L.S.] M. Johann Chriſtoph Bayr / Pfarrer zu Ekirch.

[L.S.] M. Joh. Jacob Sarre, Pfarrer zu Langenreichen.

[L.S.] M. Joh. Jacob Hörmann / Pfarrer zu Salmantshofen.

[L.S.] Eraſmus Alexander von Rödern / Kayſerl. Corporal vnderm Hoch-Gräfl. Taffiſchen Regiment.

Johannes Holtzhauſer / deß Gerichts von Biberbach.

Johannes Kicherer / deß Gerichts zu Biberbach.

Adam Lauther / Heilig-Pfleger zu Biberbach.

Kurtze

Tag-Zeiten

Von dem

Heiligen Creutz.

Zur Metten.

DUrch das Zeichen deß H. Creutzes von vnſern Feinden erlöſe vns / O vnſer GOtt.

℣. HErr thue auf meine Leffzen.

℟. Und mein Mund wird dein Lob verkündigen.

℣. O GOtt merck auf mein Hülf.

℟. HErr eile mir zu helffen.

Lob-Geſang.

DEr einig Sohn / ſo ewiglich
Vom Vatter iſt entſproſſen /

Zur

Zur Metten-Zeit wird grauſamlich
In ſchwere Band geſchloſſen.
Die Jünger ſeynd erſchrocken ſehr/
Ihn haben all verlaſſen:
Er wird geſchlaiffet hin vnd her
Durch rauhe Weeg vnd Straſſen.

Antiph. O du ehrwürdiges Creutz/ du haſt vns armen das Heyl gebracht: Mit was Lob ſoll ich dich erheben: Dann du das himmliſche Leben haſt zubereitet.

℣. Wir betten dich an/ O Chriſte/ vnd loben dich.

℟. Dann durch dein heiliges Creutz haſt du die Welt erlöſet.

Gebett.

O HErr JEſu Chriſte/ deß lebendigen Gottes Sohn/ ſtelle dein Leiden/ Creutz vnd Tod zwiſchen deinem Gericht vnd meine Seel/ jetzt vnd in der Stund meines Tods: Verleihe mir deine Gnad vnd Barmhertzigkeit/ den Lebendigen vnd Abgeſtorbnen Ruhe/ vnd Vergebung der Sünden/ deiner Kirchen Frid vnd Einigkeit/ vnd vns Sündern die ewige Glory vnd Seeligkeit. Der du lebſt vnd regiereſt mit GOtt dem Vatter in Einigkeit deß H. Geiſts GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Prim.

DUrch das Zeichen deß H. Creutzes von vnſern Feinden erlöſe vns/ O vnſer GOtt.

℣. O GOtt merck auf mein Hülff.
℟. HErr eile mir zu helffen.

Lob-Gesang.

DEr HErr zur Morgen-Stund
Zum Richter wird gezogen/
Da falsche Zung von Neid verwundt/
Die Unschuld hat belogen.
Sein Angesicht ist grausamlich
Verspiehen/ vnd zerschlagen:
Diß alles doch gedültiglich
Der HErr hat übertragen.

Antiph. O sighafftiges Creutz/ vnd wunderbahrliches Zeichen/ hilff/ daß wir in dem himmlischen Hof den Sig erlangen mögen.

Wir betten dich/ ꝛc. mit dem Gebett/ wie oben zur Metten.

Zur Tertz.

DUrch das Zeichen deß H. Creutzes von vnsern Feinden erlöse vns/ O vnser GOtt.

℣. O GOtt merck auf mein Hülf.
℟. HErr eile mir zu helffen.

Lob-Gesang.

ZUr dritten Stund man schreyen thut:
Ans Creutz mit Ihm: soll hangen.
Auf diſe Weis das höchste Gut
Von Menschen wurd empfangen.
Mit Dörn gecrönt wurd da verhöhnt/
Sein Creutz auch selbst mußt tragen.

Muſt

Muſt vnder zwen der Mörder gehn/
Da war kein End der Plagen.

Antiph. Die grauſame Tods-Straff iſt hingenommen/ da Chriſtus am Creutz die Band vnſerer Sünden hat aufgelöſet.

℣. Wir betten dich/ꝛc. mit dem Gebett/ wie oben zur Metten.

Zur Sext.

DUrch das Zeichen deß H. Creutzes von vnſern Feinden erlöſe vns/ O vnſer GOtt.

℣. O GOtt merck auf mein Hülf.

℟. HErr eile mir zu helffen.

Lob-Geſang.

DEr ſüſſe HErr zur ſechsten Stund
Wurd an das Creutz geſchlagen:
Kein Glid mehr war an Ihm geſund:
Sein Seel fieng an zu zagen/
Mit lauter Stimm zum Vatter ſein
Rieff Er auß gantzem Hertzen:
Sich williglich thät geben drein/
Und duldet allen Schmertzen.

Antiph. Das Holtz hat vns zum Knecht gemacht/ das H. Creutz hat vns erlediget: Die Frucht deß Baums hat vns verführet/ der Sohn GOttes hat vns erlöſet.

℣. Wir betten dich/ꝛc. mit dem Gebett/ wie oben zur Metten.

Zur Non.

DUrch das Zeichen deß H. Creutzes von vnſern Feinden erlöſe vns / O vnſer GOtt.

℣. O GOtt merck auf mein Hülf.

℟. HErr eile mir zu helffen.

Lob-Geſang.

ZUr neundten Stund / auß Hertzen Grund
Schrie Er: Ich meine Seele
In deine Händ / bey diſem End /
O Vatter mein! befehle.
In höchſter Pein / O JESU mein /
Biſt alſo Tods verblichen?
Da ihren Schein die Sonn hielt ein /
Und wird mit dir verglichen.

Antiph. O groſſes Werck der Gütigkeit / der Tod iſt damahlen geſtorben / als das Leben am Creutz iſt verſchiden.

℣. Wir betten dich / ꝛc. mit dem Gebett / wie oben zur Metten.

Zur Veſper.

DUrch das Zeichen deß H. Creutzes von vnſern Feinden erlöſe vns / O vnſer GOtt.

℣. O GOtt merck auf mein Hülf.

℟. HErr eile mir zu helffen.

Lob-Geſang.

ALs nun der Tag vollendet war /
Iſt Er vom Creutz genommen:

Die

Die Göttlich Macht blib auß ſo gar/
Daß nichts an Tag mehr kommen.
Deß Lebens Brunn/der Seelen Sonn/
Deß Himmels Zierd darneben/
Damahlen gantz ohn Krafft/ohn Glantz
Dem Tod war übergeben.

Antiph. O gebenedeytes Creutz! du biſt allein würdig geweſen den Schatz der Welt zu tragen: O du liebes Holtz! O ihr liebe Nägel/ wie eine liebe Bürd tragt ihr? Du biſt höher/ dann alle Cederbäum: An dir iſt der Welt Heyland gehangen: An dir hat Chriſtus obgeſiget/ vnd iſt der Tod ewiglich überwunden worden.

℣. Wir betten dich/ ꝛc. mit dem Gebett/ wie oben zur Metten.

Zur Complet.

DUrch das Zeichen deß H. Creutzes von vnſern Feinden erlöſe vns/ O vnſer GOtt.
℣. Bekehre vns O GOtt vnſer Heyland/
℟. Und wende deinen Zorn von vns.
℣. O GOtt merck auf mein Hülf.
℟. HErr eile mir zu helffen.

Lob-Geſang.

AM Abend wird zum Grab hinein
Die edle Leich getragen:
In Specerey vnd Leinwath rain
Wird kläglich eingeſchlagen.

Mir ſolle ſeyn / O JEſu mein /
Dein Leiden anbefohlen:
Will deinen Tod / vnd letzte Noth
Mit Danck offt widerholen.

Antiph. O Heyland der Welt / mache vns ſeelig / der du durch das Creutz vnd dein Blut vns erlöſet haſt: Hilff vns / wir bitten / O vnſer GOtt.

℣. Wir betten dich / ꝛc. mit dem Gebett / wie oben zur Metten.

Beſchluß.

DIß Tag-Gebett / HErr JEſu Chriſt /
Hab dir zu lieb vollendet:
Weil du von mir deß Teufels Liſt
Haſt gnädig abgewendet.
Ich bitt (der du gelitten haſt
Den Tod mit höchſtem Schmertzen /
Und trageſt meiner Sünden Laſt)
Weich nie auß meinem Hertzen!
A M E N.

Litaney

Von dem

HH. Creutz.

Gezogen auß den HH. Vättern durch R. P. F. Andream de Soto, vnd der Durchleuchtigisten Infantin Schweſter Margaritæ vom Creutz zugeſchriben.

HErr erbarm dich vnſer.
Chriſte erbarm dich vnſer.
HErr erbarm dich vnſer.
GOTT Vatter vom Himmel / erbarm dich vnſer.
GOtt Sohn / Erlöſer der Welt / erbarm dich vnſer.
GOtt H. Geiſt / erbarm dich vnſer.
Heiliges Creutz / du Reich deß Vatters / vermehr den Gerechten die Gerechtigkeit / vnd erwirb den Sündern Barmhertzigkeit.
Heiliges Creutz / du Scepter deß Sohns / vermehr den Gerechten die Gerechtigkeit / vnd erwirb den Sündern Barmhertzigkeit.
Heiliges Creutz / du Sigill deß H. Geiſts / vermehr den Gerechten die Gerechtigkeit / vnd erwirb den Sündern Barmhertzigkeit.

Du

Du Frewd der H. Dreyfaltigkeit/
Du Baum deß Lebens/
Du Schlüssel deß Paradeiß/
Du Arch Noe/
Du Stecken Jacobs/
Du Laiter Jacobs/
Du fewriger Dorn-Busch Horeb/
Du Stab Moysis/
Du fewrige Saul Jsraels/
Du Ruthen Aarons/
Du Pfal der ährenen Schlangen/
Du Gnaden-Stuhl deß HErrn/
Du Altar deß höchsten Priesters/
Du Hirten-Stab Davids/
Du Ruhe-Bethlein Salomonis/
Du höltzener Wagen Salomonis/
Du guldene Ruthen Assueri/
Du spitziger Nagel Jahel/
Du Degen Judith/
Du erhaltender Buchstab Tau,
Du Baum Nabuchodonosors/
Du versüssendes Wasser-Holtz/
Du Fell Gedeonis/
Du Schwerdt Goliaths/
Du Königreich vnsers Heylands/
Du Glory vnd Ehr vnsers Erlösers/
Du Fuß-Schemmel der Füssen JESU/
Du einige Hoffnung/
Du Ursprung alles Guten/

Heiliges Creutz/

Vermehr den Gerechten die Gerechtigkeit/ vnd erwirb den Sündern Barmhertzigkeit.

Du

Du Vertreibung alles Bösen /
Du Haupt-Ziehr der Schönheit /
Du Spiegel der Gedult /
Du Armbrust vnser Versöhnung /
Du Paradeiß alles Wollusts /
Du Grund-Saul deß Glaubens /
Du Palm-Baum deß ewigen Lebens /
Du Pfand-Schilling ewiges Heyls /
Du Schlüssel deß Himmels /
Du Porten deß Paradeiß /
Du Führer der Blinden /
Du Weeg der Irrenden /
Du Stab der Raisenden /
Du Erquickung der Ermatten /
Du Reichthum der Armen /
Du Vatter der Waisen /
Du Erleuchtung der Finsternuß /
Du Zaum der Reichen /
Du Erniderung der Hoffärtigen /
Du Abtödtung deß Fleischs /
Du Außreutung der Abgötterey /
Du Grund-Veste der Kirch /
Du Majestät der König /
Du Frewd der Priester /
Du Lehr-Schuel der Jungen /
Du Zuflucht der Angefochtnen /
Du Trost vnsers Elends /
Du Werck vnserer Erlösung /
Du Brod der Hungerigen /

Heiliges Creutz /

Vermehr den Gerechten die Gerechtigkeit / vnd erwirb den Sündern Barmhertzigkeit.

Du

Du Tranck der Durſtigen/
Du Bekleidung der Nackenden/
Du Beherbergung der Frembdlingen/
Leuchtender als die Stern/
Höher als Ceder/
Wohl-riechender als Cypreß/
Köſtlicher als Balſam/
Fätter als Oliven/
Fruchtbarer als Reben/
Holdſeeliger als Palm/
Röther als Roſen/
Annehmlicher vor allen vnempfindlichen Geſchöpffen/
Du Erhöhung der Engel/
Du Verkündung der Propheten/
Du Glory vnd Ruhm der Apoſtel/
Du Stich-Blatt der Martyrer/
Du Weisheit der Lehrer/
Du Lob der Beichtiger/
Du Krantz der Jungfrawen/
Du Erſättigung der Wittfrawen/
Du Himmels-Straß aller Heiligen.

Heiliges Creutz/ Barmhertzigkeit.

Kehrmehr den Gerechten die Gerechtigkeit/ vnd erweiß den Sünderen

Chriſte/ du Gecreutzigter/ höre vns.
Chriſte/ du Gecreutzigter/ erhöre vns.
℣. Durch das Creutz auß aller Feind Noth/
℟. Erlöſe vns/ O vnſer GOtt.
℣. Der vns am Creutz das Heyl gegeben/
℟. Durchs Creutz vns aufnimm zu dem Leben.

Gebett.

ERhalte/ O Vatter! vns in dem ewigen Friden/ welche dein eingebohrner Sohn durch das Holtz deß H. Creutz erlöſet hat; Der mit dir vnd dem H. Geiſt ein einiger GOTT herrſchet vnd regiert in Ewigkeit. Amen.

Folgendes Gebettlein hat/ nach Zeugnuß Cæſarij im 12. Buch am 51. Cap. ein andächtiger Ordens-Bruder ſo offt/ als er für ein Crucifix gienge/ gebetten/ vnd dardurch ſolche groſſe Barmhertzigkeit von GOtt erlanget/ daß ihme alle zeitliche Pein nachgelaſſen/ vnd er Tods entblichen von Mund auß die ewige Frewd anzugehen verdienet hat.

HERR/ durch die jenige Bitterkeit/ welche du gelitten haſt von meinetwegen am heiligen Creutz/ ſonderlich aber/ wie dein heilige Seel iſt außgangen von deinem heiligen Leib/ erbarme dich über mein Seel/ wann ſie wird außfahren auß meinem Leib/ Amen.

E N D E.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

IBR Nr. 3949
Jahr 1991